Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 28. Juli 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 178

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die reine Schreckensherrschaft.

New Orleans' Neger-Krawall hat bereits 12 Menschenleben gefordert.

New Orleans, 28. Juli. Die für die Erziehung von farbigen Kindern bestimmte Lafon-Schule, an Rampart und 6. Str., ist während der Nacht von einem wüthenden Volkshaufen bis auf den Grund niedergebrannt worden, da man glaubte, daß die Farbigen Waffen und Munition in dem Gebäude verborgen hielten.

Der Neger-Desperado Robert Charles ist aus seinem Schlupfwinkel im Herzen der Stadt ausgeräuchert und niedergeknallt worden, nachdem der Polizei-Sergeant Gabriel Porteus, der Gefängnißwärter Andy von Kurem und ein junger Mann, Namens Alfred J. Bloomfield, vom Desperado erschossen worden waren. Mehrere andere Schulleute und der Kaufmann Leclerc wurden schwer verwundet.

Es sind bis jetzt während der Negerhetze schon 12 Personen getödtet und 28 verwundet worden.

Opfer des Philippinenkrieges.

San Francisco, 28. Juli. Der Bundes-Transportdampfer „Warren", der soeben aus Manila hier eingetroffen ist, hat die Leichen nachbenannter Soldaten an Bord: Wm. E. Lea, Gemeiner, Kampagnie „C", 39. Infanterie-Regiment; Joneth Silley, Ober-Leutnant, 43. Infanterie-Regiment; John K. Wise, Gemeiner, Komp. „B", 39. Infanterie-Regiment; Wm. T. Bailey, Gemeiner, Komp. „K", 6. Infanterie-Regiment; Ewing Shelton, Gemeiner, Komp. „C", 9. Infanterie-Regiment; William J. McAndrews, 1. Kompag., 4. Infanterie-Regiment; Henry Murphy, Korporal, Komp. "B", 28. Infanterie-Regiment; Michael Good, Trompeter, Komp. „E", 4. Kavallerie-Regiment; David Williams, Korporal, Komp. „B", 41. Infanterie-Regiment; James B. McCurry, Gemeiner, Komp. „E", 32. Infanterie-Regiment; Sherman Taylor, Gemeiner, Komp. „D", 32. Infanterie-Regiment; Rich. Engstrom, Gemeiner, Komp. „L", 30. Infanterie-Regiment; Ed. G. Eaton, Gemeiner, Komp. „J", 39. Infanterie-Regiment; J. F. Hurley, Korporal, Komp. „G", 46. Infanterie-Regiment; Patrick Hayes, Musiker, Komp. „M", 21. Infanterie-Regiment; Wm. H. Williams, Gemeiner, Komp. „E", 14. Infanterie-Regiment, und Rob. E. Clark, Gemeiner, Komp. „L", 35. Infanterie-Regiment.

Körner für McKinley.

Belleville, Ill., 28. Juli. Der bekannte Anwalt und Advokat Gustavus A. Körner hat einen offenen Brief im „Daily Advocate" veröffentlicht, in welchem er sich für McKinley, gegen Bryan und die in Kansas City aufgestellte Platform erklärt. Er sagt u. A.: „Es gibt keine Partei, die den Wunsch ausgedrückt hat, die Regierungsform aus einer Republik in ein Kaiserreich umzuändern. Keine That der Administration McKinley's läßt einen solchen Gedanken aufkommen.

Thatsächlich hält die Demokratie an dem 1896 aufgestellten Ideal fest. Der in der Platform bezüglich der Philippinen aufgestellte Plan hat nur meine eingeschränkte Zustimmung. Der Plan verlangt zuerst Etablirung einer festen Regierung und dann völlige Unabhängigkeit. Dies bedeutet Wegziehung unserer Forcen und alles Aufgeben jeder Rechte Amerikas auf die Inseln."

Ein Rekord-Jahr.

New York, 28. Juli. Der Andrang der nach Europa reisenden Kajüten-Passagiere war noch niemals so stark, als in diesem Jahre. Die Pariser Weltausstellung bildet den Hauptgrund dieser Zunahme der Europabesucher, deren Gesammtzahl sich bis jetzt auf 95,000 beziffert. Davon entfallen gut zwei Drittel auf Dampfer, die von New York abgegangen sind, während sich das übrige Drittel auf Boston, Philadelphia und die anderen Seeplätze an der atlantischen Küste vertheilt. Den größten Profit von dieser Verkehrszunahme hatten der „Norddeutsche Lloyd", „die „Hamburg-America-Gesellschaft", die „Compagnie Transatlantique" und die „Holland-America-Linie", weil alle diese Gesellschaften ihre Schiffe in dem einen oder anderen französischen Hafenplatze anlegen ließen.

Dynamiteriche.

St. Louis, 28. Juli. In der vergangenen Nacht wurden fünf Cars der „Transit Company" durch Explosion von Dynamit, welches auf die Schienen gelegt worden war, erheblich beschädigt, doch waren zur Zeit glücklicherweise keine Fahrgäste in den Straßenbahnwagen. Um zwei Uhr heute Morgen zerschmetterte eine Dynamit-Explosion an der Ecke von Peck und Kossuth Ave. eine Nacht-Car der Union-Linie, ohne daß man auch in diesem Falle der Uebelthäter habhaft werden konnte.

Tod eines Malers.

San Francisco, 28. Juli. Richard D. Yelland, der bekannte Landschafts-Maler, ist nach mehrmonatlichem Krankfein in Oakland der Lungenentzündung erlegen. Er war ein Engländer von Geburt und hat ein Lebensalter von 52 Jahren erreicht.

Aufgespießt.

Grand Rapids, Wis., 28. Juli. Ferdinand Danitz, ein wohlbekannter Farmer von Town Seneca, fand heute Morgen einen schrecklichen Tod. Er fiel von einem neben dem Wagen befindlichen Roggenstacken herab mit dem Leibe gerade auf eine Wagenrunge, welche ihm durch den Körper drang. Er erlag dem Blutverlust.

Ausland.

Aus der Reichshauptstadt.

Leon Bourgois weilt in Berlin auf Besuch.

Berlin, 28. Juli. Der frühere französische Premierminister und Kultusminister Leon Bourgeois ist zu mehrtägigem Besuche in Berlin eingetroffen. Er hat keinerlei politische oder militärische Mission. Mit den China-Wirren hat sein Besuch nichts zu schaffen; so wird in den offiziösen Blättern, welche von seiner Anwesenheit Notiz nahmen, ausdrücklich erklärt.

Die Gebrüder Rosenfeld aus New York werden wahrscheinlich das hiesige Friedrich Wilhelmstädtische Theater übernehmen. Der Kontrakt soll beinahe fertig sein.

Im Alter von 71 Jahren ist hier der Geheime Oberregierungsrath a. D. Wilhelm Wehrenpfennig gestorben. (Derselbe leitete in den Jahren 1859 bis '62 die Regierungspresse als Leiter des Literarischen Bureaus. Seit 1863 redigirte er die Preußischen Jahrbücher" theilweise im Verein mit Treitschke. 1872—73 war der Chefredakteur der „Spener'schen Zeitung" und wurde dann als Oberregierungsrath im preußischen Kultusministerium verwandt, in welchem er im technischen Hochschulwesen und im gewerblichen Unterrichtswesen sehr thätig war. Von 1868 bis 78 war er Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und von 1869 bis 81 auch des deutschen Reichstages. Politisch gehörte er dem rechten Flügel der Nationalliberalen an.)

Dewet kampfesmüde?

London, 28. Juli. Eine Spezial-Depesche aus Kapstadt meldet Folgendes: „Dewet hat sich zur Uebergabe bereit erklärt, sofern man seinen Leuten gestatte, unbehelligt auf ihre Farmen zurückzukehren. Lord Roberts will hiervon aber nichts wissen, er verlangt, daß sich Dewet ihm auf Gnade oder Ungnade ergebe."

Eine Depesche von Lord Roberts an das Kriegsamt meldet Folgendes: „Broadwood hält Christian Dewet, der eine befestigte Stellung auf einem Bergzug nach Reizburg inne hat, im Schach.

P. Dewet, ein Bruder Christians, hat sich gestern bei Kroonstad ergeben."

Glänzendes Hochzeitsfest.

London, 28. Juli. In der auf's Herrlichste mit Blumen und Palmen geschmückten St. Paulskirche zu Knightsbridge hat heute unter eindrucksvollen Feierlichkeiten die Trauung des Leutnants George Cornwallis West mit Lady Randolph Churchill, geborene Jerome, stattgefunden. Der Herzog von Marlborough fungirte als Brautführer, während Rev. Shephard, Hilfs-Pastor an der königl. Schloßkapelle zu St. James, den Trauungsakt vollzog. Das jung vermählte Paar wird seine Flitterwochen in Broughton Castle, Oxfordshire, verleben. Unter den zahlreichen Hochzeitsgeschenken befand sich auch ein Haarschmuck in Form einer mit Perlen und Diamanten besetzten Tiara, deren Werth auf 1½ Million Dollars geschätzt wird.

Von der Weltausstellung.

Paris, 28. Juli. Präsident Loubet hat wieder einmal der amerikanischen Abtheilung auf der Ausstellung einen Besuch abgestattet. In dem Ackerbau-Pavillon, wo landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt sind, zeigte der Präsident das größte Interesse. Er stellte viele Fragen und ließ sich die einzelnen Maschinen eingehend erklären.

100 amerikanische Seeleute vom Kreuzer „Baltimore" sind in Paris eingetroffen. Sie haben einen viertägigen Urlaub. Der Fesselballon bildet für sie die Hauptattraktion.

Kaiserliches Geschenk.

Cuxhaven, 28. Juli. Beim Eintreffen des neuen Ozean-Riesen „Deutschland" von der ersten Ostfahrt hat der Direktor der „Hamburg America-Gesellschaft", Ballin, dem Kommandanten der „Deutschland", Kommodore Albers, im Auftrage des Kaisers dessen Porträt überreicht, das die vom Kaiser eigenhändig geschriebene Widmung trägt: „Zur Erinnerung an meinen Besuch an Bord der „Deutschland".

Verheerende Feuersbrunst.

Mainz, 28. Juli. Das Dorf Ilbesheim in der Provinz Rheinhessen ist durch eine gewaltige Feuersbrunst heimgesucht worden. 23 Gehöfte liegen in Asche.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Island von Kopenhagen; Patricia von Hamburg; Großer Kurfürst von Bremen; Kaiser Friedrich von Hamburg.
Queenstown: Cymric von New York.
Cherbourg: Belgravia von New York.
Southampton: Königin Louise von New York.
Havre: La Bretagne von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Teutic nach New York.
Cherbourg: Columbia nach New York.
New York: Lucania nach Queenstown; Rotterdam nach Rotterdam; Furnessia nach Glasgow; Mexico nach Havana.

Chinesisches Gaukelspiel.

Die Gesandten in Peking sollen am 24. Juli noch wohlauf gewesen sein. — Ganz verschiedene Angaben eines russischen Bankiers.—Im Yang-Tse-Gebiet wird mächtig gerüstet. — Kaiser Wilhelms Abschiedsworte an die nach China gesandten Truppen.—Gemetzel in Taoting.

Washington, 28. Juli. Der Staatssekretär hat heute folgende Depesche von Konsul Fowler aus Chefoo erhalten:

„Cheefoo, 26. Juli. Auf Verlangen der Admiräle der Vereinigten Flotte übermittelte ich heute Morgen dem Gouverneur von Shantung deren Wunsch, von den Gesandten in Peking persönlich zu hören. Auf meine Depesche lief nachbenannte Antwort ein:

„Habe heute einen Erlaß vom Kaiser erhalten, wonach die Gesandten sämmtlich wohl und munter sind. Man sendet ihnen jetzt Lebensmittel. Ich bin überzeugt, daß die Gesandten keine Noth leiden und ersuche Sie, diese Vor-Mittheilung den Admirälen zugehen lassen zu wollen. Yuan, Gouverneur."

In einer zweiten Depesche von Konsul Fowler, die am Nachmittag des 27. Juli aufgegeben wurde, meldet derselbe, daß Gouverneur Yuan nochmals den Empfang des kaiserlichen Erlasses bestätigt habe.

Staatssekretär Hay erhielt heute auch eine Kabeldepesche von Konsul McWade in Canton, worin derselbe berichtet, daß Vize-König Tak ihm die Versicherung gegeben habe, daß die Gesandten am 24. Juli noch wohlauf gewesen seien.

Diesen Angaben völlig widersprechend lautet der Inhalt einer Depesche, die heute der Londoner „Daily Mail" von ihrem Korrespondenten in Shanghai zugegangen ist. Dieselbe meldet nämlich, daß ein russischer Bankier, der am 7. Juli Peking verlassen habe und am 25. Juli in Shanghai eingetroffen sei, die Schreckenskunde bestätigt habe, daß sämmtliche Gesandtschaftsgebäude zerstört und alle Ausländer ermordet worden seien. Die Gesandten hätten ihre Familienmitglieder selbst erschossen, damit dieselben nicht lebend in die Hände der Boxer fielen. Sir Robert Hart habe in heller Verzweiflung seinem Dasein eigenhändig ein Ende gemacht.

Washington, D. C., 28. Juli. Die folgende Depesche von dem General-Konsul Goodnow aus Shanghai, welche vom 27. Juli datirt ist, ist im Staatsdepartement eingetroffen:

„Eine offizielle Depesche, welche am 18. Juli hier eingetroffen ist, meldet, daß in Taoting alle Ausländer und viele chinesische Christen getödtet worden sind; die Missionen niedergebrannt; Amerikaner, Familie Sincox, Taylor, Pekin, die Fräulein Gould und Morrel. Im Zollamt ist gemeldet worden, daß gestern in Yunan Ruhestörungen vorgekommen sind."

Das Kabelgramm ist etwas konfus, wurde aber genau so veröffentlicht, wie es eingetroffen ist. Man nimmt an, daß die getödteten Amerikaner die Mitglieder der Familie Sincox, ein Mann oder eine Frau Namens Taylor, ein Mann Namens Perkins und die Fräulein Gould und Morrill sind.

Taoting liegt 75 Meilen südwestlich von Peking.

Es ist auch möglich, daß der Name Pekin, welcher in der Depesche vorkommt, Pitkin heißen soll, denn es ist nach einem Amerikaner Namens Pitkin im Staatsdepartement Nachfrage eingelaufen.

London, 28. Juli. Der hiesigen „Daily Mail" ist eine von gestern datirte Depesche aus Shanghai zugegangen, laut welcher daselbst ein Brief von Sir Claude McDonald eingetroffen ist, der, am 6. Juli in Peking aufgegeben, folgenden Inhalts ist:

„Wir werden von den Behörden nicht beschützt. Drei Legationsgebäude stehen noch, darunter auch das britische. Wir halten einen Theil der Stadtwälle besetzt. Die Chinesen bombardiren uns von der inneren Stadt aus mit einem dreizölligen Geschütz und Kanonen kleineren Kalibers. Da unsere Munition und Lebensmittel zu Ende gehen, so können wir nicht mehr lange aushalten und jeder Tag mag uns das Verderben bringen. Wären die Chinesen nicht solche Feiglinge, oder würden sie einen regelrechten Sturmangriff auf uns gemacht haben, so wäre es schon längst um uns geschehen. Vielleicht können wir uns noch zwei Wochen halten, werden wir aber allzu sehr bedrängt, dann müssen wir uns schon nach vier Tagen in unser Schicksal ergeben. Die Entsatztruppen werden voraussichtlich auf nur schwachen Widerstand stoßen. Ich rathe den Truppen an, durch das östliche Thor, oder aber vom Fluß aus in die Stadt einzudringen. Bis zum 6. Juli sind in Peking 40 Ausländer getödtet und 80 verwundet worden."

London, 28. Juli. Der Korrespondent der „Daily Expreß" in Shanghai telegraphirt: Es wird gemeldet, daß ein großer Theil der Boxer sich gegen den Prinzen Tuan empört hat, weil die Leute behaupteten, daß er sie nur als Werkzeuge zur Förderung seiner eigenen Pläne benützen wolle. Ein verzweifelter Kampf fand am Sonntag außerhalb Pekings statt. Prinz Tuan führte seine Anhänger in Person, zwei seiner Generäle verließen ihn aber. Die Schlacht dauerte mehrere Stunden; Prinz Tuan wurde geschlagen und getödtet.

Berlin, 28. Juli. In seiner Abschiedsansprache an die nach China gehenden Truppen betonte der Kaiser zuerst die große Verantwortlichkeit, welche dem Deutschen Reich in dem letzten Jahrzehnt im Ausland erwachsen sei. Deutschlands Truppen, sagte er, müßten jetzt einem Feinde die Stirn bieten und zeigen, daß die Tendenzen, welche die deutschen Militärmethoden bis jetzt befolgt hätten, die richtigen wären. Die Kameraden von der Marine hätten bereits bewiesen, daß die Prinzipien, welche ihrer militärischen Ausbildung zu Grunde gelegt worden wären, die richtigen wären, und jetzt müßten die Landtruppen dasselbe beweisen.

„Jeden Deutschen", fuhr der Kaiser fort, „hat es mit Stolz erfüllt, als er das hohe Lied gehört, welches den deutschen Kriegern aus dem Munde fremdländischer Führer gezollt worden ist. Die Aufgabe, welche Euch obliegt, ist eine große. Dafür, daß ein Volk, wie die Chinesen, die Achtung vor den internationalen tausendjährigen Rechten in die Winde schlägt, die Heiligkeit der Person eines Gesandten nicht achtet und die Rechte der Gastfreundschaft in so schrecklicher Weise verletzt, gibt es in der Geschichte der Welt kein Beispiel. Jede Zivilisation, welche nicht in dem Christenthum wurzelt, wird sicherlich zu Grunde gehen.

„So sende ich Euch denn aus. Möget Ihr Alle Beweise der deutschen Tüchtigkeit, Hingebung und Tapferkeit geben, alle Strapazen freudig ertragen und die Ehre und den Ruhm Eurer Waffen hoch halten. Ihr müßt, was Disziplin, Selbstbeherrschung und Selbstkontrolle anbetrifft, ein leuchtendes Beispiel geben.

„Wenn Ihr mit dem Feind handgemein werdet, so gedenket: Schonet Niemand, macht keine Gefangene, gebraucht Eure Waffen so, daß kein Chinese in 1000 Jahren wagen wird, einen Deutschen schief anzusehen. Oeffnet ein für alle Mal der Zivilisation den Weg."

Die Mannschaften des kleinen Kreuzers „Comoran", welche ihrer Militärpflicht genügt hatten und nun, nachdem die Ablösungsmannschaften in Sidney eingetroffen sind, von dort auf einem Lloyddampfer nach Hause geschickt werden sollten, haben ohne Ausnahme die Bitte gestellt, daß sie anstatt nach Hause nach China gesandt würden, wo man deutsche Matrosen schon zu verwenden wissen werde. Ihr Gesuch ist ihnen gewährt worden.

London, 28. Juli. Dem „Daily Expreß" wird aus Shanghai gemeldet: „Eifrige Vorbereitungen werden im Yangtse-Gebiet für den Krieg getroffen — nicht für Krieg gegen die Rebellen, sondern gegen die ausländischen Mächte. Schiffsladungen voll chinesischer Soldaten und „Boxers", die als Kulis verkleidet sind, kommen hier täglich an. Das Arsenal ist voll von Waffen, und neue Kriegsvorräthe werden beständig ausgeladen. Die Garnisonen in Nanking und Wu-Chang werden fortwährend verstärkt, und die Vize-Könige sagen, daß sie dem Druck, den der Direktor der Telegraphen, Sheng, und Li-Hung-Chang auf sie ausüben, um sich den Streitkräften Prinz Tuans anzuschließen, nicht viel länger werden widerstehen können."

Aus Shanghai wird ferner gemeldet, daß die Chinesen in allen wichtigen Flüssen, die für Kriegsschiffe zugänglich sind, Minen legen. Diese Vorbereitungen für einen erbitterten Vertheidigungskampf werden besonders in Canton und längs des Yang-tse-Flusses, des größten inländischen Wasserweges Chinas, getroffen. Das Legen von Torpedos im Yang-tse-Fluß zur gegenwärtigen Zeit ist bezeichnend, da britische und französische Kriegsschiffe im Begriff sind, einzufahren.

Lokalbericht.

„Boxer" auf der Flucht.

Unblutiger Kampf zwischen Amerikanern und Chinesen in Chicago.

Einen unblutigen Verlauf nahm die Schlacht zwischen Amerikanern und Chinesen, die gestern Abend in der Madison Straße stattfand.

Ein Knabe Namens Walter Schumacher neckte den Zopfträger Wing Lee vor seiner Wäscherei, 1418 W. Madison Straße, mit einer großen Fahrradpumpe. Dies war für eine Meute von Schuljungen das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff auf den verhaßten „Boxer," wie sie ihn verächtlich nannten. Der Waschonkel vertheidigte sich anfänglich mit einer Fensterstange, ergriff jedoch, als die Menge größer und immer größer wurde, mit seinem Gehilfen die Flucht. Er wagte nämlich aus Angst vor dem rothen Hahn nicht, sich in seine vier Wände zurückzuziehen. Der Pöbel setzte ihm nach, und wer weiß, was geschehen, wenn nicht ein Retter in der Noth erschienen wäre. Dieser war ein Blaurock, der „John" sowohl als auch Walter verhaftete und nach der Wache brachte, wo der Sachverhalt aufgeklärt wurde, darauf ließ man Beide laufen.

* Die Geheimpolizisten Sweigert und Bretternitz verhafteten heute acht Bassermänner, die sich in dem sonst leerstehenden alten Hause Nr. 1541 Wabash Ave. einquartiert hatten und von dort aus die Nachbarschaft unsicher gemacht haben sollen.

Kriminalgericht.

Der Hauptzeuge des Verschwörungs-Prozesses schwer krank.

Das Zeugenverhör in dem Prozeß gegen die ehemaligen Beamten der Knights and Ladies of Security wurde heute vor Richter Brentano fortgesetzt. Frau Mary Sheetser, welche im Jahre 1898 Protokollführerin war, wurde von der Vertheidigung einem längeren Kreuzverhör unterzogen, blieb aber bei ihrer Aussage, wonach sie auf Veranlassung von Frau Mahoney, welche das Amt einer „Deputy" bekleidete, den Namen von Robert O'Grady für denjenigen von Daniel Lynch substituirte, worauf die Bücher zeigten, daß O'Grady in den Orden aufgenommen war.

O'Grady, der Hauptzeuge, welcher angeblich starb, liegt schwer krank im Revere House und kann nicht als Zeuge auftreten, trotzdem die Anklage ihn sehr nothwendig braucht, weil sie den Beweis liefern muß, daß er nicht begraben wurde.

Sollte O'Grady, was nicht sehr unwahrscheinlich ist, sterben, so wird es nothwendig sein, seine Leiche in den Gerichtssaal zu bringen, damit die Jury sieht, daß sie mit der Leiche desjenigen, der an seiner Stelle begraben wurde, nicht identisch ist.

Oliver Van Horn wurde vor Richter Baker schuldig befunden, gestohlenes Eigenthum in Empfang genommen zu haben und zu 30 Tagen Countygefängniß verurtheilt.

Langfinger im Garn.

Zwei internationale Verbrecher identifizirt.—Greisin macht einen Taschendieb unschädlich.

Mit Hilfe des nationalen Identifizirungsamtes sind zwei Gefangene in Cleveland, O., als internationale Gauner wiedererkannt worden. Sie nennen sich John Harington und William Woods, sind aber niemand Anders, als der notorische Chicagoer Taschendieb Mickey Gleason und der im ganzen Lande berüchtigte Bankdieb Billy Barrett. Gleason und sein Spießgeselle George Willard sollen eine Pariser Bank um 80,000 Francs bestohlen haben. Willard wurde kürzlich in Detroit verhaftet, und in seinem Besitz fand man $10,000 in Baar. Barrett ist ein Kumpan des weit und breit bekannten Billy Burke.

An die Unrechte kam heute Vormittag der Taschendieb, der Frau F. Toedte aus Bloomington vor dem Freimaurertempel die Börse stibitzte. Die wackere Frau hielt trotz ihres hohen Alters den Taschendieb fest und übergab ihn einem Schutzmann. Die Beute hatte der Langfinger jedoch sofort seinem Spießgesellen zugeworfen. Er nennt sich William Donovan.

Schlag für die Wucherer.

Im Einverständniß mit den Häuptern der städtischen Departements und der Zivilkommission hat Korporationsanwalt Walker eine Geschäftsregel aufgesetzt, welche die Wucherer daran verhindern soll, städtische Angestellte auszuplündern. Die Bestimmung ist dahingehend, daß die Angestellten nur dann Geld borgen dürfen, wenn sie zuvor den Departementsvorsteher und den Stadtkämmerer von der Nothwendigkeit einer Anleihe überzeugt haben. Die Stadtbeamten glauben, daß nach einer solchen Maßregel das Schuldenmachen von selbst aufhören wird. Wer dieser Bestimmung zuwider handelt, verliert das Salär eines vollen Monats.

Stadtkämmerer Kerfoot erklärte, daß er zu gewissen Zeiten mit Anweisungen auf die Gehälter der Angestellten förmlich überfluthet würde und zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Wettrennen sehr viel damit zu thun hatten, und daß die Wucherer in manchen Fällen die Gelder der Angestellten monatelang mit Beschlag belegten.

* Der Erfinder und Verschwender W. B. Esmond wurde gestern auf Veranlassung von Misener Bros., 113 Adams Str., wegen Verausgabung werthloser Bankanweisungen verhaftet. Er war am vorigen Montag auf dieselbe Anklage hin dingfest gmacht worden, ließ jedoch seine Bürgschaft verfallen.

* Nachdem er erst am vergangenen Montag im Lincoln Park mit einer Automobile in eine Polizei-Ambulanz hineingefahren war, hat Walter D. Glenn, der Privatsekretär des Präsidenten Suddard von der Westseite Parkverwaltung, gestern Abend im Washington Park abermals mit einem „Selbstfahrer" Unheil angerichtet. Er rannte nämlich zwei Radler die Eheleute Cloughrey von No. 3721 Elmwood Ave. über den Haufen. Er wurde verhaftet und stellte für sein Erscheinen zur Verhandlung $50 Bürgschaft, die er aber verfallen lassen hat, indem er fortblieb.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend; morgen wahrscheinlich Regenstürme und Gewitter; etwas wärmer heute Abend; Südwestwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit im nördlichen Theile des Gebietes; morgen wahrscheinlich Regenstürme und Gewitter; heute Abend wärmer; Südwestwind.

Indiana: Heute Abend klar; morgen im nördlichen Theile des Gebietes zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Gewitterstürme; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Eine heikle Sache.

Kann ein Ehemann, der vor der Hochzeit falsche Angaben machte, dafür verantwortlich gemacht werden?

Richter Sabath hat eine harte Nuß zu knacken. Er soll darüber entscheiden, ob ein Mann damit durchkommen kann, wenn er sich unter falschen Angaben in den Besitz einer Frau und ihres Geldes setzt. Ben Bindermann, ein Hausirer, sagte seiner Frau vor der Hochzeit, daß er ein Vermögen von $200 habe und $12 wöchentlich verdiene. Sie hatte sich $100 erspart, welche sie ihm nach der Hochzeit gab, damit er sein Geschäft vergrößern könne. Nachdem sie Frau Bindermann geworden, entdeckte sie, daß er nur $5 wöchentlich verdiene und keine $200, wohl aber 4 Kinder hatte. Als sie ihm darüber gerechte Vorwürfe machte, sagte er ihr, wie sie behauptet, daß er schon vier Frauen begraben habe und nicht abgeneigt sei, eine fünfte ebenfalls unter den Rasen zu senden, falls sie sich nicht gutwillig füge. Sie wandte sich darauf an den Richter und machte geltend, daß ihr Mann das Geld unter falschen Angaben erlangt und sie ihn nie geheirathet haben würde, wenn sie gewußt hätte, daß er weder Geld noch einen entsprechenden Verdienst habe.

Der Richter will sich den Fall überlegen. Er zögert, einen Präzedenzfall gegen solche Ehemänner zu schaffen, welche vor ihrer Heirath ihre Verhältnisse in zu glänzenden Farben schildern.

Wieder eingefangen.

Als ein sehr widerspenstiger Gefangener entpuppte sich heute der Farbige William Buckner, welcher unter der Anklage, in dem Ladengeschäft von Siegel, Cooper & Co. lange Finger gemacht zu haben, dem Richter Martin vorgeführt wurde. In dem Augenblick, als sein Verhör beginnen sollte, stürzte er zur Thür des Gerichtszimmers hinaus und war bereits auf der Straße, ehe die Polizisten sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten. Mit der Schnelligkeit des fliehenden Hasen eilte er die Pacific Ave. entlang und bog dann in ein Seitengäßchen ein, sprang über Hecken und Zäune, und als er sich dem Hause No. 366 Clark Straße gegenüber befand, wollte er, da er den Sergeanten Halpin dicht hinter sich sah, die Hintertreppe hinaufspringen.

Frau Meyer Stolafsky, welche in diesem Hause wohnt, saß auf der Treppe, und als sie sich dem Flüchtling in den Weg stellte, warf er sie herunter. Dann drang er in's Haus, aber Halpin war ihm auf den Fersen und hielt ihn fest, trotzdem ein großer Hund die Partei des Flüchtlings nahm und seine Zähne sich in die Waden des Beamten versenkten. Buckner wurde dann, da er sich wehrte, zurückgeschleppt und eingesperrt.

Kurz und Neu.

* Auf Ansuchen der „Central Stock and Grain Exchange" hat Richter Bishop es der Handelskammer bis auf Weiteres untersagt, der genannten Firma ihre Marktberichte vorzuenthalten.

* Unter der Anklage, der United States Brewing Co. $100 unterschlagen zu haben, wurde heute Fred Miller, der bei derselben als Bierfahrer angestellt gewesen ist, vom stellvertretenden Polizeirichter Hamburgher dem Kriminalgericht überwiesen.

* Wie Frank Fahlmeir, 318 Larrabee Straße, auf der Revierwache der Larrabee Straße meldete, verschwand seine Frau am Dienstag und mit ihr verschwand Eugene Bummell, ein Fuhrmann. Frau Fahlmeir, die 26 Jahre alt ist, nahm ihre Kinder im Alter von 6 und 4 Jahren mit. Bummell ist 28 Jahre alt.

* Die über die Leiche des 20 Monate alten James Wilson abgehaltene Todtenschau ergab die Thatsache, daß der Knabe infolge einer zu großen Dosis Bromoform sein Leben einbüßte. Der Arzt hatte fünf Tropfen verordnet, und nachdem der Vater dem Kinde diese Dosis gegeben, schlief er ein. Während der Vater schlief, setzte sich das Kind in den Besitz der Flasche und leerte sie.

* Coroner Gardner aus Hazelton, Pa., benachrichtigte die städtische Polizeiverwaltung, daß man in der Nähe des genannten Ortes in einer einsamen Gegend an einem Baume einen Gehenkten gefunden habe, der muthmaßlich in Chicago daheim gewesen ist. Auf einem Briefumschlag, den man einer Tasche des Todten entnommen, fand man die halb verwischte Adresse: „Mr. Mart Hayd—, 1429 Michigan Ave., Flat F, Chicago, Ill.

* Richter Tuthill bewilligte vor einiger Zeit dem deutschen Kriegerverein von South Chicago einen temporären Einhaltsbefehl gegen Chas. G. Jokisch, Hans Burg, Hermann Eidmann und Andere, um dieselben daran zu verhindern, den Namen des Kriegervereins zu benutzen. Da die Genannten trotzdem Vorbereitungen trafen, um als deutscher Kriegerverein von South Chicago in Rettmann's Grove, Houston Ave. und 63. Str., am morgigen Sonntag ein Piknik abzuhalten, wurde auf den Antrag des Advokaten Isidor Plotke, welcher die Kläger vertritt, der Einhaltsbefehl dahin ausgedehnt, daß der Richter die Abhaltung des Pikniks untersagte.

Stahl messingne Leitungshähne.

Vier Stockwerke im Freimaurer-Tempel dadurch überfluthet.

Eine Ueberschwemmung war gestern Nachmittag, kurz vor 6 Uhr, im 14. Stockwerk des Freimaurer-Tempels ausgebrochen. Wasserbäche flossen durch die einzelnen Gänge des Korridors und ergossen sich in die Zimmer, deren Thüren offen standen. Die Treppen hinunter plätscherten Wassermassen. Von den Decken träufelte es herab in die Räumlichkeiten des darunter befindlichen Flurs. Sämmtliche Verschlüsse der Wasserleitung in den Toilettenräumen des 14. Stockwerkes waren aufgedreht. Die messingnen Verschlußtheile fehlten. Auch im 13. Stockwerk waren sie gestohlen, doch war hier von dem Dieb die Leitung vorher abgedreht worden, ehe er die messingnen Hähne der Wasserröhrenleitung losgeschraubt hatte. Da erblickte der Hausmeister Chas. Lark einen jungen, nobel gekleideten Jüngling, der soeben aus einem der Nebenzimmer des 13. Flurs heraustrat, sich scheu umsah und dann das Hasenpanier ergriff. Lark schoß wie ein Habicht auf den Fremden los und nahm ihn am Schlafittchen. Dieser wehrte sich verzweifelt. Kapt. E. Williams, Geschäftsführer des Gebäudes, und zwei Maschinisten eilten herbei. Der Uebermacht mußte sich der Schleichdieb ergeben. In seinen Taschen wurden außer Schraubenschlüsseln, kleinen Sägen und anderem Einbrecherwerkzeug mehr als ein Dutzend Messingverschlüsse vorgefunden. Einige sind von denen, welche im Freimaurer-Tempel in Benutzung sind, grundverschieden. Der Spitzbube muß somit auch in anderen Gebäuden sein Diebshandwerk betrieben haben. Charles Moore nannte er sich in der Zentralstation, wo er hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden wird auf $1000 veranschlagt. Das Wasser war bis zum 10. Stockwerk herabgesickert und auch da noch durch die Decke gedrungen.

Die Verhandlung der Anklage gegen den Arrestanten wurde heute von Polizeirichter Martin bis zum Mittwoch verschoben.

Verbotene Früchte.

Vom Tanzboden und Biergarten zu dem „Guten Hirten".

Die Tanzhallen und Biergärten des Garfield Boulevard sollen zahlreiche Mädchen vom Pfade der Tugend abgelenkt haben. Dies ist angeblich auch mit der fünfzehnjährigen Minna Horn, 5605 Marshfield Ave., und der zwei Jahre älteren Julia Hendee, 4063 Maplewood Ave., der Fall. Erstere wurde auf Betreiben ihrer Mutter wegen nächtlichen Besuchs verrufener Lokale verhaftet, und nachdem sie mit einer Warnung entlassen worden war, einem dieser Plätze bei einer Keilerei mit anderen Mägdelein abgefaßt. Die Hendee besuchte diese „schöne Jesend" mit fremden Federn, nämlich dem „Staat" ihrer verheiratheten Schwester geschmückt und wurde auf deren Veranlassung hinter schwedische Gardinen gebracht. Kadi Fitzgerald überwies die reuigen Magdalenen dem „Guten Hirten".

Opfer von Unfällen.

Georg Hoffmann bei einem Zusammenstoß schwer verletzt.—August Schmidt gestorben.

In bedenklichem Zustande liegt Georg Hoffmann, Nr. 5202 Artesian Avenue, im County-Hospital darnieder. Sein Gaul scheute gestern Abend an der Ecke 47. Str. und Ashland Avenue und heransausenden Straßenbahnwagen. Es erfolgte ein Zusammenstoß und Hoffmann kam unter sein Gefährt zu liegen. Das Pferd riß sich los und ging durch. Sein Herr wurde mit zerschmetterten Schädel bewußtlos nach einem Krankenhause überführt.

August Schmidt, Nr. 661 Washburn Avenue, der kürzlich an der Ecke Canal und 12. Str. von einem Zuge der Chicago-Burlington & Quincy-Bahn überfahren wurde, ist inneren Verletzungen erlegen.

Der Fall Niehoff.

Im Kriminalgericht sollen am Montag die seit sieben Jahren schwebenden Anklagen gegen den Ex-Bankier Conrad Niehoff und dessen Söhne Frank J. und Otto E. Niehoff zur Verhandlung aufgerufen werden. Niehoff, der Vater, wird wegen ungesetzlicher Empfangnahme von Bank-Depositen prozessirt werden, seine Söhne aber werden sich gegen Diebstahls-Anklagen zu vertheidigen haben, weil sie, als sich der Bankerott des Alten nicht länger verheimlichen ließ, noch einen tiefen Griff in die Kasse desselben gethan haben und dann durchgebrannt sind. — Die Verbindlichkeiten der Niehoff'schen Bank beliefen sich auf etwa $230,000, die vorhandenen Bestände haben kaum $40,000 ergeben.

* Frau Sarah Resoszky, Nr. 439 Halsted Str., verursachte heute Vormittag durch Unvorsichtigkeit beim Anzünden ihres Gasolinofens eine Explosion, bei der sie schlimme Brandwunden an den Händen und Armen erlitten hat. Das Feuer, welches infolge der Explosion auskam, wurde von der Feuerwehr rasch gelöscht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der republikanische Staatskonvent von Massachusetts ist auf den 4. Oktober einberufen worden.

— Generalvikar P. J. O'Riley ist vom Papste zum Hilfs-Bischof der Diözese Peoria ernannt worden.

— Der soeben aus Australien in San Francisco angekommene Dampfer „Alameda" hatte Gold im Werthe von 2½ Millionen Dollars an Bord.

— Der verfügbare Baarbestand des Bundesschatzamtes beträgt zur Zeit $151,280,748, wovon $72,406,091 Gold ist. Dies schließt die Goldreserve von $150,000,000 nicht ein.

— Die Zahl der Bankerotte hat während der letzten Woche in den Ver. Staaten 231 betragen, gegen 151 im letzten Jahre und 28 in Canada, gegen 20 in 1899.

— Halb verhungert wurde der aus St. Paul, Minn., stammende C. C. F. Smith im Yellow Stone Park umherirrend aufgefunden. Er hatte sich verirrt und schon seit vier Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen.

— Auf der Höhe von Sandusky, Ohio, ist die Dampfyacht „Roberta", Eigenthum von C. H. Lawrence, von Detroit, Mich., bis auf den Wasserspiegel niedergebrannt. Die Bemannung vermochte sich in Rettungsbooten in Sicherheit zu bringen.

— In Evansville, Ind., sind Hunderte von Personen nach dem Genuß von Gefrorenem, das während einer Festlichkeit verabfolgt wurde, bedenklich erkrankt, doch hoffen die Aerzte, ihre Patienten sammt und sonders durchbringen zu können.

— Der Lloyddampfer „Maine", welcher seit der Hobokener Brandkatastrophe in den Morastniederungen bei Weehawken festgesessen hat, ist mittels Pontons gehoben worden. Das Schiff wird trocken gepumpt und die aus Getreide bestehende Ladung herausgeschafft werden.

— Major B. J. Crump wurde in Enid, Oklahoma, beim Passiren eines Bahnüberganges von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Er war ein bekannter Politiker. Zwei seiner Söhne dienten in der Armee in Cuba und sind jetzt nach China kommandirt; eine Tochter ist Missionarin in China.

— In New York sind gestern vier Dampfer mit 3155 Einwanderern angekommen, nämlich „Tartar Prince", mit 800 Passagieren, aus Neapel, „Großer Kurfürst" mit 1300 Slovaken, Syriern, Polen, Deutschen, Griechen und Juden aus Bremen; „Patricia" mit 800 Einwanderern ähnlicher Nationalitäten wie die vorigen, und „Island" mit 168 Schweden, Norwegern und Dänen von Christiansand.

Ausland.

— Joseph Mayr, welcher vor zehn Jahren in den Passionsspielen den Christus darstellte, ist zum Bürgermeister von Oberammergau erwählt worden.

— Der bayerische Kunstmaler Karl Krap hat in Zürich, auf Grund der Verabredung mit seiner Frau, aus Nahrungssorgen zuerst die Frau und dann sich selbst erschossen.

— Die Eisenproduktion Deutschlands nimmt beständig zu. Die Gesammtproduktion während der ersten Hälfte des Jahres betrug 4,051,557 Tonnen gegen 4,000,424 Tonnen in derselben Periode des Vorjahres.

— Das deutsche Marine-Amt hat von der Stadt Kiel eine große Strecke Uferland erworben, um einen großen Torpedoboothafen zu bauen. Derselbe soll groß genug werden, um zehn Torpedoboot-Divisionen aufnehmen zu können.

— Bei der Grundsteinlegung des Römer-Museums in Rastenberg wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen. Dasselbe wird auch von Danzig gemeldet, wo außerdem eine Reihe von Häusern niederbrannten. In Thorn setzte ein Blitzstrahl die Strelitzer Baracken in Brand.

— Die vierte Runde des internationalen Schachturniers in München hat folgendes Resultat ergeben: Burn besiegte Cohn; Wolf besiegte Billecard, Berger und Marco machten Remis, Schlechter besiegte Jakob und Popiel besiegte Bardleben, Pillbury Showalter und Maroczy besiegte Janowski; Halprin verlor an Gottschall.

— Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm an die Königin Victoria, Kaiser Nikolaus, Kaiser Franz Joseph und König Humbert ein Schreiben gerichtet, in welchem er dringend für Aufrechterhaltung der Harmonie unter den Mächten China gegenüebr appellirt und die Interessen-Solidarität gegen die „gelbe Gefahr" hervorhebt.

— Die Asche des bei dem Hobokener Brandunglück um's Leben gekommenen Kapitäns Mirow, vom Lloyddampfer „Saale", hat auf dem Friedhofe der alten Stadt Goslar seine letzte Ruhestätte gefunden, und zwar dicht neben dem Grabe der Mutter des unglücklichen Seehelden. Die ergreifende Trauerrede am Grabe hielt der Bruder des Dahingeschiedenen, Pastor Mirow, aus Hannover.

— In der prächtig geschmückten „Middle Temple Hall," in London, wurden gestern Abend fünfzig hervorragende amerikanische Richter und Advokaten von den Richtern und Advokaten Englands durch ein glänzendes Bankett geehrt. Die Hauptrede wurde vom Hilfsgeneralanwalt James M. Beck von Pennsylvanien gehalten. Botschafter Choate brachte einen Toast auf die Königin aus, den Lord Halsbury mit einem begeisterten Trinkspruch auf den Präsidenten McKinley erwiderte.

Verlangt „Schmidts Pure", garantirt als ein absolut reines Roggenbrod. Wm. Schmidt Baking Co.

Lokalbericht.

Sachte!

Die Vertreter der Eisen- und Stahlindustrie wollen vorläufig keine Arbeiter entlassen.

Weil sie Rache am Stimmkasten befürchten.

Versammlung der Republikaner im Tattersalls.

Bryans Zug nach Indianapolis.—Streit unter den Demokraten der 26. Ward.

Die Vertreter der großen Eisen- und Stahlindustrien dieses Landes, welche nahezu 200,000 Arbeiter beschäftigen, und in Folge der geringen Nachfrage halbwegs entschlossen waren, einen großen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen und eine Pause von unbestimmter Dauer eintreten zu lassen, haben sich, wie es scheint, in Folge eines von der republikanischen Partei gegebenen Winkes, eines Anderen besonnen. Besonders sollen es die Vertreter der östlichen Fabriken gewesen sein, welche in einer allgemeinen Entlassung der Arbeiter keinen Segen für die herrschende Partei erblicken konnten, da man der letzteren eine solche Maßregel in die Schuhe schieben und sie am Stimmkasten dafür bestrafen würde. Es wurde namentlich hervorgehoben, daß der Ausgang der Kongreßwahlen unter solchen Umständen das Wohlergehen industrieller Kombinationen ernstlich bedrohen könne, schließlich wurde ein Uebereinkommen, kein schriftliches, aber ein auf Treu und Glauben beruhendes, getroffen, wonach wenigstens bis zur Wahl von der Verringerung der Arbeitskräfte Abstand genommen werden soll.

* * *

Die Republikaner dieses Staates eröffneten gestern Abend in Tattersalls ihren Wahlkampf durch eine Versammlung, an welcher sich Gouverneurs-Kandidat Yates, verschiedene andere Kandidaten, Lorimer, Richter Hanecy und andere Parteiführer, sowie alle werkthätigen Mitglieder der lokalen Partei-Organisation betheiligten. Lorimer führte den Vorsitz und erklärte es als die Hauptaufgabe der Partei, diejenigen Stimmgeber zu gewinnen, welche bei der diesjährigen Wahl zum ersten Mal stimmen. Nachdem er seine Rede beendet hatte, rückte mit klingendem Spiel das 1. Bataillon der republikanischen Liga des 1. Kongreß-Distrikts, 300 Mann stark, in voller Uniform in die Halle ein. An der Spitze marschirten Richter Yates, Vorsitzer H. R. Rowe vom Staatszentralkomite, dessen Sekretär Fieldhouse, „Doc" Jamieson und Sheriff Magerstadt. Die Kapelle ging in das „Hail to the Chief" über, und die Versammlung jubelte. „The Stars and Stripes forever" wurde von der Kapelle gespielt, als Gouverneurs-Kandidat Yates und seine Begleiter Platz nahmen, worauf Vorsitzer Rowe vom Staats-Zentralkomite Staatsanwalt Deneen vorstellte, nach welchem die Kongreßabgeordneten Carnahan und Mills kurze Ansprachen hielten.

Die Republikaner werden in dem gegenwärtigen Wahlkampf massenhaft Kampagnebilder verbreiten, auf welchen Präsident McKinley mit dem Schlagwort: Prosperity at Home; Prestige Abroad", als der Segensspender der Nation, Bryan aber als ein revolutionärer, kulturfeindlicher „Boxer" hingestellt wird.

Die Freunde des Gouverneurs Tanner erklären, daß derselbe es mit Freuden sehen würde, wenn die Demokraten sich es einfallen lassen sollten, während der Kampagne seine Administration anzugreifen, weil Tanner alsdann eine Gelegenheit hätte, zwischen seiner und der vorhergegangenen demokratischen Verwaltung einen Vergleich zu ziehen.

Die County-Demokraten werden einem gestern Abend gefaßten Beschluß zufolge Bryan von Chicago nach Indianapolis eskortiren, wo die Notifikationsversammlung stattfindet. Man rechnet darauf, daß sich etwa 400 Mitglieder betheiligen werden. Ehe die Reise von Chicago aus angetreten wird, findet ein großer, vom deutsch-amerikanischen Klub zu gebender Empfang statt.

* * *

Während der kürzlich vorgenommenen Beamtenwahl des Demokratischen Wardklubs herrschte unter den Demokraten der 26. Ward Zwietracht, und beide Fraktionen erwählten Beamte. Diese Thatsache hat jedoch zu einer Klage geführt, welche gestern im Kreisgericht anhängig gemacht wurde. Es heißt in derselben, daß eine Anzahl der Klubmitglieder die folgenden Beamten wählte: Wm. H. Ehemann, Präsident; Leonard Wagner, Vize-Präsident; Frank Becker, Sekretär; Thos. McBreen, Schatzmeister, und St. Klebba, Sergeant-at-arms. Die Genannten hätten behufs weiterer Organisation des Klubs bereits Beiträge entgegengenommen und seien im Besitze von werthvollen Papieren und Dokumenten des Klubs. Die Beamten der Gegenpartei, welche die Klage führt, sind: M. L. McKinley, Präsident; Andrew Delke, Vize-Präsident; Fred Wagner, Sekretär; J. T. Hechinger, Schatzmeister, und Frank Rosch, Sergeant-at-arms. Sie verlangen, daß der Richter ihnen das alleinige Recht ertheile, die Bücher und das sonstige Eigenthum des Klubs zu verwalten.

* * *

Auch die gestrige regelmäßige Versammlung des „Single Tax"-Klubs wurde durch eine politische Frage auseinander gesprengt, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden wäre. Prof. H. B. Loomis sollte einen Vortrag über „Imperialismus" halten, erhielt aber keine Gelegenheit dazu. Die Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab die Veranlassung zum Streite. Es hieß in demselben, daß eine Resolution angenommen sei, wonach die „Single Taxres" sich an der Politik betheiligen würden, und die Gegner dieser Resolution verlangten, daß der betreffende Passus gestrichen werde. Ehe dieser Antrag zur Abstimmung gebracht werden konnte, hatten die Befürworter der Resolution ein halbes Dutzend Anträge gestellt, und ein allgemeiner Wirrwarr war die Folge. Um 12 Uhr hatte der Lärm einen solchen Höhepunkt erreicht, daß der Vorsitzende, nachdem er sich mit dem Hammer Gehör verschafft hatte, erklärte, er wolle vor allen Dingen „a Ruh" haben, und wenn er sie sich dadurch verschaffen müsse, daß er jeden Einzelnen zur Thür hinauswerfe oder die Polizei kommen lasse. Das half einen Augenblick, als aber das Gewitter wieder losbrach, vertagte der Vorsitzende die Versammlung.

* * *

Das Organisationskomite der „National Civic Federation" hat Vorbereitungen für eine Konvention getroffen, die vom 24. bis zum 27. September in der Central-Musikhalle abgehalten werden soll. In der Konvention sollen Reden über Imperialismus, Finanzen und Trusts gehalten, aber keine Beschlüsse angenommen werden, um den Anschein einer politischen Stellungnahme abzuwenden. Die Chicagoer Organisation sind: Adolphus C. Bartlett, James H. Bowman, Richter Edward F. Dunne, Samuel Insull, Franklin MacVeagh, John M. Stahl, James H. Eckels, Rev. Frank W. Gunsaulus, Dr. Wm. R. Harper, Rev. Edward A. Kelly und E. P. Ripley.

Deutscher Offizier beraubt.

Leutnant Bruno Westphal fällt an einer belebten Straßenecke unter die Räuber.

Heißer Strauß am Rand des Flusses zwischen einem Dockarbeiter und einem „Leichenfledderer".

Auf der Flucht verwundet.

Eine unangenehme Erfahrung hat Bruno Westphal, ein Leutnant im preußischen Heer, in der „Windigen Stadt" gemacht. Er hat nämlich nicht nur seine Baarschaft, sondern sogar sein Reisepaß und den Schein verloren, wonach ihm zwecks Studienreisen ein zweijähriger Urlaub bewilligt wurde.

Leutnant Westphal bestand gestern Abend an der belebten Ecke Monroe und Clark Straße im hellen Schein der elektrischen Lampen ein unliebsames Abenteuer mit Wegelagerern. Als er einem Manne, der ihn um ein Zündholz ersuchte, das Gewünschte aushändigte, klammerte ihm ein Anderer die Arme hinter dem Rücken zusammen, und der Dritte im Bunde entnahm seinen Taschen $70 sowie seine Papiere. Trotzdem der Krieger sich tapfer wehrte und die Banditen verfolgte, entkam das Kleeblatt doch mit seiner Beute.

Der Beraubte erstattete Meldung bei der sogenannten Sicherheitsbehörde und drückte derselben seine Verachtung für sie sowie seine Bewunderung für die hiesigen Schnappsäcke aus.

Einen heißen Kampf bestand heute zu früher Stunde der Dockarbeiter James Murphy mit einem Buschklepper. Als er zwischen der La Salle Avenue und der N. Clark Straße am Ufer schlief, erwachte er plötzlich in der Umarmung einer Bassermann'schen Gestalt, die seine Taschen durchstöberte. Er befürchtete Schlimmeres als Beraubung und setzte sich deshalb zur Wehr. Die Beiden rollten übereinander dem Rand des Flusses zu. Da, als sie nur wenige Schritte von der Böschung entfernt waren, zog der Gaudieb ein langes Messer und stieß die Klinge seinem Opfer tief in den Arm. Auf diese Weise gelang es ihm, sich aus den Händen des kräftigen Arbeiters zu befreien und sich in Sicherheit zu bringen. Murphy wurde von der Polizei nach dem County-Hospital gebracht. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich.

Auf ein verdächtiges Geräusch hin stürzte heute früh ein Schutzmann in ein an der Ecke Cottage Grove Ave. und 18. Str. gelegenes unbewohntes Gebäude. Die Hausthür war erbrochen und in einer dunklen Ecke kauerte ein Mann. Zur Rede gestellt, nannte derselbe sich William Stuart, vermochte jedoch seine Anwesenheit nicht zu erklären. Er wurde verhaftet und als ein sachverständiger Bleiröhrendieb wiedererkannt. Die Polizei vermuthet, daß er der Bande angehört, die seit Wochen der Schrecken aller Hausbesitzer jener Gegend ist.

Bei dem Versuch, durch ein Fenster zu entkommen, wurde heute der dunkelhäutige Einbrecher Ben Franklin in dem Kramladen von Frau Susanna Peel, 1435½ State Str., von Jesse Austin, dem siebzigjährigen Nachtwächter des Ladens, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Austin hörte zwei Männer im Laden flüstern. Als er hinzutrat, ergriffen die unheimlichen Kunden die Flucht. Franklins Spießgeselle entkam, er selber blieb jedoch in dem Fenster stecken, das er mit eigener Hand erbrochen hatte, um einzudringen. Der Alte schoß ihm eine blaue Bohne in die Schultergegend. Der Verwundete machte verzweifelte Anstrengungen, sich aus seiner unangenehmen Lage zu befreien, und hatte schließlich damit Erfolg.

Eine halbe Stunde später wurde Franklin, durch den starken Blutverlust erschöpft, an der Ecke Clark und 14. Str. liegend aufgefunden. Er band einem Schutzmann, der ihn ausfragte, mehrere Bären auf und wurde darauf unter Bewachung nach dem Countyhospital überführt. Später meldete Austin den Einbruchsversuch und bezeichnete den Patienten als den Mann, den er unschädlich gemacht hatte.

Der Frau Rettung

bei Krankheit ist Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Keine andere Medizin in der Welt hat so viel Gutes gethan.

Niemals ist das Vertrauen getäuscht worden.

Kein Testimonial einer Frau ist je ohne besondere Erlaubniß von Mrs. Pinkham veröffentlicht worden.

Keine Frau hat je an Mrs. Pinkham um Rath geschrieben, der nicht geholfen worden wäre. Kein Mann sieht diese Briefe. Ihr Rath ist kostenfrei, ihre Adresse Lynn, Mass. Sie ist eine Frau, ihr können Sie die Wahrheit sagen. Keine lebende Persönlichkeit ist so kompetent, Frauen zu rathen. Niemand hat solche Erfahrung.

Sie hat eine Million von Kranken die Gesundheit wiedergegeben. Sie können ihr trauen. Andere haben es gethan.

Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass.

Allzu hastig.

Nehmen ihre Gattinen-Pflichten leicht.

Sechs Frauen lösen ihre Ehefesseln, weil sie ihnen gar zu schwer erscheinen.

Der Mann der Einen zu liebevoll, der der Anderen zu gewaltthätig, die Dritte will keinen Topfgucker zum Mann, die Vierte nicht dem Ungeliebten.

„Lina, willst Du Jack noch einmal lebend sehen, beeile Dich, im Deutschen Hospital vorzusprechen. D."

Unter der Rubrik „Persönliches" befand sich gestern vorstehende Mittheilung in einer hiesigen Zeitung. Wie viel Reue und Verzweiflung, welche rührende Bitte, und welche Hoffnungslosigkeit ist nicht in diesen wenigen Zeilen ausgedrückt? Der „Jack," von welchem die Rede ist, heißt John C. Hylton; „Lina" ist seine Gattin. Beide wohnten bis zum letzten Mittwoch im Hause Nr. 152 Illinois Straße. Ihre Ehe war mehrere Jahre eine glückliche. Jack vergötterte seine Frau. Er erfüllte ihr jeden Wunsch, den er ihr nur an den Augen absehen konnte. Die Frau wurde verwöhnt. Sie hielt sich für die Göttin ihres Mannes. Sie betrachtete ihn als ihren Sklaven. Schließlich kam es zum ersten Streit. Die Rechthaberei führte von nun an täglich solche Szenen herbei. Am letzten Dienstag Abend wohnten Beide, wie fast jede Woche, einer Theatervorstellung bei und hatten dazu auch ihr achtjähriges Söhnchen mitgenommen. Der Knabe war im Theater eingeschlafen. Nachdem die Familie Hylton zu Hause angelangt war, brach ein neuer Streit zwischen den beiden Gatten aus. Sie wollte den Knaben am Sonntag mitnehmen nach dem Lincoln Park zu einem Sonntagsschul-Piknik. Er erklärte, George ginge viel zu viel aus, und das sei der Gesundheit und körperlichen Entwickelung des Knaben nicht zuträglich. Am anderen Morgen ging Hylton seinem Berufe nach. Er ist Werkführer in der Zinnschmiede der John B. Long Manufacturing Co., Ecke Clark und S. Water Straße. Als er Abends in seine Wohnung zurückgekehrt war, fand er einen Zettel des Inhalts auf dem Küchentisch, daß seine Gattin mit dem Knaben davongegangen sei und nie mehr zurückkehren würde. Der Mann traute seinen Augen kaum. Aber er mußte das Schreckliche glauben. Die Schriftzüge waren die seiner Gattin. Er stürmte in die Wohnung seines Schwiegervaters George Decker, Nr. 28 Alaska Straße. Die Gesuchten waren nicht da. Aber Briefe von der schmerzlich Vermißten waren eingetroffen. Frau Hylton hatte ihrem Vater, wie auch ihrer Schwester Lottie Decker die nämliche Mittheilung zugehen lassen, die ihrem Manne Angst und Entsetzen in alle Glieder getrieben. Zudem hatte sie ihn in diesen Briefen der grausamen Behandlung beschuldigt. Und er hatte doch Alles gethan, um sie zufrieden zu stellen und glücklich zu machen. Er hatte ihr stets seinen ganzen Wochenlohn zur Verwaltung übergeben. Als sie auf dem Zweirad zu fahren wünschte, kaufte er ihr das beste Stahlroß, das er finden konnte. Dann jagte sie so häufig davon und machte so ausgedehnte Touren, daß sie körperlich abmagerte und beständig geistig abgespannt und müde war. Sie war „nervös" geworden und mußte das Radfahren aufgeben. Seitdem war sie stets unzufrieden und streitsüchtig. — Jack Hyltons Liebe zu seiner Gattin war unwandelbar. Seine Frau und sein Knabe waren ihm Alles auf der Welt. Und nun Beide von ihm fort? Fort auf immerdar? — Der Mann brach unter dem Schmerz, der sein Herz durchwühlte, zusammen. Er weinte und jammerte, daß sich Steine seines Kummers hätten erbarmen müssen. Und Herr Decker hat ein warmes, gefühlvolles Herz. Er that sein Bestes, um den Verzweifelten zu trösten und zu beruhigen. Als ihm das nicht gelang, sandte er nach einem Arzt. Der schickte den Erkrankten in's Hospital. — Gestern erschien obige Mittheilung in der nämlichen Zeitung, welche von Jack und Lina jeden Morgen, bis zum letzten Mittwoch, gemeinsam gelesen wurde. — Lina hat sich bis zu dieser Stunde noch nicht im Deutschen Hospital blicken lassen. Herr Decker erklärt, Jack hätte sich seiner Frau gegenüber männlicher zeigen und auch in diesem betrüblichen Falle nicht wie ein Knabe handeln sollen, der die Welt noch nicht kennen gelernt hat. Doch sei der Schritt, den seine Tochter gethan, unverzeihlich. Er habe Mitleid mit seinem Schwiegersohn.

* * *

Frau C. P. Goodale konnte es nicht ausstehen, wenn ihr Mann sich als „Topfgucker" erwies. Daß er sich als solchen aufspielte, kam gar häufig vor. So lange Frau Goodale eine vernünftige Helferin in der Küche hatte ging das noch an. Aber seit einigen Wochen hatte sie ein gar selbstbewußtes, energisches Mädchen. Es that seine Arbeit zu ihrer vollen Zufriedenheit, aber bestand auf seinem Recht. „Frau Goodale sei die Herrin in der Küche; Herr Goodale möge es im Hause sein, aber in der Küche habe er nichts zu suchen und ihr auch nicht zu befehlen; sie sei von Frau Goodale in Dienst genommen worden," hatte sie erklärt. — Die Frau brauchte nothwendig Hilfe im Haushalt. Drei kleine Kinder— die 6 Jahre alte Olive, der 3 Jahre alte Hiram und Edwin, das anderthalbjährige Baby — machten ihr viel zu schaffen. Zudem war Frau Goodales Gesundheitszustand seit mehreren Wochen kein guter.— Am Mittwoch Morgen gab's im Goodale'schen Haushalt, Nr. 3641 Cottage Grove Ave., einen Krach. Das Mädchen hatte sich ungebärdig gezeigt. Der Hausherr erklärte, es sei augenblicklich entlassen. Frau Goodale trat für ihre Küchenfee ein; ja, sie ging darin soweit, daß sie erklärte, wenn das Mädchen gehen müsse, ginge sie auch. Goodale bestand darauf, daß sich jenes aus seinem Gesichtskreis auf Nimmerwiedersehen davontrolle. — Als er Abends nach Hause kam, befanden sich seine drei Kinder unter der Obhut der mitleidigen Hausbesitzerin, Frau Emma Hartmann. Seine Frau und das Mädchen waren spurlos verschwunden. Der entrüstete Gatte ersuchte die Polizei der Stanton Ave.-Revierwache, den jetzigen Aufenthaltsort seiner pflichtvergessenen Gattin auszukundschaften. Auf Hilfe von dieser Seite mußte er zu lange warten. Er spürte ihr selber nach. Von Bekannten hatte er endlich gestern Abend in Erfahrung gebracht, daß seine Frau in dem Restaurant Nr. 3803 Cottage Grove Ave. als Kellnerin beschäftigt sei. Er eilte dorthin, kam aber zu spät. Ihre Tagesarbeit war um 8 Uhr zu Ende gewesen. Die neue, anstellige Kellnerin war heimgegangen. Wo sich dieses Heim befinde, wußte man im Restaurant nicht. Herr Goodale will heute gegen Abend — während des Tages muß er seiner Beschäftigung nachgehen — die Durchbrennerin aufsuchen und ihr freundlich zureden, doch schon der Kinder wegen wieder in das gemeinschaftliche Heim zurückzukehren.

* * *

Allzu tragisch hatte Frau T. B. Vanstone, Nr. 1920 Wabash Ave., das letzte Zerwürfniß mit ihrem Manne genommen. Vanstone war, rasend vor Zorn, am Donnerstag Vormittag davongestürmt, ohne sich, wie es doch sonst seine Gewohnheit war, vorher von ihr zu verabschieden. Abends war er heimgekehrt, ohne sich liebenswürdiger als wie am Vormittag zu zeigen. In der Nacht wurde Vanstone durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Seine Gattin hatte soeben einen Zettel auf sein Bett gelegt. Er machte Licht und las: „Lieber Gatte! Ich hoffe, daß Du Deine zweite Frau einst besser behandelst, wie Deine erste. — Ida". „Ja, was meinst Du denn damit. Du willst doch nicht fort," rief er ihr freundlich zu. Schluchzend stürzte die Frau zu Boden. Wenige Minuten darauf war sie eine Leiche. Sie hatte Karbolsäure verschluckt.

* * *

Der Leierkastenmann Ignatz Chinecek, von No. 826 Ashland Ave., krakehlte gestern Abend mit seiner Frau über deren Unvermögen sich ebenso für die „klassischen" Weisen aus den Opern Troubadour, Traviata, Rigoletto, Faust, Zigeunerin u.s.w. begeistern zu können, wie er es vermag. Frau Chinecek behauptete, ihr sei so ein schöner Gassenhauer, wie „Fischerin, Du Kleine" und „Na, so woll'n wir noch einmal" lieber. Der böse Leierkastenmann wollte aber durchaus nicht „lustig sein, fröhlich sein, hopsassassa". Er wollte Recht haben. Seine resolute Frau desgleichen. Als er partout nicht nachgab, wollte sie ihren Hauspantoffel schwingen. Der bedrohte Ignatz kam ihr mit einem Faustschlag ins Gesicht zuvor. Die Gemaßregelte rannte schnurstracks zur Polizei. Als ihr böser Mann aber eingesteckt werden sollte, besann sie sich eines Besseren und zog es vor, lieber nicht klagbar zu werden. Sie ging aber unter polizeilichem Schutz nach der Wohnung zurück. Ignatz war ebenfalls zum Friedensschlusse bereit. In Gegenwart des Polizisten wurde derselbe vollzogen.

* * *

Von ihren in Milwaukee, Wis., wohnhaften Angehörigen wird Frau Benjamin Schaeffer schmerzlich vermißt. Die erst seit wenigen Wochen verheirathete junge Frau ist am letzten Dienstag ihrem, daselbst im Hause No. 612 Prairie Str. wohnhaften Gatten durchgebrannt. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte sie Abschiedsworte niedergeschrieben und behauptet, ohne je Liebe für ihn zu empfinden, nur auf den Wunsch ihrer Eltern, die Seine geworden zu sein. Dieses erzwungene Dasein an seiner Seite könne sie unmöglich länger ertragen. Sie werde sich zu ihrer Schwester, Frau B. Truckman, begeben, die in Chicago, No. 400 Halsted Str., wohnhaft sei. Hier ist sie auch am Dienstag Abend eingetroffen, am anderen Morgen aber davon gegangen. Seitdem ist sie spurlos verschwunden.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Carroll bleibt.

Sämmtliche Beamte des Baugewerkschaftsraths wiedergewählt.—Ein Kompetenzstreit am Illinois Theater.

Zwietracht im Bauunternehmerrath. — Der Preßausschuß aufgelöst.

Hoffnungsstrahl.—Die Wirren im Schulrath.

Bäckermeisterstreik beigelegt.

Der Baugewerkschaftsrath hat seinen bisherigen Beamten ein Vertrauensvotum ausgestellt, indem er sie gestern wieder erwählte. Nur der Präsident und der Sekretär hatten Opposition. William G. Schardt vom Carpenters' Distrikt Council bewarb sich um das Amt des Vorsitzenden. Edward Carroll von der Plasterers' Union erhielt jedoch hundert Stimmen weniger als dieser. E. A. Davis, der Schriftführer, erhielt 79 Stimmen mehr als sein Gegner, James Short von der Stone Cutters' Union. Die übrigen sind James Buchanan (Hoisting EngineersUnion), Vize-Präsident, James Brenneck (Carpenters Distrikt Council), Schatzmeister; Thomas Hayes (Stone Sawyers and Rubbers Union), Thürhüter; Peter Green (Steamfitters Union), John M. Vail (Paperhangers Union), Michael Hanrahan (Junior Steam Fitters Union), Direktoren; sowie Ed. Ryan (Architekturial Iron Workers Union), H. W. Beckett (Painters Union) und Hermann Lilien (Hodcarriers and Building Laborers Union), Verwaltungsräthe.

In derselben Sitzung wurde die Electrical Workers Union aufgefordert, die Arbeit am Illinois Theater der Gasfitters Union zu überlassen. Da die Vertreter der ersteren sich weigerten, wird ihre Gewerkschaft Strafe zahlen oder austreten müssen. Das Schauspielhaus wird von der George A. Fuller Co. errichtet, und ist der einzige große Neubau, an dem ausschließlich Gewerkschaften beschäftigt sind.

Weniger Eintracht als im Zentralverband der Baugewerkschaften herrscht in dem der Unternehmerinnungen. Letzterer schaffte gestern sein Preßkomite ab, angeblich weil der Vorsitzende, Viktor F. Falkenau, dadurch mehr Prominenz erhalten hat, als andere. F. B. Bagley und John Griffiths waren die übrigen Mitglieder des Ausschusses. Die Veranlassung bot ein Telegramm an Herrn Falkenau, in welchem der Präsident der American Federation of Labor seine Dienste bei der Beendigung der Wirren im Baugewerbe anbot. Dasselbe wurde dem Vollzugsausschuß unterbreitet, und im Namen des Verbandes vom Präsidenten Wm. O'Brien, mit der Bemerkung abgelehnt, daß die Unternehmer keiner Einmischung in ihre Angelegenheiten bedürften. Herr Falkenau erhob Einspruch gegen diesen Bescheid. Daraufhin wurde er von Charles W. Gindele der Herrschsucht beschuldigt, und es wäre um ein Haar zu Thätlichkeiten gekommen. Infolgedessen legte Herr Falkenau sein Amt als Vorsitzender jenes Ausschusses nieder; die Abdankung wurde jedoch nicht angenommen, sondern das Komite wurde aufgelöst.

Nach einer weiteren Berathung des Exekutivkomites des Bauunternehmerrathes verlautete, daß die Arbeitgeber die Meinungsverschiedenheiten beilegen wollten, falls das Building Trades Council seinen Namen ändere.

Die Unternehmer befürchten, daß sie die Geister, die sie riefen, nämlich die Industrial Union, nicht mehr loswerden können. Gestern stellte ein hervorragendes Mitglied des Building Contraktors Council an einem Bau 24 Mitglieder der Mörtelträger- und Bauarbeiter-Gewerkschaft an. Sofort fanden sich Vertreter der „unabhängigen Gewerkschaft" ein und forderten die Ersetzung dieser Arbeiter durch ihre eigenen, was auch sofort geschah.

Als der schulräthliche Ausschuß für Grundstücke und Bauten gestern über die Bewilligung der geforderten Lohnerhöhung der Zimmerleute berieth, wurde ein gemeinsames Schreiben der Carpenters und Builders- und der Master Builders Association verlesen, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Wiederherstellung der Douglasschule unter der Aufsicht des Architekten der Behörde die Stadt bedeutend mehr koste, als wenn sie von einem Unternehmer geleitet würde, da die Arbeiter entweder zu jung oder zu alt wären und wegen Mangels an Inspektion die Arbeitszeit nicht einhielten. Eine erregte Erörterung war die Folge dieses Zwischenfalls.

Zahlreiche Mitglieder der „Bridge and Structural Iron Workers Union" haben auswärts an der Lehigh Valley-Bahn Beschäftigung gefunden.

Wie die Wm. Schmidt Baking Co. meldet, sind ihre ausständigen Fuhrleute zu den bisherigen Löhnen zur Arbeit zurückgekehrt. Dieselben sind Mitglieder der kürzlich gegründeten Bakery Drivers' Union und forderten statt $13.50 per Woche nebst einer Kommission von zehn Prozent $15 und die Kommission.

Seht, auf St. Bernhard's Höh'n die Kräuter sprießen und gedeih'n, aus deren Saft man Pillen schafft, Gesundheit zu verleih'n. Wenn es am Stuhlgang Dir gebricht, so nimm' sofort, und zög're nicht, St. Bernard Kräuterpillen ein: zwei machen sanft die Därme rein; bis regulär der Gang zum Ort, fahr' Du mit gleicher Dosis fort. Dann kommt der Appetit auf's Neu', Du iß für Zweie meiner Treu, und Du verdau'st nach vollem Tisch, fühlst Dich so frisch als wie ein Fisch. — Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. dibosa

* Vor Hilfsrichter Casey im Nachlassenschafts-Gericht ist gestern das Testament von Charles Rohn bestätigt worden, der am 28. Juni gestorben ist mit Hinterlassung eines auf $100,000 bewertheten Vermögens, das seinen vier Kindern zufallen soll.

Wie schade!

Das denken die Leute, wenn sie ein Kind oder eine erwachsene Person sehen, die entstellt ist durch

Schielende Augen.

Es ist schade und auch eine Schande, denn Dr. Oneal beseitigt das Schielen schmerzlos in zwei Minuten.

Dr. Oneal.

Schielt nicht!

Dr. Oneal vermag Eure schielenden Augen in zwei Minuten zu richten.

Dr. Oneal wünscht, daß jede Person in Chicago, die mit dem entstellenden und demüthigenden Leiden von schielenden Augen behaftet ist, in seiner Office vorspricht und sich durch seine schmerzlose Behandlung heilen läßt. Die Zeit, der es bedarf, beträgt zwei Minuten. Denkt einmal, welch Bürde von Sorge dem Herzen eines Leidenden damit abgenommen wird, und in so kurzer Zeit. Weshalb nicht heute zu dem glücklichen Tage machen und der vollen Natürlichkeit wieder gegeben zu werden.

Machte sie glücklich.

Dr. Oneal kurirte die Nachstehenden vom Schielen. Er hat Tausende geheilt.

Willie Koehler, 485 Armitage Ave., Chicago.
George Wiley, 3201 Princeton Ave., Chicago.
Frl. Mary Garry (angestellt bei Siegel Cooper & Co. im Muslin-Unterzeug-Departement), wohnt 6809 Throop Str., Chicago.
Frau S. Glanville, 971 Jackson Blvd., Chicago.
Die 7 Jahre alte Tochter von James Lockington, 5339 Armour Ave., Chicago.
J. A. Wheldon von Edison Park (angestellt bei Siegel, Cooper & Co.)
Frl. L. Reike, 267 Dayton Ave., Chicago.
Frl. Jennie Peterson, 145 Oak Str., Chicago.
Frl. Jennie Cummings, 1044 West 55. Str., Chicago.
Fred Golderman, 1043 W. 21. Str., Chicago.
James McMeramin (angestellt bei Siegel, Cooper & Co.), wohnt 3612 Fifth Ave., Chicago.
Frau Geo. Ringer, 3611 62. Str., Chicago.
Rosie Schwanebeck, 645 Morgan Str., Chicago.
Frau Hannah Jones, 881 Nord Kedzie Ave., Chicago.
E. J. Goodreds, Berwyn, Ills.
A. F. Stiner, 661 Center Ave., Chicago.

Dr. Oneal heilt Staar, Schuppen, Häutchen und weiße Flecken an den Augen allein durch Medizin. Kein Messer und kein Risiko. Wenn Ihr schwache, wässernde Augen habt, oder an wehen Augen irgend welcher Art leidet, konsultirt ihn bei der ersten besten Gelegenheit. Untersuchung frei!

Wenn Euer Fall heilbar ist, er kann Euch kuriren. — Sprecht vor oder schreibt nach dem rothen Buch.

Sprechstunden: Täglich von 10—11; Montag und Donnerstag Abends von 6—8. Sonntags geschlossen.

DR. OREN ONEAL

52 DEARBORN STR., CHICAGO,

Im Block gegenüber dem Tremont House.

$1000 für Euer Baby.

$4.00 den Monat bei uns hinterlegt erzielt in weniger als 20 Jahren für Euer Kind $1,000, womit es seine Laufbahn beginnen kann.

Royal Trust Savings Bank...

ROYAL INSURANCE BLDG.,

169 Jackson Boulevard,

Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Eine Staatsbank unter Staats-Aufsicht.

Etablirt 1891.

Boxes $3.00 das Jahr.

Royal Safety Deposit Vaults.

Gehen frei aus.

Frau Hattie Holst und Anton Ludwig von Mordschuld entlastet.

Die Geschworenen in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts, vor welchen Frau Hattie Holst wegen Mordes prozessirt worden ist, weil sie aus begründeter Eifersucht am 4. Mai Frl. Emma Spelz erschossen hat, haben die Angeklagte gestern Abend nach kurzer Berathung von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für ihre That entlastet. Hilfs-Staatsanwalt McEwen, der die Anklage vertreten hat, schien mit diesem Urtheilsspruch, wenn auch nicht einverstanden, so doch auch nicht gerade unzufrieden zu sein. Er gab nach der Verhandlung zu, daß Frau Holst sich muthmaßlich im Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit befunden hat, als sie den verhängnißvollen Schuß auf ihre Rivalin abgab, die auf ihre Vorhaltungen nur mit höhnischem Lachen geantwortet und sie dadurch zur äußersten Wuth gereizt hatte.

Anton Ludwig, der vor Richter Burke wegen der Ermordung des John P. Kallenborn prozessirt worden ist, wurde gestern ebenfalls freigesprochen, weil nicht über jeden Zweifel hinaus nachgewiesen werden konnte, daß gerade der Angeklagte es war, der in jenem Wirthshausstreit am 14. Dezember vorigen Jahres den tödtlichen Schuß auf Kallenborn abfeuerte. — Ludwig ist übrigens nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern auf eine Anklage wegen Raubes hin sofort von Neuem in Haft genommen worden.

Gasolin-Explosionen.

Durch Gasolin-Explosionen sind gestern bei ihrer Küchenarbeit Frau Parker, No. 217 Johnson Str., und Frau Mary Wilkenson, No. 200 N. Artesian Ave., verletzt worden, zum Glück nicht sehr schwer. Die Explosionen hatten in beiden Fällen Brände zur Folge, die aber gelöscht wurden, ehe sie großen Schaden angerichtet hatten.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost...............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Vaterland muß größer sein.

Scharfe Menschenkenner, die selbst nichts von criminal aggression wissen wollen und, im Gegensatz zu Anderen, an dieser Ansicht festgehalten haben, hegen doch starke Zweifel an der Richtigkeit der anti-imperialistischen Behauptung, daß die Masse des Volkes von Eroberungs-, bezw. Vergrößerungspolitik nichts wissen wolle. Sie zweifeln nicht daran, daß die Mehrheit des Volkes den blutigen Unterjochungskrieg auf den Philippinen verwirft und es als ein schreiendes Unrecht und eine Schmach für die große Republik empfindet, daß sie mit Waffengewalt ein Volk unterwerfen will, das nach nichts Anderem strebt, als es uns nach zu thun — durch die Bildung einer eigenen Republik den erhabenen Grundsätzen, auf welchen unsere Regierung ruht, ein neues Denkmal zu setzen; aber sie meinen, ausdehnungs- und kriegslustig sei das Volk darum doch. Bei ruhigem Blute verurtheile es diesen Unterjochungskrieg, und beim Nachdenken empöre sich sein Gerechtigkeitsgefühl dagegen; wenn es dann aber von den mächtigen Kriegsschiffen, von der stattlichen amerikanischen Waffenmacht im fernen Osten und von der Tapferkeit, Kühnheit und Ausdauer der amerikanischen Soldaten lese, dann blitzten die Augen von Groß und Klein, Männern und Frauen doch heller, schlügen die Pulse schneller und kräftiger und man freue sich der Ausdehnung der Macht des Vaterlandes — wenn man sich das auch nicht recht eingestehen wolle. Darum, sagen sie, sei es noch gar nicht ausgemacht, daß das Urtheil des Landes im November gegen die imperialistische Politik gehen würde, auch wenn nicht noch andere Fragen in Betracht kämen, die den Ausfall der Wahl zweifelhaft machen.

Diese Beobachter werden wohl Recht haben. Der Amerikaner schwärmt ja für die Größe auf allen Gebieten. Er ist so stolz darauf, die größten Kürbisse und fettesten Schweine zu ziehen, wie er stolz ist auf das größte Eisenbahnnetz, die größten Trusts und die größten Ströme und Wasserfälle. Nichts bekümmert vielleicht den Durchschnittsamerikaner mehr, als daß er den größten Dampfer, den größten Berg und was er sonst noch außerhalb Amerikas Größtes gibt, nicht für sein Land reklamiren kann. Bei dem Dampfer und dem Berg geht das schlechterdings nicht, wenn aber ein Ausländer behaupten wollte, Li Hung Chang ist der größte Lügner, so würde er, unser Amerikaner, wahrscheinlich Einwand dagegen erheben: „wir haben noch größere"; er würde den Engländern den größten militärischen Dummkopf, den Franzosen den größten Prahlhans, den Russen den größten Schnapstrinker, den Deutschen den größten Biertrinker und den längsten Titel streitig machen, und wie man zugeben muß, möglicherweise immer mit Erfolg. In allen Dingen schwärmt der Amerikaner für nationale Größe, und da ist es kein Wunder, daß er jederzeit bereitwilligst und begeistert einstimmt, wenn man ihm „Mein Vaterland muß größer sein" vorsingt.

Das haben auch viele der klugen Vorkämpfer des Kansas City'er Tickets erkannt und wohlweislich immer betont, daß sie gegen Unterdrückung und Imperialismus seien, aber nicht gegen Ausdehnung, nicht gegen die Expansion im richtigen Sinne des Wortes.

Der Unterschied ist leicht zu erkennen, es ist aber immer noch die Frage, ob sie ihn allen ihren Hörern, die für für nationale Größe schwärmen, klar machen können, und wenigstens einer von ihnen, Kongreßmitglied Champ Clark von Missouri, glaubt das nicht und hat sich deshalb nach einem schlagenderen Beweis seiner echt amerikanischen Ausdehnungslust und Größenschwärmerei umgesehen. Und er hat ihn gefunden! „Ich bin heute," erklärte Herr Champ Clark gestern vor einer großen Versammlung in Boulder, Colorado, „zugunsten der Angliederung jeden Quadratfußes der britischen Besitzungen in Nordamerika, bis hinauf zum gefrorenen Ozean. Das ist anstoßendes Gebiet, bewohnt von beinahe derselben Art Leute, die wir sind; von Leuten, die gute Bürger werden würden." Weiter erklärte er, es sei eine Beleidigung, ihn und seine Parteigenossen „kleine Amerikaner" zu nennen, sie seien im Gegentheil für ein sehr großes „Amerika", für ein größeres, als wir jetzt haben, aber nicht für ein Asiatisch-Amerika; er stehe auf dem Standpunkt Jeffersons, dessen größte That die Erwerbung Louisianas war, — er verlange ganz Nordamerika für die Republik. Das gebe ein klares, scharf geschnittenes „Issue" — „die Republik gegen das Kaiserreich".

Schade, daß man Herrn Champ Clark in Kansas City nicht mit dem Job, die Platform zu bauen, beehrte. Die Republik gegen das Kaiserreich! Das würde mit einer Planke, welche die Angliederung Canadas — forcibly or otherwise — verlangte, heißen, die Ver. Staaten gegen England, und das wäre mal was. Eine solche Platform hätte Leben in die Bude — die Wahl-Kampagne gebracht und das hätten sie sehr gut gebrauchen können. Vielleicht hätte man damit nicht gesiegt, denn das englische Gold soll ja eine so große Rolle spielen in amerikanischen Wahlen, aber vielleicht hätte England uns schon aus Schreck Canada in den Schooß geworfen und dann wäre doch das Ziel Aller erreicht—das Vaterland würde größer sein.

Läßt sich eine solche Champ Clark-Platform vielleicht noch hineinfügen in die Platform? —

Die Gefahren des November.

Im Hause der Lords wurde gestern der englische Premierminister gefragt, ob es wahr sei, daß man es, wie ein Mitglied einer englischen Gesandtschaft im Auslande behauptet, als von höchster Wichtigkeit erachte, Großbritannien bis zum kommenden November so stark und unangreifbar wie möglich zu machen, und, ob er, Lord Salisbury, der Ansicht sei, daß die europäische Lage zur Zeit weniger beunruhigend sei, als sie am 9. Mai war, an welchem Tage er zu Mitgliedern der Primrose-Liga sagte: „Wenn Sie um sich blicken, werden Sie sehen, daß die Anzeichen und Ursachen von Bedrohung und Gefahr sich mehren. Sie mögen sich derart mehren, daß es nöthig wird, unsere ernstesten und kräftigsten Anstrengungen zur Zurückweisung zu machen." Zum Dritten wollte der Frager, Lord Wemyß, wissen, ob Salisbury, als für die Sicherheit des Landes verantwortlich, sich versichert habe, daß die Vertheidigungsmittel Englands derart seien, daß sie im Falle einer Niederlage der Flotte, alle Versuche einer feindlichen Nation, in England einzufallen, vergeblich und ein Gelingen solcher unmöglich machen müßten, und ob er, falls er diese Gewißheit nicht besitze, solche Maßnahmen veranlassen würde, die nöthige Sicherheit herbeizuführen.

Die Fragen brachten Herrn Salisbury in großen Zorn. Er sagte, Lord Wemyß habe kein Recht, die Ansicht eines Diplomaten, den er nicht nennen könne, wiederzugeben und erklärte dann, der jährliche Sternschnuppenfall sei das einzige Novemberereigniß, welches das Haus der Lords zu fürchten habe. Seine Primrose-Rede dürfe nicht als das Eingeständniß dringender Gefahr oder der Befürchtung solcher gedeutet werden. Die Vertheidigungsmittel der Nation zur See und zu Lande seien seines Wissens so ausreichend und befriedigend, wie sie nur jemals waren. Die Regierung kümmere sich nicht um erträumte Gefahren, aber sie erkenne sehr wohl die Nothwendigkeit fortwährender Verbesserung der Vertheidigungsmittel.

Es ist gewiß ärgerlich für einen Minister, wenn ihm Fragen gestellt werden, die sich auf Aeußerungen ungenannter Personen stützen, und er könnte wohl die Beantwortung dieser Fragen kurzer Hand ablehnen, aber es ist unklug, wenn er sich zu einer zornigen Antwort hinreißen läßt und den großen Aerger, den die Fragen verursachen, so auffällig zeigt, denn es wird immer viele Leute geben, die den Aerger mehr auf die Fragestellung überhaupt, als auf die Art der Begründung der Fragen zurückführen. Wenn Herr Salisbury den Eindruck erwecken wollte, daß England nichts zu befürchten habe, so hat er denselben abgeschwächt durch sein zorniges Aufbrausen.

Man wird ihm vielleicht glauben, daß Großbritannien gerade für den Monat November nichts Besonderes zu befürchten hat — vielleicht auch nicht; aber man wird ihm wahrscheinlich nicht glauben, wenn er andeutet, daß überhaupt kein Grund zu Befürchtungen vorliege.

Die Gereiztheit der Antwort Salisburys zeigt, daß Lord Wemyß mit seinen Fragen einen wunden Punkt berührte, und die Fragestellung selbst zeigt, daß man in England mit banger Sorge in die Zukunft blickt. Und das ist kein Wunder.

In Indien herrschen Hungersnoth und tiefgehende Unzufriedenheit; die Millionen Indiens sind unzufrieden, und an vielen Punkten will man bedeutsame Anzeichen drohender Aufstände bemerkt haben. Der Krieg in Afrika ist noch nicht beendet und nimmt fortdauernd nahezu die ganze Heeresmacht Englands in Anspruch. Die Lage in China ist so schlecht, wie sie sein kann im Allgemeinen, und für England im Besonderen. England hat dort größere Geld- und Handelsinteressen zu schützen, als irgend ein anderes Land, und England sieht sich ohne die Mittel. Seine Kriegsschiffe können nicht über Land fahren, und es wagt, der schon erwähnten gefährlichen Stimmung im Lande wegen, keine seiner eigenen Truppen aus Indien zu ziehen — nur ein paar indische Regimenter wurden nach China geschickt; Lord Roberts hat 223,000 Mann in Südafrika, die an Zahl etwa gleich große Bevölkerung der Boerenstaaten zu unterwerfen, er behauptet aber, von diesem gewaltigen Heere kein Regiment für China entbehren zu können, und wenn man von den wiederholten Schlappen liest, welche ihm die kleinen Burenhäuflein zufügen, glaubt man ihm gern; Großbritannien hat, nach einer gestrigen Angabe des Kriegsministers, Lord Landsowne, zur Zeit in England, Schottland und Irland 50,000 Mann mehr unter Waffen, als in den vorhandenen Kasernen untergebracht werden können — man hört aber nichts von Truppensendung aus dem vereinigten Königreiche nach China. Während sein Erzfeind Rußland offenbar auf eigene Faust einen Zug nach Peking vorbereitet, versteckt Großbritannien sich hinter Japan.

England spielt eine traurige Rolle in der chinesischen Angelegenheit, die es nicht zu spielen brauchte, wenn es den ungerechten Burenkrieg nicht an Hand hätte, oder wenn es sich entschließen könnte, die 50,000 Mann, für die es im Heimathlande kein Unterkommen hat, nach China zu schicken, was ihm bei seinen ausgezeichneten Transportmitteln ein Leichtes wäre. England spielt nicht freiwillig jene traurige Rolle. Es muß seine guten Gründe haben, jene Truppen im eigenen Lande zu behalten. Was sind diese Gründe? Warum schickt man die überschüssigen 50,000 Mann nicht nach China; warum hat man sie nicht längst hingeschickt und sich dadurch zum Meister der Lage in China gemacht?

Sollte man doch „europäische Beklemmungen" haben und noch etwas Anderes befürchten, als die Sternschnuppenschwärme des November?

Möglich ist das immerhin, trotz Lord Salisburys zorniger Versicherung. Die Pariser Ausstellung wird im November geschlossen sein.

Schwache Nerven

werden stark durch reiches, reines Blut, das Resultat von Hood's Sarsaparilla. Süsser, erfrischender Schlaf kehrt wieder, geistige und körperliche Kraft ist wiederhergestellt und die Schrecken von Nerven-Zerrüttung werden vermieden. Manche schwache nervöse Frau und überarbeiteter Mann fand Hilfe in dieser grossen Medizin. Alle nervöse Leute sollten sie versuchen. Bedenkt,

Hood's Sarsaparilla

ist Amerikas grossartigste Medizin. $1.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; nicht irritirend.

„Ideale" Kolonie-Truppen.

Recht eigenthümlich unter den augenblicklichen Verhältnissen hat in vielen Kreisen Deutschlands ein Artikel des „Schwäbischen Merkur", des Hauptorgans der württembergischen Nationalliberalen, berührt, und angesichts der vielen Angebote von Militär-Freiwilligen für den Dienst in China gibt sich theilweise lebhafte Entrüstung darüber kund. Das Blatt stellt sich nämlich eine deutsche Kolonialtruppe folgendermaßen vor:

„Der Abschaum unserer Bevölkerung ist immer noch gut genug, vor Chinesen und Negern zu fallen, das Blut unserer Soldaten aber erscheint als zu heilig für solchen Zweck! Bilden wir starke Kolonialtruppen aus der Hefe des Volkes, begnadigen wir geeignete Männer aus unseren Gefängnissen zum Dienst in dieser Truppe, öffnen wir verwegenen Abenteurern den Eingang in sie, verwenden wir Offiziere, die in deutschen Garnisonen als nicht ganz "fair" erscheinen, zur Führung der Kolonialtruppe. Gewähren wir dieser Truppe, entsprechend der hohen Gefahr ihres Dienstes, sehr hohen Sold, sorgenfreie Invalidität auf Kosten der Steuerkraft des betreffenden Landes, stellen wir sie unter drakonische militärische Disziplin und sehr verschärfte Kriegsartikel, aber möglichste persönliche Freiheit außer Dienst, öffnen wir der Tapferkeit und Klugheit den Eintritt in den Offiziersrang, decken wir vor allem über die europäische Vergangenheit jedes Einzelnen den dicksten Schleier, lassen wir ihn drüben ein neues Leben beginnen, ein Leben, das nicht der Arbeit, nur dem Kampfe, nur dem Landsknechtsthum gewidmet ist, und wir werden in Kurzem in allen unseren Gebieten über eine Kolonialtruppe verfügen, die jeden Versuch einer Empörung so blutig erstickt, wie dies orientalischen Völkern gegenüber bedingungslos nöthig ist. Die Pension allein bürgt schon für die stete Anhänglichkeit und Treue an und für das Vaterland. Eine solche Kolonialtruppe wird unerläßlich werden zum Schutz unserer Weltmachtstellung, zum Schutz unserer heimischen Arbeit und Industrie. Die gewaltige Ablenkung aller gefährlichen Elemente wird mit als die größte Wohlthat für das Heimathland erscheinen, die früher oder später sich furchtbar rächende militärische Erziehung der Eingeborenen wird zwecklos. Die Gefahren des Klimas dürfen für eine Kolonialtruppe bei weiser Fernhaltung des Alkohols nicht überschätzt werden, denn der Mann soll drüben gar nicht arbeiten, für das ist er der Kriegsknecht, den Eingeborenen gegenüber der große Herr. Sein Dienst ist allein der Waffe geweiht. In die Kolonie gehört der Kaufmann, zu dessen Schutz der Fremdenlegionär, der Landsknecht, der unruhige Abenteurer."

Diese Schilderung — meint die „Frankfurter Zeitung" hierzu — ist so wunderbar, daß sich Mancher versucht fühlen könnte, rasch ein paar Verbrechen zu begehen, um ganz sicher in diese herrliche Truppe aufgenommen zu werden.

Die bedingte Verurtheilung.

Die bedeutende Zunahme der Kriminalität in Deutschland und namentlich der Rückfälle ist sowohl im Reichstag wie auch im Abgeordnetenhaus wiederholt zur Sprache gebracht worden. Niemand kann es leugnen, daß die Zahl der Bestrafungen wegen Verbrechen und Vergehen im deutschen Reich zunimmt, und daß diese Zunahme derartig ist, daß es dringend am Platze ist, Vorkehrungen in's Auge zu fassen, die ein weiteres Anwachsen der Bestrafungen zu verhindern geeignet sind.

Nach dieser Richtung fehlt es nicht an Vorschlägen. Die Einen suchen das Heil in der Reform des Strafensystems und des Strafvollzugs, Andere glauben, daß die Rückfälle wirksam dadurch verhindert werden können, daß man den entlassenen Gefangenen eine angelegentliche Fürsorge zu theil werden läßt und ihnen bei dem Aufsuchen von Arbeitsgelegenheit behilflich ist. Ohne Zweifel verdienen alle solche Vorschläge eingehende Berücksichtigung. Auch die Thätigkeit der Fürsorgevereine für entlassene Gefangene wirkte vielfach segensreich. Aber so sehr sich diese Vereine in den letzten Jahren auch ausgedehnt und so sehr sie sich bemüht haben, ihre Aufgabe mit Eifer und Energie auszuführen, so wenig ist es ihnen bisher gelungen, der Zunahme der rückfälligen Verbrecher Abbruch zu thun. Und die Kenner der Verhältnisse stellen auch nicht in Abrede, daß die Schwierigkeiten, womit diese Vereine zu kämpfen haben, meistens fast unüberwindlich sind. Man mag es billigen oder nicht, thatsächlich scheut sich die große Mehrheit der Arbeitgeber, einen Arbeiter in Dienst zu nehmen, der gerade aus dem Gefängniß kommt. Wenn sich der entlassene Gefangene selbst um Arbeit bewirbt, so gelingt es ihm in einem glücklichen Falle, die Thatsache zu unterdrücken, daß er im Gefängniß gesessen hat, namentlich wenn es sich um eine geringe Strafe handelt. Präsentirt aber der Verein für entlassene Sträflinge einen Arbeiter, so ist der Arbeitgeber sofort über die Vergangenheit des Arbeitsuchenden genau unterrichtet, und er wird in der Mehrzahl der Fälle seiner instinktiven Abneigung gegen die Annahme eines solchen Arbeiters folgen. Es ist richtig, daß diese Abneigung für die Gefallenen ein großes, oft vielleicht das größte Hinderniß ist, wieder auf den Weg der Redlichkeit zurückzugelangen. Aber die Thatsache selbst steht nun einmal fest, und mit ihr muß man rechnen.

Gerade dieses Moment ist aber ein wichtiger Faktor für Diejenigen, die der Einführung der bedingten Verurtheilung das Wort reden. Man streitet heute so viel darüber, ob die bedingte Verurtheilung sich in denjenigen Staaten, die sie eingeführt haben, z. B. in Nord-Amerika, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Norwegen bewährt habe. Nun ist gewiß nicht zu bestreiten, daß ein abschließendes Urtheil über die Erfahrungen in diesen Ländern noch nicht vorliegt und auch noch nicht vorliegen kann. Man kann die Entwicklung der Kriminalität eines Volkes nicht nach Jahren, auch nicht nach Jahrzehnten beurtheilen. Aber thatsächlich ist man in jenen Ländern mit der Einrichtung des bedingten Straferlasses sehr zufrieden.

Nun weist man gegenüber dieser Forderung regelmäßig darauf hin, daß wir ja schon im Besitz einer entsprechenden Einrichtung, der bedingten Begnadigung, seien. Im Besitz dieses vortrefflichen Rechtsinstitutes könnten wir die Entwickelung in den übrigen Staaten ruhig abwarten. Gleichzeitig wird aber auch hervorgehoben, daß die Anwendung der bedingten Begnadigung sich in ständiger Abnahme befindet, während die Anwendung der bedingten Verurtheilung in denjenigen Ländern, in denen sie eingeführt ist, beständig zunimmt. Schon dieser Umstand sollte auf die Verschiedenheit in diesen beiden Rechtsinstituten hinweisen. Und wenn es nicht aus anderen Gründen schon feststände, so ergäbe es sich eben aus dieser stets sinkenden Zahl der Fälle, in denen die bedingte Begnadigung zur Anwendung kommt, daß diese Einrichtung sich bei uns nicht bewährt hat.

Man muß stets im Auge behalten, daß die bedingte Verurtheilung oder vielmehr die Verurtheilung mit bedingter Strafaussetzung eine besondere Art von Strafverhängung ist. Sie ist gleichsam ein verschärfter Verweis. Es wird dem Angeklagten vom Richter eine Strafe auferlegt, aber dabei gleichzeitig ausgesprochen, daß die Strafe nur dann vollstreckt werden solle, wenn binnen einer gewissen Zeit ein Rückfall eintrete. Diese ganze Verfügung kann aber nur einheitlich vom Richter verhängt werden, der den Angeklagten persönlich gehört und den ganzen Vorfall eingehend nach dem Prinzip der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit verhandelt hat. Ganz anders liegt es aber bei der bedingten Begnadigung. Da entscheidet nicht der Richter über den Eintritt der Strafaussetzung, sondern es wird im schriftlichen Administrativverfahren, meist ohne jede Mitwirkung des Gerichts, der Beschluß über die Strafaussetzung gefaßt.

Thatsächlich liegt die Sache heute so, daß die Gegner der bedingten Verurtheilung auch von der bedingten Begnadigung nichts wissen wollen, da sie in ihr den ersten Schritt zur bedingten Verurtheilung erblicken. Aber auch die Anhänger der bedingten Verurtheilung sehen in der bedingten Begnadigung keinen Schritt auf dem von ihnen ersehnten Wege. Wohl aber glauben sie, daß es jetzt allmälig Zeit geworden ist, die Verurtheilung mit bedingtem Straferlaß reichsgesetzlich zu regeln. (Voss. Ztg.)

Konsulsbericht über Wandervögel.

In unsern meisten landläufigen Konsularberichten ist nur von geschäftlichen Dingen die Rede; entweder wird erzählt, wie viel oder wie wenig Gelegenheit für amerikanische Industrien in dem betreffenden Lande sei, oder es wird auf empfehlenswerthe neue Einrichtungen aufmerksam gemacht. Das ist ja an sich auch entschieden zu loben, und in gewöhnlichen Zeiten ist der Konsul doch in erster Linie ein amtlicher Geschäfts-Agent, was man im Auslande theilweise sogar schon mehr begriffen hat, als bei uns.

Hin und wieder aber verlegt sich einer unserer Konsularberichte auch auf ganz andere Dinge, und dies ist der Abwechslung halber auch nicht übel. Einen interessanten Bericht hat neuerdings der amerikanische Konsul in Maracaibo, Venezuela, Hr. Plumacher, an unser Staatsdepartement gesandt, nämlich über die Gewohnheiten von Wandervögeln, die in jener Gegend Südamerikas vorkommen. Es ist dies ein Gebiet, auf dem es noch Manches aufzuklären gibt, und Konsul Plumacher weiß u. A. zu erzählen:

Es ist eine unleugbare Thatsache, für die ich viele Bestätigungen gefunden habe, daß manche Vögel mit der Hilfe anderer Vögel von einem Land nach dem andern wandern, und daß viele kleine Vögel, welche nicht imstande sind, fliegend weite Entfernungen zu bewältigen, auf dem Rücken gewisser größerer Vögel getragen werden. Bei mehreren Gelegenheiten habe ich dies persönlich beobachtet. U. A. erwirbt sich der Pelikan besonders viele Verdienste um kleinere gefiederte Geschöpfe.

Unter den Wandervögeln, welche zu gewissen Zeiten an die Gestade des Maracaibosees kommen, ist auch ein insektenfressender Vogel von grünem Gefieder, der im Uebrigen einem Kanarienvogel gleicht, nur etwa doppelt so groß ist. Diese Vögel kommen paarweise, und oft habe ich solche sich bei meinen Pferden herumtreiben sehen, die in der Nähe meiner Wohnung weilen. Mit den Pferden sind sie nämlich gut befreundet. Die Fliegen und andere Insekten, welche die Pferde viel belästigen, werden von diesen Vögeln mit Vorliebe verzehrt, und ich habe gar manchmal z. B. beobachtet, wie sie die Pferde von Holzböcken ("ticks") befreiten, die sich in ihren Ohren festgesetzt hatten. Die Gäule kennen ihre kleinen Freunde und lassen sich mit großem Behagen von ihnen das Insektengeziefer abnehmen.

Vor noch nicht langer Zeit nun stand ich eines Morgens bei Sonnenaufgang mit dem Distrikts-Gouverneur Bartolomo Gonzales, welcher damals mein Gast war, am Ufer des Sees unter den Kokos-Palmbäumen, und wir verfolgten die Bewegungen der Castro'schen Kanonenboote am entgegengesetzten Gestade, als uns ein Schwarm Pelikane auffiel, der über unseren Häuptern nach dem See zu flog. Das ist gerade kein seltenes Vorkommniß in dieser Saison. Der Schwarm flog aber ungewöhnlich niedrig, und ein alter Vogel ließ sich noch keine 50 Fuß von der Stelle, wo wir standen, auf das Wasser nieder; er schien sehr ermüdet zu sein. Mein Freund, der Gouverneur, zog seinen Revolver und wollte mir zeigen, was für ein guter Schütze er sei. Ich verhinderte ihn jedoch daran, da ich als Maurer eine Abneigung dagegen hatte, daß ein Vogel, der ein Emblem der Maurerei bildet, vor meinen Augen niedergeschossen werden sollte. Während wir noch den Pelikan mit unseren Blicken verfolgten, hörten wir das Zirpen kleiner Vögel, — und zu unserem lebhaften Erstaunen kamen zwei Paar jener grünen insektenfressenden Vögel zwischen den Flügeln des guten Pelikans zum Vorschein und flogen munter vollends nach dem Gestade, wo sie sehr bald darnach sich wieder an den Pferden zu schaffen machten und eifrig Insekten an denselben fingen. Der alte Pelikan jedoch stieg wieder vom Wasser auf und schloß sich auf's Neue seinem Schwarm an.

Kühle Speisen.

Fertig gekocht, wohlschmeckend

GRAPE-NUTS

Lokalbericht.

Half Alles nichts.

Frau Lizzie Gustin hat sich vor Jahresfrist von ihrem Gatten getrennt und hielt seither, im Gebäude Nr. 430 W. Madison Str., mit Charles Riggs Gemeinschaft. Jetzt ist auch dieser ihrer überdrüssig geworden und hat sie verlassen. Das hat ihr das Leben verleidet und sie gestern zu dem Entschlusse getrieben, sich den Tod zu geben. Zu diesem Zwecke drehte sie in ihrem Badezimmer das Gas an, stieg in die Wanne, welche sie vorher sich fast bis zum Ueberlaufen mit Wasser hatte füllen lassen, und schoß sich dann eine Kugel in die Brust. Aber sie hat sich schlecht getroffen, der Knall des Schusses lockte Leute herbei, und Lizzie befindet sich jetzt im County-Hospital, wo die Aerzte ihre Herstellung für gewiß erklären.

Cahill und sein Geld.

Bei dem gestern abgehaltenen Inquest über Thomas D. Cahill, der am 16. Juli beim Brand der Vehmeyer'schen Fabrik in dem benachbarten Absteigequartier der Madame Gordon ums Leben gekommen, ist festgestellt worden, daß der Verdacht, Cahill möchte in jener Herberge von seiner Begleiterin betäubt und bestohlen worden sein, ungerechtfertigt war. Ein Vetter des Verunglückten theilte mit, daß dieser ihm am 16. Juli gesagt habe, er hätte vom 9. bis zum 15. Juli annähernd $450 verbummelt. Das erklärt, wo Cahills Geld geblieben ist. Grace Metz, die Begleiterin Cahills auf den Bummelfahrten, die ein so böses Ende nehmen sollten, ist noch immer nicht wieder aufgetaucht.

* Dr. Meyerowitz von der staatlichen Gesundheitsbehörde hat sich mit zwei anderen Aerzten nach dem Vorort Chicago Heights begeben, um ein Gerücht zu untersuchen, nach welchem dort mehrere Personen an den Blattern erkrankt sind.

* Für zahlungsunfähig erklärt hat sich im Bundes-Bankerottgericht John W. Prussing, von der Prussing Cider Co. Er gibt seine Verbindlichkeiten mit $43,176.63 an; Bestände sind angeblich nicht vorhanden.

* Bei dem Neubau Nr. 80 Peoria Str. hat sich gestern der Bauhandlanger James Lavall, indem eine Leiter unter ihm zusammenbrach, schwere Verletzungen zugezogen. Lavall wohnt Nr. 4603 Laflin Str.

* Von Sonntag, dem 26. August an, wird „Buffalo Bills Wilder Westen" in dem alten Ballspiel-Park an 35. Str. und Wentworth Ave. zwei Wochen lang Vorstellungen geben. Die Gesellschaft wird sich demnach während des Feldlagers der Grand Army in der Stadt befinden, und könnte somit die Zeit für ihr Gastspiel garnicht besser gewählt haben.

Setzt sich zur Ruhe.

Ein Droschkenkutscher-Veteran nimmt Abschied von seinem Beruf.

Wenn Louis Robbins Befähigung und Neigung zum Schriftstellern besäße, könnte er jetzt in Muße seine „Memoiren" verfassen. Dieselben würden auf alle Fälle eine interessante Lektüre abgeben, sich aber freilich kaum für den Gebrauch in höheren Töchterschulen eignen. Robbins war nämlich dreiunddreißig Jahre lang Droschkenkutscher in Chicago. Er besaß sein eigenes Fuhrwerk und hat mit demselben während all der Jahre an der Ecke von Madison und Clark Straße gehalten. Er hat seiner Zeit viel Geld verdient, besonders so lange die Spielhöllen an der Clark Straße florirten. Jetzt geht es in jener Gegend verhältnißmäßig still zu, fast spießbürgerlich solide, meinte Robbins, und das sagte ihm nicht zu. So entschloß er sich denn nach reiflicher Ueberlegung, das Geschäft aufzugeben. Er will auf's Land, und zwar zu seinem Bruder, der in der Nähe von Memphis, Tenn., ein hübsches Anwesen hat. Gestern Abend fand Louis sich mit seinen Schimmeln zum letzten Male an der altgewohnten Ecke ein, aber nicht, um auf Fahrgäste zu warten, sondern, um Abschied zu nehmen von seinen Kollegen und von anderen alten Freunden und Bekannten, die, wie er selber es so lange war, mit jener Gegend gewissermaßen verwachsen sind. Nachdem man voller Rührung manchen Abschiedstrunk gethan, hat Louis sich auf den Bock geschwungen und ist er davonkutschirt. Er wird die Reise nach Memphis mit seinem eigenen Fuhrwerk zurücklegen, und da er's so gewohnt ist, wird er meistens zur Nachtzeit fahren, wenigstens so lange, bis er entdeckt, daß zwischen den Landwegen, besonders im südlichen Illinois, und den Straßen Chicagos, unter denen er klüglich die halbwegs gepflasterten auszuwählen verstand, denn doch ein wesentlicher Unterschied besteht.

Green Lake Eisenbahndienst.

Durchfahrender Parlor-Wagen nach Green Lake via North-Western-Bahn verläßt Chicago 3:00 Nachm., ausgenommen Sonntag. Durchfahrender Schlaf-Wagen für Chicago verläßt Green Lake 12:30 Mitternachts Sonntags, kommt an in Chicago 7:30 Vormittags am Montag. Billige Preise für Excursion-Tickets jeden Freitag und Samstag. Ticket-Offices 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

Schindet Menschen und Thiere.

Wegen Grausamkeit gegen Kinder und Thiere wird der Italiener Michael Jendelilie sich am nächsten Dienstag vor dem Polizeirichter zu verantworten haben. Uebermorgen wird im Jugendgericht über das Schicksal seiner Töchter entschieden werden, die neun bezw. elf Jahre alt sind. Er wird von der Humane Society beschuldigt, den Klepper, der seine Drehorgel zieht, und die Mädchen, die singend und bettelnd mit ihm die Straßen und Gassen durchwandern, hungern zu lassen. Einer seiner Gäule wurde kürzlich von einem Beamten der Thierschutzgesellschaft erschossen, weil er sich vor Schwäche nicht erheben konnte.

Beamtenwahl.

Der Frauen-Verein „Augusta" hat kürzlich seine bisherigen Beamten mit Stimmeneinheit wiedergewählt. Dieselben sind von Ex-Präsidentin Heubach für den neuen Termin installirt worden, wie folgt: Präsidentin, Hedwig Brand; Vize-Präsidentin Louise Hermann; protokollirende Sekretärin, Emma Stamm; Finanz-Sekretärin, Paulina Brandis; Schatzmeisterin, Franziska Pankoni; Führerin, Lisette Lange; innere Wache, Emilie Berg; äußere Wache, Kath. Feist; Trustees: Margarethe Merkle, Elenore Wischhöfer, Wilhelmine Pankow. Die Versammlungen des Vereins finden jeden 1. und 3. Montag im Monat in 183 O. North Ave. statt.

* Am Fuße der Randolph Str. ist gestern die Leiche eines wohlgekleideten, etwa 40 Jahre alt gewesenen Mannes von orientalischer Gesichtsbildung im See gefunden worden. Außer den Buchstaben H. H. C. am Hemdkragen des Todten hat man an der Leiche nichts gefunden, was eine Handhabe zur Identifizirung derselben bieten könnte. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungslokal, Nr. 22 Adams Str., geschafft.

* Das Turnfest des Norwegisch-Amerikanischen Turnerbundes wird heute Abend in der Aurora-Turnhalle mit einem Kommers eröffnet. Morgen veranstaltet der Festausschuß im Elm Tree-Grove bei Dunning ein Piknik, auf welchem auch mit dem Preisturnen begonnen werden wird.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte u. unser lieber Vater

Mathias J. Schillo

im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 30. Juli, 1 Uhr 30 M., vom Trauerhause, 367 E. North Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Schillo, geb. Krauch, Gattin. Lillian, Irene und Walter, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Ralph Kaltenbach

am Freitag, den 27. Juli, im Alter von 6 Jahren 2 Monaten und 28 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung fand der gesetzlichen Verordnung halber schon heute, am Samstag, um 1.30 Nachm., statt, vom Trauerhause, 721 N. Wood Str., nach Forest Home. Die trauernden Eltern und Groß-Eltern:

Fred. Kaltenbach, Martha Kaltenbach, geb. Ottens. John und Margaretha Ottens, Großeltern.

fr,sa

Gestorben: Karoline Nickels Gattin von L. P. Nickels, im Alter von 55 Jahren. Begräbniß Montag, den 30. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, von 255 Bissell Str., nach Rose Hill.

Charles Burmeister

Leichenbestatter,

301 und 303 Larrabee Str.

Tel.: North 185. fr,so,di,mo

Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Schmidt,

im Alter von 22 Jahren am Donnerstag Morgen um 4 Uhr selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3519 Union Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Carolina Schmidt, Eltern. Karl, Friedrich, Christ, Ludwig, Brüder.

frsa

CHICAGO MUSICAL COLLEGE

Etablirt 1867—DR. F. ZIEGFELD, Präsident.

Das größte und vollständigste Institut für Musik-Unterricht in Amerika.

Neues College-Gebäude 202 Michigan Bd.

Das schönste Gebäude der Welt, das ausschließlich als Musik-College benützt.

MUSIK Dramatische Schule, Vortragskunst, Moderne Sprachen

35. Saison beginnt am 10. Sept.

Katalog frei versandt.

Gesuche um die 37 freien und 150 theilweise freien Schülerstellen werden bis zum 10. Aug. angenommen. 21jl,fa*

Grotet Volksfest

veranstalt von de

Plattdütschen • Gilden

von Chicago un Umgegend

in

KUHN'S PARK, Ecke Milwaukee Ave. und Powell Ave.

Sündag, den 29. Juli 1900.

Grote Straßenparade. Priskegeln un Volksbelustigungen for Jung un Old.

Ticket 25c de Person. Anfang: Klock 12.

jun10,30,jul10,22,28

Achtung, Bäcker!!

Großes Pic-Nic und Preiskegeln, veranstaltet vom **Chicago Bäcker-Gesang-Verein!** in Hoerdts Grove, Elyhourn, Western und Belmont Avenue, am Samstag, den 28. Juli 1900. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Tickets 25c. Damen in Herren-Begleitung frei.

Großes Pic-Nic

am Sonntag, den 29. Juli 1900,

veranstaltet vom

Frauenverein „Teutonia"

— im —

EXCELSIOR PARK.

Irving Park Boulevard, nahe Elston Avenue. Anfang 11 Uhr Vormittags.

Tickets 15c die Person. Kinder unter 10 Jahren frei. Nehmt Elston Ave. Car bis Irving Park Blvd.

SCHWABEN-VEREIN

Cannstatter Volksfest

veranstaltet vom **Schwaben-Verein** Sonntag u. Montag, 19. u. 20. Aug., in Ogdens Grove. Zwei Bühnenaufführungen. Fruchtsäule. Wein aus dem Stuttgarter Hofkeller.

Hessen-Verein von Chicago!

Fünfte jährliche Konvention des Hessischen National-Verbandes von Nord-Amerika, am 30.—31. Juli, in der Nordseite Turnhalle.

4. Hessisches Volks- u. Sommernachts-Fest

Sonntag, 29. Juli in OGDENS GROVE. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Tickets zum Volksfest, 25c die Person. 14,21,28jul

Sommerfest

☞ nebst Einweihung eines neuen Banners!

Arbeiter-Kranken- u. Sterbe-Kasse, Branch 101,

abgehalten am 29. Juli 1900 im Teutonia Turner-Grove, Ecke 53. Str. und Ashland Ave.—Volksbelustigungen, Preiskegeln u.s.w.—Eintritt 25c pro Person. mila

Bismarck Garden

EVANSTON AVE., GRACE AND HALSTED STS.

CONCERT EVERY EVENING

TAKE NORTH SIDE CARS WITH TRANSFER OR N.W. ELEVATED TO GRACE ST. STATION

Freie Theater-Vorstellung

jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in

...SPONDLYS GARTEN...

Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.

☞ Neue Gesellschaft jede Woche.

VOLKS-GARTEN!

198-200 Ost North Ave. Henry Fischer, Prop.

Großes Konzert jeden Abend!

Samstag und Sonntag, 28. u. 29. Juli: Extra! Konzert! Extra!

Auftreten von Cadmore und Florence, Comedy Scotch Team; der beliebten Tyroliennes Lottie und Karl; der flotten Soubrette Frl. Ida Cordt. Montag, 30. Juli: Erstes Auftreten des berühmten Becker Damen- und Familien-Orchesters in seinen vielseitigen Leistungen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Heinrich Fischer.

TIVOLI-GARTEN

149-151 OST NORTH AVE.

Samstag u. Sonntag, den 28. u. 29. Juli: Auftreten von

Hans Althalers Tyroler Truppe!

Blanda Felicitas, Chansonette. Emile, Komiker.

Extra! Andreas Hofer. Extra!

In lebenden Bildern, aufgeführt von 15 Personen.

Wm. Seifried

hat seinen Saloon jetzt

107 Fifth Avenue.

Feinste Getränke, Business-Lunch und Frei-Lunch.

☞ Alle Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen sind freundlichst eingeladen, ihn zu besuchen. 27jl,1m

NEUE SERIE!

— Der —

Apollo Bau-Verein

eröffnet seine 30ste Serie am Montag, 6. August 1900.

Versammlung jeden Montag Abend, 8 Uhr, im Vereinslokal, 535 Blue Island Ave. Neue Aktien in der neuen Serie können ... zu jeder Zeit bei Chas. F. Schumacher, Jr., Sekr., 256 Blue Island Ave., Apollo-Halle. 28jl,4ag

Das Deutschthum Chicagos ist freundlichst eingeladen, morgen Sonntag Nachmittags 2 Uhr, den im ganzen Lande bekannten deutschen Evangelisten C. G. SCHUH zu hören. Herr Schuh wird einen interessanten, christlichen Vortrag zu genannter Stunde halten in dem großen, 2000 Menschen fassenden Zelte an der North Ave. und Humboldt Str. ... über. Gute Musik. Jedermann ist eingeladen.

PABST

Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von unzüglichen Wohlgeschmack und findet seines Gleichen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker. — Die Operette „Mikado".
Powers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„The Burgomaster".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi".—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Baudeville-Gesellschaft.

Lokalbericht.

Ein Räthsel.

Der Unterschied im Kohlenverbrauch seit Uebernahme der Bridgeporter Pumpwerke durch die Abwasserbehörde gibt viel zu denken.

Allerlei kleine Geschenke und Andenken für Kommissäre und Parkbeamte.

Fieberhafte Thätigkeit der Bau-Inspektoren.

Ald. Beilfuß' Plan zur Verschönerung der Wohndistrikte.

Nach sehr eigenthümlichen Geschäftsprinzipien scheinen die Bridgeporter Pumpwerke verwaltet worden zu sein. Dieselben wurden am 16. Juli von der Abwasserbehörde übernommen, welche die bisherigen Angestellten entließ und ihre eigenen Leute anstellte.

Die Pumpen arbeiten nach wie vor mit derselben Schnelligkeit, doch nach Verlauf der ersten Woche machte Herr Carter, Vorsitzende des Finanzkomites der Abwasserbehörde, die befremdliche Entdeckung, daß der Kohlenverbrauch sich in ganz bedeutender Weise verringert habe. Während nämlich früher etwa 65 Tonnen täglich verbrannt wurden, war dieser Betrag unter der Verwaltung der Abwasserbehörde auf 38 Tonnen herabgemindert worden, und hierzu kam noch die weitere Thatsache, daß die Stadt $3.10 für die Tonne bezahlte, während die Abwasserbehörde, die einen neuen Kontrakt abschloß, den Preis auf $2.15 herabsetzte. Herr Carter erklärt, er wisse ganz sicher, daß die Pumpen in der ersten Woche ihres Betriebes durch die Abwasserbehörde ebenso viel Wasser pumpten, als zuvor, und es ist ihm deshalb ein Räthsel, was aus den nicht verbrannten Kohlen wurde. Die Kohlen wurden früher von der Callahan Coal Company zum Preise von $3.10 geliefert, doch jetzt liefert W. J. Freckleton ebenso gutes Brennmaterial für $2.15.

Herr F. W. Blocki, stellvertretender Kommissär für öffentliche Arbeiten, erklärte auf Befragen, daß, soviel er wisse, die Pumpwerke stets sparsam und ehrlich verwaltet wurden, und Edward Lahiff, Privatsekretär des Mayors, meinte, daß in der ersten Woche vielleicht besonders günstige Umstände mitgewirkt hätten, daß aber später der Kohlenverbrauch so hoch sein sein werde, wie bisher.

* * *

Schon in früheren Jahren ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß während Park-Kommissäre, welche bekanntlich kein Gehalt beziehen, sich durch allerlei Geschenke, welche der Gärtner oder der Aufseher der Treibhäuser ihnen machen, für ihren schweren Dienst sich schadlos zu halten suchen. Besonders die Lincoln Park-Kommissäre sollen von jeher dem Grundsatz: „Wer das Kreuz hat, segnet sich selbst zuerst", treulich befolgt haben. Dieser Grundsatz herrscht zwar in allen Verwaltungszweigen, aber das Publikum wundert sich doch, wenn angesehene Persönlichkeiten, welche zur Bekleidung eines Ehrenpostens ausersehen wurden, in die Fußstapfen ganz gewöhnlicher Menschen treten. Das Publikum sollte sich nicht wundern. Der Mensch bleibt immer ein Mensch; und wenn er auf einen tausendjährigen Stammbaum zurückblicken und mit den Händen in Gold wühlen kann, so freut er sich doch jedesmal herzinniglich darüber, wenn er hübsche Sachen bekommt, für die er nichts zu bezahlen braucht.

Wenn deshalb augenblicklich wiederum Gerüchte im Umlauf sind, daß die Park-Kommissäre sich Blumen, Bäume, Sträucher, Thierfelle und lebendige Thiere aller Art von den Angestellten schenken lassen, und die Beamten der Behörde sich kleine Privatparks und Menagerien anlegen, so braucht man sich nicht lange den Kopf darüber zu zerbrechen, ob solche Gerüchte auf Wahrheit beruhen — wenn sie sich auch nicht leicht beweisen lassen. Die Steuerzahler müssen sich nach und nach daran gewöhnen, daß sie bestraft werden, wenn sie Blumen nehmen, daß aber die Kommissäre und Beamten der Parks sich verpflichtet fühlen, dafür zu sorgen, daß im Thierhause keine Uebervölkerung entsteht und die Bäume, Blumen und Sträucher der Parks nicht überhand nehmen.

* * *

Mayor Harrison hat angekündigt, daß er den Bauinspektoren künftig scharf auf die Finger sehen werde, damit sie voll und ganz ihre Pflicht thun und strenge darauf achten, daß der Verordnung betreffs Anbringung von Rettungsleitern überall nachgekommen wird. Die Inspektoren entwickeln infolge dessen einen wahren Bienenfleiß, der, wenn früher angewendet, jedenfalls das kürzliche Brandunglück verhindert hätte. Das Geschäft der Rettungsleiter-Fabrikanten ist augenblicklich ein recht blühendes. Mayor Harrison hat den Baukommissär auf das „Tribune"-Gebäude aufmerksam gemacht, welches nicht mit Rettungsleitern versehen ist, und die Antwort erhalten, daß das Gebäude nächstens umgebaut werden solle und es nicht mehr der Mühe werth sei, Geld für Rettungsleitern auszugeben. Herr Harrison meinte indeß, daß solches auch von dem Gebäude gesagt wurde, in welchem vier Menschen verunglückten und unmöglich als stichhaltiger Grund angesehen werden könne.

* * *

Dem Vernehmen nach wird der bevorstehende Bericht der stadträthlichen Straßenbahn-Kommission die Abschaffung des Schleifensystems in Vorschlag bringen und eine durchgehende Fahrt nach allen Stadttheilen für einen einzigen Fahrpreis befürworten. Der wichtigste Theil des Berichts soll indeß in einer Empfehlung enthalten sein, wonach die Stadt von ihrer Polizeigewalt Gebrauch machen und für den Verkehr der Straßenbahnen genaue Regulationen erlassen soll, die darauf fußen, daß die Stadt die Eigenthümerin der Straßen und der Geleise ist.

* * *

Mayor Harrison reiste gestern nach Marquette, Mich., wird aber am 7. August, dem Tage der Ankunft Bryans und Stevensons zurückkehren. Ehe er abreiste, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Aldermen der Finanznoth der Stadt Rechnung tragen und seine Sparsamkeitspläne nicht kreuzen würden.

* * *

Alderman Beilfus hat den Plan gefaßt, die 14. Ward, welche er im Stadtrath vertritt, in ihrem Ansehen dadurch zu heben, daß in den verschiedenen Wohnbezirken derselben Schattenbäume gepflanzt und vor den Häusern Rasenplätze angelegt werden. Seiner Ansicht nach sind die Bemühungen derjenigen, welche in den Vorstädten Wohnungen suchen, lediglich auf den Umstand zurückzuführen, daß die meisten Wohnbezirke der Stadt zu reizlos sind und nicht die Annehmlichkeiten der Vororte bieten. Diesem Uebelstand, der auch das Sinken der Miethspreise im Gefolge hatte, will er in der erwähnten Weise abzuhelfen suchen, und rechnet, indem er auch die Verbesserung der Straßen in Aussicht nimmt, auf die Unterstützung der Wardbewohner.

* * *

Der Vorschlag des Countyraths, die Erhöhung des Countygebäudes betreffend, welche in der nächsten Wahl zur Abstimmung kommt, findet keineswegs allgemeine Billigung. Manche Leute behaupten, daß das gegenwärtige Fundament für einen solchen Zweck nicht stark genug sei, doch sind die Countybeamten entgegengesetzter Ansicht und bezeichnen die Vergrößerung als eine zwingende Nothwendigkeit.

Fest des Frauenverein Teutonia.

Der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Frauenverein Teutonia, dessen Hauptziel die Erhaltung der deutschen Sprache und deutscher Sitten ist, hält morgen im Excelsior-Park, Ecke Irving Park Boulevard und Elston Ave., sein jährliches Sommerfest ab. Diesem Verein fehlt es nie an Gästen, denn er versteht die schöne Kunst, Feste zu feiern, aus dem „ff". So wird auch diesmal an Besuchern kein Mangel herrschen, zumal da der Eintrittspreis gering und das dafür Gebotene vorzüglich ist. Für Tanzmusik, Spiele und Volksbelustigungen ist ausgiebig gesorgt worden, und Küche und Keller harren der Gäste.

Fixe Idee.

John Flynn, der kürzlich wegen Haltens einer „fliegenden Kneipe" am Seeuferpark bestraft wurde, bildet sich ein, er habe für Millionen „Goose Island" gekauft und werde dort ein Werk errichten, in dem nur Zopfträger Beschäftigung finden sollen. Er befindet sich im Beobachtungshospital.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Barkeeper. Muß Stadt-Referenzen haben. Nachzufragen 159 Fifth Ave.

Verlangt: Weber an Rugs. 65 Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Junge, 17 Jahre, gutes Heim, Referenzen. Pavillion, Humboldt Park.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt, um an einer Milchroute zu helfen und im Hause zu arbeiten. 12 Star Str. Nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen, in der Bäckerei. 287 W. Division Str.

Verlangt: Porter für Saloon reinzumachen und Kegel aufzusetzen. $5 per Woche und Board. 601 Wells Str.

Verlangt: Guter Painter, der auch tapezieren kann. A. C. Gehl, 977 N. Talman Ave.

Verlangt: Ein Tapezierer. 10c die Rolle. 397 W. North Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Gute 2. Hand an Cakes. H. Churam, 664 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämienwerke. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28jl,1wX

Verlangt: Deutscher Junge zum Ausschlachten der Kälber und für Stallarbeit. 3003 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junge in der Küche zu arbeiten. — Country Boardinghaus. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Mann als Koch für Country-Boardinghaus. 215 W. 18. Str.

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Blacksmith. 2412 Wallace Str., Ecke Archer Ave.

Verlangt: Ein guter erfahrener Schneider, auch Bushelmann. Guter Platz. 316 35. Str.

Verlangt: Guter Vorbügler, der auch abbügeln kann, an feine Sackröcke. 164 Washburne Ave. frsamo

Verlangt: Junger Mann für Zigarrenkisten-Fabrik. Muß etwas Erfahrung im Papierschneiden haben. Nachzufragen 211 E. Superior Str. frsa

Verlangt: Mann auf kleiner Farm, 20 Meilen außerhalb. Derselbe muß Kuh melken können. Gebt Lohnansprüche an. Adr.: F. 274 Abendpost. frsa

Verlangt: Schleifer an Rasirmessern und Scheeren, auch andere Arbeit dazwischen. Stepan Schweizer, 940 Winnebago Str., Milwaukee, Wis. frsa

Verlangt: Starker junger Mann, Pferde zu besorgen und Waaren abzuliefern. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 1091 Jackson Boulevard, 1. Flat. frsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne.— Meß Labor Agency, 53 Market Str., oben. 25jl,1w

Verlangt: Ein guter Mann, um Pferde zu besorgen und als Kutscher. Nachzufragen: Zimmer 815, 145 LaSalle Str. dofrsa

Im Deutschen Klub, 4[illegible] Larrabee Str. finden Leute Wohnung und Stellung. [illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

—— Ver. St. Marine-Korps ——
Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 435 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Ein nüchterner, fleißiger Mann, um Wagen zu fahren und mit großer Bekanntschaft unter Retail Grocers und Butchers und Manufactured Provision Products Geschäften. Gute stetige Stellung für den richtigen Mann. Muß deutsch verstehen. — Bringt Referenzen. Nachzufragen Sonntag von 9 bis 11 Vorm. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ordentlicher, geweckter Junge, 14—15. Ausgänge zu besorgen, auch wird im Gelegenheit geboten sich als Schleifer und Messerschmied auszubilden. Nachzufragen Sonntag Morgen 10 Uhr. 282 S. Franklin Str.

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Waiter für stetig und Dinner. Restaurant, 261 S. Clark Str. fason

Verlangt: Janitor, verheiratheter Handwerker, ohne Kinder, der 8 Stunden des Tages beschäftigt ist oder bald sein wird, an Nordseite, findet schönes Heim in kleinem Flat Gebäude. Wohnung, Gas und Licht für Instandhalten des Gebäudes; ausgezeichnete Gelegenheit für den richtigen Mann. Nachzufragen 2665 Paulina Str., Ecke Wilson Ave., Ravenswood, Abends oder Sonntag. fason

Verlangt: 2 erfahrene Waiter. $6 per Woche, im Restaurant. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, um ornamentale Eisenarbeit zu erlernen. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: 2 erfahrene Haus-Movers für stetige Arbeit. Krueger, 3620 Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht Arbeit in der Bäckerei. Adr. F. 270 Abendpost.

Gesucht: Aeltlicher Mann sucht beständige Stellung. Adr. F. 256 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Baarkeeper, verheirathet, flink und fleißig, der beste Zeugnisse aufweisen und Bürgschaft geben kann, sucht Stelle. Adr.: Z. 305 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Arbeit. 1010 Girard Str. samodi

Gesucht: Koch, junger Deutscher, wünscht Stellung. Heinz, 432 Larrabee Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann in mittlerem Alter sucht stetigen Platz als Kollektor oder Delivery-Mann, wo Baar-Kaution gestellt werden muß. — Adr. A. Hill, 597 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein stetiger Mann in mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle an einem Delivery- oder Laundrywagen, oder sonstige Beschäftigung. Adr. Z. 313 Abendpost. samo

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stellung um Bäcker- oder Peastwagen zu fahren. Referenzen an Hand. Adr. N. 568 Abendpost. didosa

Gesucht: Gute Hand an Cakes und Pastry sucht Stellung. Adr.: E. Baker, 16 S. Kedzie Ave. fsa

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht ein paar Stunden täglich Arbeit oder auch stetig bei geringem Lohn. — E. N., 246 S. Green Str. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiges Ehepaar wünscht Stelle als Janitor oder Aehnliches. 431 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Finishing. 1059 Nelson Str. fason

Verlangt: Mädchen um Fransen an Rugs zu nähen. 65 Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Slippers. 1357 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damenmäntel. Dampfkraft. 366 Indiana Ave., Top Floor. fason

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Röcke und Jackets. 577 Elgrove Ave., nahe Wood Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, an Maschinen zu nähen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Hände an seidenen und wollenen Waists, auch kleine Mädchen zum Fertigen. Bezahl beim Lernen. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere kleine Mädchen, an Maschinen zu lernen und welche bei Hand. Bezahlung von $1.50 aufwärts. 234 Wellington Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, bei gutem Lohn. 103 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenröcken. — 532 W. 14. Str., hinten. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an besseren Hosen. Guter Lohn. Zahltag jede Woche. 39 Nutt Str., zwischen 18. und 16. Str., oben, Westseite, hinten. 26jl,1w

Verlangt: 20 erfahrene Maschinenmädchen an Coats. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, im Restaurant zu arbeiten. — Mrs. C. Wittwer, 177 N. Western Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. Nachzufragen 1403 35. Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Eine Wittwe oder anständiges Mädchen findet gute Stelle und guten Lohn für gewöhnliche Hausarbeit. 2104 State Str., Clothing-Store.

Verlangt: Nettes Mädchen, muß am Tisch aufzuwarten. Restaurant, 58 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Hamburg, 3644 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. 1067 Seminary Ave., Ecke Roscoe.

Verlangt: Köchin, guter Lohn. 85 Madison Str., Basement.

Verlangt: Kinderfreundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3.50. 524 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 450 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Platz. Vorzusprechen 457 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Garfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 203, 30. Str., nahe Indiana. fason

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei Kindern. Stetiges Heim für die richtige Person. 137 Vedder Str., August Waitzig.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in guter Familie. Kann Abends oder Sonntags nach Hause gehen. Muß in der Nachbarschaft wohnen. — Nachzufragen Sonntag, zwischen 8 u. 12. 597 Wells Str.

Verlangt: Strelows älteste deutsche Stellenvermittelung befindet sich 1814 Wabash Ave. Immer gute Plätze verzeichnet. Kostenlos.

Verlangt: Junge Mädchen zum Tisch aufwarten; anfangs $5, später $6 die Woche. Cafe Brauer, 231 State Str. samondi

Verlangt: Junges Mädchen, das zu Hause wohnt, um in kleinem Flat in der Haushaltung zu helfen. Familie besteht aus Zweien. Nachzufragen Flat K, 5 Lessing, Ecke Surf Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Eine reinliche Waschfrau für Privatfamilie. 505 N. California Ave., 3. Flat. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 4346 Berkley Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 709 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt: Selbstständige deutsche Köchin. 865 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. Lohn $4; kein Waschen. 167 31. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 315 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Nachzufragen im Saloon, 814 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Sprecht vor bei Mrs. Darling, 2247 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u.s.w., erhalten gute Stellen, Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania", 518 Wells Str., Store. 14jl,1mtX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. 800 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Starkes Mädchen um auf Kinder aufzupassen. 348½ E. 41. Str.

Verlangt: Haushälterin. 372 Garfield Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Dame sucht Stelle als Kellnerin. Adr. A. 108 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Wittwe sucht stetiges gutes Heim bei Wittwer mit Familie. Adr. F. 263 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, 1 Monat im Lande, sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn, mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: Z. 308 Abendpost.

Gesucht: Dame in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Haushälterin. 432 Thomas Str. smo

Gesucht: Saubere Frau wünscht Stellung als Haushälterin. 95 Burling Str.

Gesucht: Haushälterinnen, gute Köchin, mehrere Mädchen für irgend welche Arbeit suchen Stellung. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin oder für leichte Hausarbeit. 674 N. Lincoln Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze, auch Wäsche ins Haus. 60 Bissell Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. Adr. L. S., 161 E. North Ave., Apotheke. sasonmo

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe, 34 Jahre, mit 2 Kindern, Mädchen 16 und 8 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei besser situirtem alleinstehendem Herrn. Nachzufragen 189 Lewis Str., gegenüber dem Alexian Bros. Hospital, hinten, oben. dsadi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, feiner Topwagen, Geschirr. 176 E. Ontario Str.

Zu verkaufen: Pferd und Phaeton, passend für Dame. 414 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Expreßwagen, Geschirr, billig. 609 Elston Ave.

Zu verkaufen: 4 gute Pferde, billig. Von $12 bis $35. 227 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kleines Pferd, Geschirr und Phaeton, billig. 216 Avondale Ave., Ecke Albany Ave.

Aufgepaßt! — Zu verkaufen: Familien-Carriage, Pferd, Geschirr und Shetland Pony, billig. 206 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Pferd. 34 Orchard Str.

Zu verkaufen: Gutes Buggypferd, sowie Pony u. Buggy, billig. 1172 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Westliche Pferde, auch ein Gespann Esel. Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 877 Center Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 1810 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Ein Pony und ein Buggy, $20, ein feines Pferd $15. 140 Perry Str., hinten.

Zu verkaufen: Starkes, stadtbekanntes Delivery-Pferd, oder tausche mit leichterem. 2702 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Wagenshop. 263 Noble Str.

Zu verkaufen: Wagen, billig. 397 W. North Ave.

Zu verkaufen: Schönes starkes Top-Buggy und Harneß, billig. 146 Bissell Str. frsa

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 1jl, 1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes großes Orchestrion, billig. 22 Maud Ave., Ecke Sheffield Ave.

Zu verkaufen: $140 nimmt mein $400 Upright Standard Make Piano, 6 Monate gebraucht, brauche Geld. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Einige importirte Stutzflügel, noch neu, werden zu niedrigstem Preise verkauft. 795 Milwaukee Ave. frsa

Nur $25 für eine schönes Rosenholz-Piano. Nachzufragen 317 Sedgwick Str., nahe Division. 23jl1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Ein vollständiger 6 Zimmer eingerichteter Hausstand. Nachzufragen Sonntag Nachmittag, 486 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, eine ganze Hauseinrichtung. 231 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 1 eiserne Bettstelle, 1 Dresser, 1 Leder-Couch, 1 Icebox, 1 Parlor-Tisch, 1 Book-Case, 1 Sopha-Bett, alles durchaus neue Waare. Henry Sauer, 420 Milwaukee Ave. sadidosa

Kaufen für Cash Federbetten, Kissen und Möbel. Adressirt: Shipper, 308 W. Van Buren Str. 28jn,dosamolm

Geht zu „Lion", 192 E. North Ave. 10jl,1mX

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine. Nur $3. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

American Store & Office Fixture House, 84, 86, 88 Franklin Str., nahe Washington Str., Tel. Main 977. — Ladeneinrichtungen für jede Art Geschäft in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. Neue und gebrauchte Wall Cases, Show Cases, Counters, Shelvings, Bins u. s. w. frsa

Zu verkaufen: Patent über einen sehr gelungenen 10c Massenartikel (Puzzle), für den Preis von $2000, sammt Modellen und Erzeugungsaufklärung. Der Artikel ist geeignet für Weihnachten und zu jeder Zeit für Jung und Alt. Adr. Z. 304 Abendpost.

Zu verkaufen: Doppeltes Geschirr, billig. 382½ Wells Str.

Zu verkaufen: 2 Pferdekraft Gas-Motor, billig. 996 Hancock Ave.

Zu verkaufen: Haarzöpfe in allen Farben, billig, bei N. Cramer, 364 E. North Ave. Müllers Halle.

Zu kaufen gesucht: Schlosser-Werkzeug. Chaverikat, 430 Larrabee Str.

Allerhand Ladeneinrichtungen, Ice Boxes, Wallcases, Showcases, Counters, Shelving und Grocery Bins; alte Sachen gekauft und verkauft. 193 Milwaukee Ave. 4jl1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 822 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents [illegible] Sorten Instrumente zu haben. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft an der Nordseite, billig. 5 Kannen. Adr. F. 279 Abendpost.

Gutzahlende Bäckerei, Nordseite, Miethe $20, für $400, wegen hohem Alter abzugeben. Adr. F. 276 Abendpost. 23jl1w

$800 kaufen einen Saloon mit genug Whiskey für 3 Monate. Adr.: Z. 307 Abendpost. fason

$750, Milchroute, 7 Kannen, und Confectionery-Store; Tageseinnahme im Store $15—$20. Miethe $22.50; Wohnung hinter'm Store. Hintze, 59 Dearborn Str. sadt

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus, gutzahlende Roomers. $45 Rente. Westseite, nahe Halsted Str. Adr. N. 669 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei auf der Nordseite. Gute Lage, lange Lease. Wegen Familienverhältnissen. Adr. N. 651 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant und 54 Zimmer Hotel. 241 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen, gute Gelegenheit für Cakebäcker. K. O. 397 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner Saloon. Keine Konkurrenz. $200. Zu erfragen 1483 N. California Ave.

Zu verkaufen: Billig. Candy- und Notionstore, nahe der Schule. Billige Rente. 93 Gardner Str.

Zu verkaufen: Paintstore und Leitern. $25. 348 W. Chicago Ave.

Gutzahlende Grocery und Bäckerei mit Property 25 Meilen südlich von hier für Chicago Property zu vertauschen. Adr. N. 665 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, die beste auf der Nordseite. Nur Storegeschäft. Seltene Gelegenheit. Adr. N. 660 Abendpost.

Zu verkaufen: Paintstore, gutgehend, spottbillig. 397 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Restaurant. Umstände halber. Zu erfragen 586 N. Clark Str. fason

Muß sofort verkauft werden, eine alte Kaffee-, Butter- und Eier-Route, Pferd und Wagen. Zu erfragen Ecke Grace und Rodes Str.

Zu verkaufen: 8 Kannen Milchgeschäft. Nachzufragen 476 Sangamon Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig. 499 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gute Saloon-Ecke. Milwaukee und Paulina Str.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarrenladen. 817 Lincoln Ave., Thies.

Zu verkaufen: Grocery und Saloon. Gute Lage, alter Platz. Verkaufsgrund: Hohes Alter. 420 N. Winchester Ave. dosa

„Hintze", 59 Dearborn Str.—$2,200; Saloon, nahe Courthaus, altetablirter, gutzahlender Platz; Tageseinnahme $40—$50; Miethe $125. Verkaufsgrund: Krankheit. Mindestens $1500 Anzahlung. 19,21,24,26,28,31jl

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, prachtvoller Eck-Saloon; feine große Wohnung; keine Kocherei; beste Lage, West Chicago Ave. Klein, 92, 163 Randolph Str. frsamo

Zu verkaufen: Billig, feiner Eck-Grocerystore. Nachzufragen: 1033 Noble Ave., nach 5 Uhr Abends oder Sonntags. frsa

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. Alle Auskunft über Stand und Gang des Geschäftes bereitwilligst ertheilt. 315 W. Diversey Str. frsason

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Zu erfragen: 42 LaSalle Str., bei Aug. Lenzen. frsason

Muß verkauft werden: Gutgehender Wagen- und Horseshoe-Shop. 1579 Elston Ave., Ecke Campbell Ave., Robert Neumann. dofrsa

Zu verkaufen: Mein alt-etablirtes Saloon-Geschäft, welches ich seit 4 Jahren mit Erfolg betrieb, und gerne irgend eine Zeit vor dem 15. Oktober verkaufen möchte. — Reelle Behandlung; keine Agenten. 1002 und 1004 Lincoln Ave. und Perry Str. 24jl,1wX

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. 99 Blue Island Ave. 24jl1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit einigen hundert Dollars in Fabrikationsgeschäft. 711, 356 Dearborn Str.

Partner verlangt: Herr oder Dame mit kleinem Kapital kann sich an einem gewinnbringenden Geschäft betheiligen oder dasselbe selbstständig übernehmen. Adr. unter N. 664 Abendpost.

Suche mit mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft zu betheiligen. Offerten unter N. 666 Abendpost.

Verlangt: Mann als Partner, mit $1000 oder $1500, für gutes Geschäft. Adr. N. 655 Abendpost.

Verlangt: Partner für Saloon-Geschäft. Näheres 717 Clybourn Ave.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: $5 für 4 große Zimmer (Basement) 653 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store mit feiner Einrichtung und Werkzeugen für Meatmarket, in guter Lage. Mäßige Miethe. Ernst Stock, 374 Ost Division Str. fason

Zu vermiethen: Bäckerei. Guter Backofen, guter Platz. Clybourn Ave. und Blackhawk Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer $3, 4 Zimmer $9. 615 12. Str.

Zu vermiethen: Kleiner Store, billige Miethe, passend für Delikatessen. Nachzufragen 1083 W. North Ave., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: 4 schöne Frontzimmer über einer Apotheke. 2. Stock. Nachzufragen im Store, 323 W. Fullerton Ave., 2. Store von Ecke Western Ave.

Zu vermiethen: 3 und 4 Zimmer Flat. 195 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Badezimmer etc. $12. 979 Tripp Ave. — Joseph Stein, Zimmer 201, 99 E. Washington Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Bad und Gas. 55 Howe Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 825 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. Gutes Heim, bei Wittwe. 682 Jackson Boulevard.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. 486 N. Park Ave., Ecke Schiller.

Zu vermiethen: Gute Zimmer. Bei Frau Fuller, 84 W. Washington Str.

Zu vermiethen: Zimmer für Mädchen. $1 die Woche. 655 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, mäßiger Preis. 408 Elm Str., 2. Floor, nahe Lake. frsa

Verlangt: Mehrere Roomers. 4740 Marshfield Ave. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer auf der Nordseite, in kleiner Familie oder bei Wittwe. Adr. F. 266 Abendpost.

Gesucht: Eine möblirte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, geeignet für leichte Haushaltung, von einer besseren Familie von 2 Erwachsenen und 2 Kindern; Nordseite vorgezogen. Offerten mit Preisangabe sind zu richten an: N. 572, Abendpost. fsa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov.1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ot*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgültige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. A. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, 45, ist friedfertig und bescheiden, mit schuldenfreiem Haus und Grundeigenthum, wünscht mit ehrenwerthem Manne zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe zu [illegible] Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie welches?

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. 12jl,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.

Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.

Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., 3. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.

92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Van Buren Storage Co., 306 und 308 W. Van Buren Str., Phone Monroe 1259. Möbel aufbewahrt, umgezogen und verpackt. Privat Rooms. Freie Abholung. Geld geliehen. Baar bezahlt für Möbel, Federn, Teppiche. 12jl,1m,dosamo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13jl*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $100, gute Zinsen und Sicherheit. 64 W. Huron Str., Store.

Zu leihen gesucht: $3000 von Privatleuten, 5 Prozent, keine Kommission, auf hochfeines Lake View Property, werth $10,000. Adr. N. 662 Abendpost.

Privatgeld zu verleihen auf erste Mortgage, ohne Kommission. Abzahlung angenommen alle 6 Monate. Adr.: A. 185 Abendpost. 7jl1mX*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren oder gestohlen: Kleiner brauner Hund mit weißen Pfoten und weißer Brust (fuchsähnlich). Wiederbringer erhält gute Belohnung. 190 Seminary Av.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, 1½-stöckige 7 Zimmer Cottage mit Badezimmer, Stall und Lot, in gutem Zustand. Preis $2100. $1100 Baar. 6430 Union Ave., billig.

Zu verkaufen: Framehaus, 4 Zimmer, schöner Garten, $1450, $700 Baar. 605 S. Talman Ave., nahe W. 12. Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 12 Zimmer Framehaus. 5729 Elisabeth Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Gebäude, 2 Lotten. 4106 Artesian Ave., $600 Baar, Rest zu 6 Prozent. — Joseph Stein, Eigenthümer, 201 Reaper Block.

Verschiedenes.

Zu verkaufen — 75 neue Häuser —
Auf monatliche Abzahlungen, ebenso wie Miethe. —

	Preis.	Monatl. Abzahl.
5-Zimmer Häuser	$ 975	$ 8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
4-Zimmer Häuser	1,600	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
7-Zimmer Häuser	1,975	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
5-Zimmer Häuser	2,350	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25

Sehr kleine Anzahlung erforderlich. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirtem Zirkular von 150 neuen Häusern an der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu $1500 bis $4500, auf monatliche Abzahlungen, so niedrig wie Miethe. Es kostet Euch nur einen Cent, auszufinden, was für ein kosiges Heim Ihr Euch anschaffen könnt für das Geld, was Ihr für Miethe zahlt. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Pläne. mdoff,son
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Gelegenheitsverkäufe stets an Hand und Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent verborgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 30jn,1mt,samodo

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Zu verkaufen: Bargain! Feine Eck-Lot mit kleinem Hause. Adr.: Z. 318 Abendpost.

Billig zu verkaufen oder gegen kleines Property zu vertauschen: Eck-Store, 6 Zimmer Flat und Stall, an Hauptstraße, gut für irgend ein Geschäft. Agenten [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 31. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Alabama — Alabama!
Gutes Land zu auffallend billigem Preise. Nur 12 bis 18 Meilen von der großen Stadt Mobile. — Zwei sichere Ernten das Jahr. Näheres bei Arthur Boenert, 167 Washington Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Michigan Farmland, schuldenfrei; nehme Grocerystore oder schuldenfreie Chicago Lot in Tausch. 216 Avondale Ave., Ecke Albany Ave.

Zu vertauschen: Feine Michigan Farmen gegen verbessertes Chicago Grundeigenthum. Elser, 115 Dearborn Str.

Zu vertauschen: Wisconsin Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Adr.: F. 225 Abendpost. dofsa

Zu vertauschen für S. Chicago Grundeigenthum: 40 Acker mit allem Zubehör, eine Meile von Station. Fr. Peters, Grovertown, Ind.

Gute Farm zu vertauschen für Chicago Property. Zu erfragen 937 N. Western Ave. jl16,21,23,28

Nordwestseite.

Eröffnungs-Verkauf —
S. E. Groß' große Milwaukee Ave. Addition.

Geht hinaus und beseht Euch dieses Eigenthum. — Alle, die es gesehen haben, erklären es als die prachtvollste Subdivision, die je auf der Nordwestseite ausgelegt wurde.

460 ausgesuchte Stadt-Lotten in der 27. Ward. $300 das Stück und aufwärts.

$5 monatliche Zahlungen.

Die ersten Käufer von Lotten in S. E. Groß' Subdivision haben immer große Profite erzielt.

Verkauf und Konzert abgehalten in dem schattigen Grove auf dem Eigenthum.

Freie Exkursion, Sonntag, 29. Juli, um 2 Uhr Nachmittags.

S. E. Groß' Spezialzüge verlassen das Chicago & Northwestern Depot, Kinzie und Wells Str., um 2 Uhr Nachmittags, halten an bei Clybourn Station. Freie Tickets am Bahnhofsgitter.

Wie das Eigenthum per Straßenbahn zu erreichen: Nehmt Milwaukee Ave. Kabel und elektrische Bahn direkt bis zum Platze, oder nehmt Transfer von der Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str. Car auf Irving Park Boul'd Linie, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen Block bis zum Verkaufspavillon.

Wie das Eigenthum per Hochbahn zu erreichen ist: Nehmt Logan Square Branch der Metropolitan Hochbahn bis California Ave. und nehmt elektrische Car an Milwaukee Ave. zum Eigenthum; oder nehmt die Northwestern Hochbahn bis Sheridan Drive und steigt um auf die Irving Park Boulevard Cars, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen halben Block östlich zum Eigenthum.

Zweigoffice auf dem Eigenthum offen jeden Tag. Fragt nach in der Haupt-Office jeden Tag, und wir führen Euch nach dem Eigenthum hinaus.

S. E. Groß,
dfsason 6. Floor, Masonic Temple, Chicago.

Weßhalb des Wassers wegen den Fluß kreuzen! Weßhalb Lotten weit draußen auf dem Lande kaufen! Wenn Ihr eine Lot in unserer Logan Square Subdivision, mit Wasser, Abzugskanal und Bürgersteigen haben könnt, sämmtliche Verbesserungen bezahlt, für $450 aufwärts. — Nehmt die Metropolitan Hochbahn (nach Logan Square) oder Milwaukee Avenue-Straßenbahn nach Diversey Ave. und geht westl. nach Central Park Ave., und sprecht vor bei E. S. Neeros. Office auf der Subdivision, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave., offen jeden Tag und Sonntags von 1 bis 5 Uhr Nachm. E. S. Neeros, Security Building. 8jn,sa*

Zu verkaufen: Neues 8 Zimmer Haus bestehend aus 2 Parlors, Küche und Speisezimmer und 3 Bettezimmern, Bad, moderne Plumbings. Preis $2100, $160 Baar und $15 monatliche Abzahlungen. Sofortige Besitznahme. Nachzufragen beim Eigenthümer, während des Tages und Sonntags. 1816 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. Nehmt Belmont Ave. Car in westlicher Richtung, oder nehmt Milwaukee Ave. Car bis Gresham und geht östlich bis Bernard Ave. dfrsajon

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mj*

Zu verkaufen: Neue Cottage an N. Washtenaw Ave., nahe George Str., 7 Fuß Basement, Georgia Pine Finish, Badewanne, China-Closet u. s. w. Kleine Anzahlung, Rest $15 monatlich, einschließlich der Zinsen. Eigenthümer ist beim Gebäude Sonntags. Sonst nachzufragen: M. Bauerle, 486 N. Robey Str. frsa

$200, billigste Stadt-Lotten für diesen Preis. Seitenwege und gradirte Straßen. 5 Zimmer Cottage, $1025. 6 Zimmer Cottage, Wasser u. Sewer, $1350. Alles 5 Cent Fahrgeld. Henry Becker, Milwaukee Ave. Ecke Addison Str.

Zu verkaufen: Eck-Lot, nahe Elston und Belmont Ave., Cottage und großer Stall, $1000. Die Hälfte herr. Ein Bargain.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu vertauschen: Lot an Armitage Ave., gegen Cottage oder zweistöckiges Haus. Otto Schimpf, 1026 Armitage Ave. frsa

Neue 6 Zimmer Cottage, Badezimmer, $1800; $100 Baar, Rest monatlich. Lotten $400 aufwärts. Herman N. Melms, Logan Square. 26ma,sa*

Westseite.

Zu verkaufen: 1301 W. Monroe Str. Ein ganz neues Roman pressed Brick und Stein-Einfassung 8 Zimmer Haus, Eichen-Holzwerk Eichen-Fußboden, Mantels, Sideboards, Waschküche, offene Plumbings. Preis $4200. Nehme $400 baar und $30 monatlich von verantwortlichen Leuten. Größter Bargain an der Westseite. Nehmt Lake Str. oder Metropolitan Hochbahn, oder Madison Str. Kabelbahn bis Sacramento Ave. Eigenthümer zu sprechen irgend einen Wochentag oder Sonntag. dofrsason

Südseite.

Zu verkaufen: Neues Pressed Brick Front Haus. Preis nur $1500. Nehme $100 Cash und $10 monatlich. Nachzufragen: 4551 Groß Ave. Nehmt Ashland Ave. Car bis 46. Str. oder 47. Str. Car bis Laflin. dofrsason

Nordseite.

Zu verkaufen: 400 E. Ravenswood Park Ave., halber Block östlich von Belmont Avenue, gegenüber Groß; Park Station: Neues Sechs-Zimmer-Haus; Eichen-Mantel, Porzellan glasirte Badewanne; Marmor-Waschbecken u. s. w., Preis $2500, nehme $200 baar und $15 pro Monat.—Sprecht vor beim Eigenthümer irgend einen Wochentag oder Sonntag zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Abends. doff.son

Zu verkaufen: Besondere Gelegenheit, 8 Zimmer-Haus, 40 Fuß Lot, $4000.— 7 Zimmer Haus $3500. — 5 Zimmer Haus $2200.— 4 Zimmer Haus $1900. — Robey Str. Lot, Ravenswood, $800. — Berenice Ave. Lot $1000. 31 Fuß, Ecke Robey Str., $1450. Leichte Bedingungen.
O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Für schöne Lot, Addison Ave., 1 Block von Lincoln Ave., $1100, frei, ferner schöne, große 4 Zimmer Cottage, mit großem Stall, School Str., nahe Lincoln Ave., $2000, belastet mit $700, will vertauschen, einzeln oder zusammen. Flatgebäude vorgezogen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $2000, schöne Cottage, schöner großer Stall, School Str., nahe Groß Park Bahnhof oder Lincoln Ave. Electric Car. $150 Baar, $10 monatlich, vertausche für Lot oder größeres Property. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu tauschen gesucht: Wünsche kleines Nordseite-Haus oder leere Lot für $6000 Antheil an zwei modernen Brick Flatgebäuden. Diversey Boulevard. — Adr. F. 260 Abendpost.

Zu verkaufen: 86 Clifton Ave., 2-stöckiges Brickhaus und Brick-Cottage, hinten. $4500. Die Hälfte Baar. Muß verkauft werden.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage, 3 Zimmer in der Länge, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen, Gas, nahe Clybourn Avenue Cars. $1600. $100 baar, $10 monatlich. William Zelenka, 537 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Lot mit 2 Häusern, werth $4000, für die Hälfte. $700 Baar, oder Lot oder Farmland und etwas Baar. Näheres bei Löper, 472 N. Clark Str. jl28,agl,4,8,11,15,18

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, mit Bad, ein Block von Lincoln Ave. 2677 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Gutes 2stöckiges Haus, lange Lease, 4 Zimmer unten, 5 Zimmer oben. Nur $340. 54 Bissell Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit billig, mein dreistöckiges Brickhaus mit Saloon. Guter Platz. Front an zwei Straßen. Zu erfragen 297 Lincoln Ave.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer 1, 184 Dearborn Str. 4ap,misa*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Schönes Brickhaus, 8 Zimmer, mit großer Lot, 156×150, Frucht- und Schattenbäume, gepflasterte Straße, Sewer, Wasser und Gas. Preis $6000. Werth das Doppelte.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Schwester! Lese meine freie Offerte!

Ich, Frau M. Summers v. Notre Dame, Ind., Box 128, will allen Frauen der Welt ein Hausmittel für Leiden, die dem weiblichen Geschlecht anhaften, postfrei zusenden.

Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchsanweisung und der Geschichte meines eigenen Falles an irgend eine an Frauenkrankheiten leidende Dame kostenlos zusenden. Sie können sich zu Hause ohne die **Hilfe eines Arztes selbst** heilen. Eine Versuchsprobe mit diesem Heilmittel kostet Sie nichts, und im Falle Sie es weiter anwenden wollen, beschränken sich die Kosten auf **nur zwölf Cents per Woche.** Und dabei werden Sie nicht in Ihrer Arbeit und in ihrem Beruf gehindert. **Ich habe nichts zu verkaufen.** Erzählen Sie anderen Leidenden davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt.

Wenn Sie ein nach unten ziehendes Gefühl verspüren, ein kommendes Uebel befürchten, Schmerzen im Rücken oder in den Gedärmen haben, ein aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat spüren, die Neigung, laut aufzuschreien, Hitzanfälle haben und niedergeschlagen sind, häufiges Uriniren eintritt, oder wenn Sie an Leucorrhoea (Weißfluß), falscher Lage oder Fallen der Gebärmutter, übermäßigem oder erschwertem Monatsfluß, Tumors oder Geschwülsten zu leiden haben, schreiben Sie an **Mrs. M. Summers, Box 128, Notre Dame, Ind., U. S. A.,** für das freie Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst kurirt. Ich sende es in glattem Papierumschlag.

An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Hausheilmittel geben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen schnell und in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die peinliche Verlegenheit, ihren Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jederzeit nach Gebrauch des Mittels.

Wo auch Ihre Heimath ist, ich kann Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen Staates oder Countys verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, das dieses Hausheilmittel alle krankhaften Zustände des zarten weiblichen Organismus in Wahrheit kurirt, die erschlafften Muskeln und Bänder, die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergibt.

Meine Adresse ist: **Mrs. M. Summers, Box 128,**
Schreibe sofort und lasse es Andere wissen. **Notre Dame, Ind., U. S. A.**

Schneidet dieses aus und verwahrt es, denn es wird nur einmal erscheinen.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost“

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene **Bruchbänder** zu

65c für einseitige (jede Größe). **$1.25** für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. **Feinere Sorten zu halben Preisen.** Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — **Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt.** — „Abends bis 9 Uhr offen.“ — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Wollt Ihr unsere Hilfe?

Junge Männer, ... **Männer mittleren Alters,** ... **Junge Männer,** ...

HOOD'S MEDICAL INSTITUTE, 46 und 48 Van Buren Str., Chicago, Ill.

Krankheiten der Männer. State Medical Dispensary, 76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Konsultation frei.

Medizin frei bis geheilt.

Spart Schmerzen und Geld.

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Krebs unbedingt kurirt, ohne Gebrauch des Messers, durch das Dr. Walter Krebs-Mittel. CROWN MEDICAL CO., 619 Inter Ocean Bldg., Chicago.

Kneipp Kur. 2011 Wabash Ave. Dr. S. M. Rothschild, Direktor.

Dr. EHRLICH

Der Wohlthäter.

Von **Wilhelm Wolters.**

(Schluß.)

Drei Tage darauf berichteten die Blätter der Residenz von dem räthselhaften Verschwinden des Hofrathes Schmitzdorff, dem ein Unfall zugestoßen sein müsse. Niemand wußte es sich zu erklären. Der Bankbeamte meldete der Polizei, daß der Herr Hofrath Werthpapiere im Betrage von 100,000 Mark bei sich gehabt habe. Nichts war wahrscheinlicher, als daß ein Raubmord gegen ihn verübt worden sei. Der Telegraph forschte nach allen Richtungen. Aus Hamburg traf die Mittheilung ein, daß ein Hofrath Schmitzdorff mit dem „Bismarck“ nach New York abgefahren sei.

Vergebens zerbrach sich die Gesellschaft die Köpfe über das Räthsel.

Nur August Rusche und Richard kannten die Lösung.

Seine Flucht war sein Geständniß.

Frau Hildebrandt war ganz vernichtet, als sie es erfuhr.

„Was nun?“ fragten sich Richard und August.

„Ihn gerichtlich verfolgen lassen?“

„Nein,“ sagte Frau Hildebrandt. Die Veranlassung dazu zu werden, daß der Jugendfreund ihres Mannes vielleicht im Zuchthaus endete, der Gedanke war ihr zu furchtbar. Das würde auch Hermann nicht gethan haben.

„Es würde auch nicht so leicht sein, denn bewiesen ist es ihm ja nicht, und er würde überdies wohl drüben auch nicht so leicht zu finden sein.“

„Oder gegen die Kinder des Entflohenen vorgehen?“

„Das würde uns wenig nützen,“ sagte Rusche, „denn aus dem, was der Hofrath zurückgelassen hat, seiner Wohnungseinrichtung, werden sie nicht gerade allzu viel herausschlagen. Der Leutnant wird wohl den Dienst quittiren müssen.“

„Die Armen,“ sagte Frau Hildebrandt traurig. „Sie sind die Sorgen ja gar nicht gewöhnt. Hoffentlich wird sie der Vater doch nicht ganz im Stiche lassen. Wie gut haben wir es dagegen! Wir sind mit Gottes Hilfe auch ohne dieses Geld, das uns der Zufall beinahe geschenkt hätte, glücklich gewesen, und wir werden es mit Gottes Hilfe auch fernerhin sein.“

„Mit Gottes und mit unserer eigenen,“ sagte Richard. „Ich habe es, obwohl ich noch nicht in das Alter der Weltweisen gekommen bin, doch schon im Leben beobachtet und verfolgt, daß es Familien gibt, in denen eine gewisse fröhliche Armuth erblich ist. Zu diesen gehören, scheint mir, auch wir. Was wir uns nicht erwerben, haftet nicht an uns. Aber das soll mich nicht kränken. Wer gesund ist und arbeiten will, sagt Lessing, hat in der Welt nichts zu fürchten. Denken wir also, wir hätten nie etwas von den Loosen erfahren.“

Eine Woche nach diesen Ereignissen reiste Richard nach Lauchhammer ab.

Fräulein Gretchen Mylius, die ihre Freundin besuchte, nachdem diese vom Bahnhofe, wohin sie den Bruder begleitet, zurückgekehrt war, machte ein schrecklich melancholisches Gesicht. Aber Lisbeth flüsterte ihr heimlich in's Ohr: „Sei nur ruhig, Lauchhammer ist noch nicht einmal so weit wie Leipzig.“

Fräulein Mylius wischte sich verstohlen eine Thräne aus dem Auge und lächelte.

(Ende.)

— Der Trost. — „Es ist doch traurig, daß Sie Ihren Mann so schnell verlieren mußten!“ — „Ja allerdings, ich hab' nur den einen Trost, daß ich jetzt weiß, wo er seine Nächte zubringt.“

Die Zuflucht.

Roman von **Andree Theuriet.**

Erstes Kapitel.

Das Haus des Notars Parisot in Chalade war, wie die meisten Häuser im Argonnerwald, ein langgestrecktes, niedriges Gebäude mit rothem Ziegeldach, dessen Hauptfront mit einem Gärtchen davor in schräger Linie gegen die Straße lief. Von den Fenstern des Speisezimmers, das im Erdgeschoß lag, konnte man die Landstraße von Vienne-le-Château aux Islettes überblicken, die sich wellenförmig gleich einem weißen Band zwischen den dicht bewaldeten Hügeln des Biesmer Thales hinzog. Einst, an einem sonnigen Oktobernachmittag hatte sich im Speisezimmer des Notars Parisot eine Gesellschaft von Damen — die vornehmsten des Ortes — um den runden Tisch versammelt. Wie in jeder größeren Stadt, so waren auch in dem kleinen Marktflecken die Bewohner in mehrere scharf abgeschlossene Gesellschaftskreise geschieden. In Chalade nun bilden die letzten Nachkommen der ehemals im Argonnerwald ansässigen Glashüttenbesitzer eine förmliche Kaste für sich. Obschon sie keineswegs stark begütert sind, so halten sie sich doch hochmüthig von den reichen Holzhändlern und Landwirthen fern, die den größten Theil der Bürgerschaft ausmachen.

Die Damen, die jener kleinen Dorfaristokratie angehörten, beschäftigen sich fleißig mit Wohlthätigkeitsarbeiten und pflegten sich einmal in der Woche abwechselungsweise bei einer von ihnen zu treffen, um Kleidungsstücke für die Ortsarmen anzufertigen. Diesmal war die Reihe an der Frau Notarin Parisot, geborene von Belrupt, einer kleinen, rundlichen Frau mit kupferigem Teint und leicht ergrauten, zurückgekämmten Haaren. Trotz ihres beginnenden Embonpoints war sie noch sehr beweglich, und widmete sich eifrig der Aufgabe, die Näharbeiten zu vertheilen und nebenbei auf dem Büffett einige Flaschen mit Fruchtsaft und Muskatellerwein, sowie kleine Törtchen aufzustellen, um damit die Kräfte der um den Tisch versammelten Damen, vor denen Berge von Kattun und Schirting aufgestapelt lagen, neu zu beleben.

Da war zuerst Frau von Brossard, die Wittwe des Glashüttenbesitzers von Senades, die in ihrer frischen Wohlgenährtheit, die einen pikanten Gegensatz zu ihrer Trauerkleidung bildete, sich noch recht stattlich ausnahm; dann Fräulein von Saint-André, die Schwester des Pfarrers von Chalade, eine magere, engbrüstige alte Jungfer in fast klösterlicher Kleidung, mit schmalen, zusammengekniffenen Lippen und frömmelnden Wesen; ferner Frau von Verrières, eine große, imposante, starkknochige Erscheinung mit leichtem Flaum auf der Oberlippe und streng blickenden Augen, die gerne das große Wort führte, und endlich inmitten dieser älteren, mehr oder weniger vom Zahn der Zeit berührten und keineswegs verführerischen Damen ein sehr hübsches junges Mädchen von zwanzig Jahren, Katharina von Louëssart, die Tochter des Bezirksoberförsters. Mit ihrer ziemlich großen, schlanken und biegsamen Figur, der blendend weißen Hautfarbe, den großen, feucht glänzenden melancholischen Augen und dem klugen, schelmischen Zug um den lieblichen Mund erschien sie in dieser Gesellschaft wie eine Blumenknospe, die in einen Korb überreifer, eingeschrumpfter Früchte gefallen ist. Sie hatte ihre Mutter sehr früh verloren, und ihr Vater, der das Temperament und die Verschwendungssucht seiner Vorfahren geerbt hatte und häufig auswärts war, kümmerte sich nur sehr wenig um die Erziehung seiner Tochter. Sie war ohne besondere Aufsicht, meist sich selbst überlassen, sozusagen auf gut Glück herangewachsen, hatte einen träumerischen, dabei aber doch lebhaften Charakter und glich in ihrer Anmuth und Einfachheit einer wilden, frisch aufgeblühten Waldblume.

Das Schneiden und Säumen der baumwollenen Kinderhemdchen und -Röckchen hielt aber die Gesellschaft nicht ab, eifrigst um die Wette zu schwatzen und zu klatschen. Die Zungen ruhten ebenso wenig, als die Finger, und meist bildete der liebe Nächste das Gesprächsthema. Obwohl sich die Damen mit Wohlthätigkeitsarbeiten beschäftigten und sich sehr viel auf ihre Frömmigkeit zugute thaten, so war doch bei ihrer Unterhaltung nicht viel von christlicher Barmherzigkeit zu bemerken. Die Tagesereignisse des Dorfes wurden in wenig wohlwollender Weise besprochen und kritisirt, und die Aeußerungen waren nicht minder scharf, als die Nadelstiche.

„Fräulein von Saint-André,“ sagte plötzlich Frau von Brossard, die aufgestanden war, um sich eine Johannisbeerlimonade zurecht zu machen, „wissen Sie auch schon die große Neuigkeit, daß der Herr Pfarrer ein neues Beichtkind, und noch dazu ein recht einflußreiches, bekommen wird? Herr von Lochères trifft noch heute Abend hier ein, um sofort das Schloß Horazée zu bewohnen.“

„Ja,“ fügte die Notarin hinzu, „mein Mann hat die Nachricht aus dem Munde des Schloßaufsehers Saudax, der vor vierzehn Tagen ein eigenhändiges Schreiben des Herrn von Lochères erhalten hat, mit dem Auftrage, die Zimmer zu lüften und instand zu setzen ... Und das ist wirklich kein unnöthiger Luxus, denn seit dem Tode des alten Bernhard von Lochères, das heißt also seit nahezu zanzig Jahren, sind sämmtliche Räume unbenützt geblieben, und man weiß ja, wie schnell ein unbewohntes Haus herunterkommt ... Saudax hatte alle Hände voll zu thun, um wenigstens den ersten Stock zu reinigen und in Ordnung zu bringen. Herr von Lochères schrieb außerdem noch, daß er keine Dienerschaft mitbringen werde, sondern daß Frau Saudax für eine Haushälterin, eine tüchtige Köchin und einen Diener sorgen solle. Ich habe dem Aufseher die Fleuriotte, eine Perle von einer Köchin, empfohlen, die im bischöflichen Palais gedient hat ... In seiner Jugend pflegte Herr von Lochères auf großem Fuße zu leben, und er wird nun schwerlich hierker gekommen sein, um seine alten Tage als Einsiedler zu verbringen, sondern er wird auch Gäste bei sich sehen wollen, und da ist eine gute Köchin unentbehrlich.“

„Wer ist denn dieser Herr von Lochères?“ fragte Katharina von Louëssart, die sich bis jetzt ganz schweigend verhalten hatte.

„Aus ihrer Frage sieht man recht, wie jung Sie noch sind, mein liebes Kind,“ antwortete Frau von Brossard. „Sie waren in der That noch gar nicht auf der Welt, als der Besitzer von Schloß Horazée für immer diese Gegend verließ ... Von mir kann ich das leider nicht sagen, ich habe den schönen Vital schon vor dem Kriege gekannt. Damals war ich noch ein fröhliches junges Mädchen wie Sie, und habe oft mit ihm getanzt. Er war der Tonangeber bei allen Vergnügungen, wie Jagd- und Fischereipartien, bei Picknicks und Tanzereien — überall, wo es lustig herging, war auch er dabei.

„Man traf ihn aber auch an Orten, wo es gar zu lustig herging,“ unterbrach sie Frau von Verrières strenge.

„Ja,“ seufzte Fräulein von Saint-André mit frommem Augenaufschlag, „er führte ein lockeres Leben, und häufig hörte ich, wie mein Bruder darüber klagte, daß er die jungen Leute der Umgegend von ihren Pflichten abhalte.“

„Ach was!“ rief die Notarin nachsichtig, „er war ein so reizender und liebenswürdiger junger Mann, daß der liebe Gott gewiß allen Denjenigen verziehen hat, die seinem verführerischen Wesen nicht widerstehen konnten.“

Die Schwester des Pfarrers protestirte mit einem abermaligen Seufzer gegen diese laxe Moral, während Frau von Verrières ihre bärtige Lippe spöttisch in die Höhe zog und empört ausrief: „Aber Frau Parisot, Sie haben ein weites Gewissen!“

„Ich bitte Sie,“ entgegnete die Notarin, „man muß doch auch die Umstände in Betracht ziehen. Herr Vital war eine höchst einnehmende Persönlichkeit und hatte durch die Freigebigkeit seines Vaters eine stets gefüllte Börse, die ihm überall Thür und Thor öffnete. Hübsch, liebenswürdig und reich, zudem ohne Beschäftigung, wie hätte ihm da Jemand widerstehen können! ... Und dann,“ fuhr sie mit einem etwas boshaftem Seitenblick auf Frau von Verrières fort, „sollten doch lieber nur Solche den ersten Stein auf ihn werfen, die sich selbst keines Vergehens bewußt sind.“

(Fortsetzung folgt.)

GLENN'S SCHWEFEL-SEIFE

ist die reinste und gesündeste Schwefelseife, die existirt bezüglich der Qualität und Quantität. Sie ist ohne Gleichen ......

Versuchen Sie dieselbe für Haut- und Kopfhautkrankheiten — Sie werden dann keine andere Seife mehr benützen ....

Sie ist deliziös für Toiletten- sowohl wie für Badezwecke und tödtet die Keime und Mikroben von Krankheiten ....

Hüten Sie sich vor Nachahmungen. Kaufen Sie nur die echte ....

Bei Apothekern zu haben.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James P. McAffey, Lillian Littlejohn, 28, 21.
Charley Anderson, Mabel Stringfellow, 21, 23.
Albert E. Thomson, Anna M. Miller, 24, 21.
Roelleanes Gonwens, Anna Randhan, 35, 28.
George E. Leeman, Mary K. Keil, 26, 29.
Peter Sullivan, Angeline Frenett, 21, 18.
Frank Jelen, Mary Matuska, 40, 26.
William Sennott, Ella G. Austin, 21, 18.
Jan Gilde, Katarzyna Kandel, 36, 25.
William J. Chapman, Nellie M. Give, 29, 27.
Frank Benes, Julia Hrdlicka, 32, 20.
John Steimaszyk, Mary Rybowiak, 22, 18.
Vincent Kozelsky, Anna Vaclena, 22, 19.
Robert Field, Robert Johanson, 38, 26.
Baker De Pugh, Leanna Taylor, 20, 19.
George Hoffmann, Kate Gavin, 24, 24.
Nicholas Morganally, Rose Turner, 29, 16.
Carl Anderson, Hulda Gode, 26, 22.
Fred Shotak, Mary Jindra, 21, 18.
Carl Koslab, Lizzie Kosanke, 24, 24.
Ernst W. Doane, Alice M. Watson, 27, 23.
Owen Malone, Lilly Gregory, 27, 22.
Theodore Ritz, Emma Fink, 22, 22.
Charles Wondrak, Mary Ledin, 25, 18.
Raphaelo Bacci, Carolina Delasanta, 29, 21.
Martin F. Gleeson, Kate Evers, 43, 28.
Charles Loeffer, Minnie Westphal, 23, 16.
Perry Kirn, Lillian McLeod, 23, 18.

— Druckfehler. — Ritter Kunz kam auf einer alten Möhre (Mähre) herangaloppirt.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 28. Juli 1900.

665 Kozyzak Jan
666 Landszkowski Andri
667 Langsam Salamon
668 Latocha Johann
783 Zeizer Mr
784 Zimont Joseph
785 Zinzsi Warga
786 Zuroski Juzef

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

E. M. — Die Verzögerung in der Ablieferung des Briefes ist zwar nicht schön, aber direkt strafsfällig ist sie nicht.

L. A. — Kinder werden auf den Bahnen nur frei befördert, so lange sie Schooßkinder sind. Als solche gelten sie nach einer liberalen Auslegung bis zum vierten Jahre. Von da an wird für ihre Beförderung der halbe Fahrpreis verlangt.

O. N. — Den größten Verkehr von allen Seehäfen der Welt hat London.

E. D. — Die Anmeldefrist beträgt ein Jahr.

J. H. — In's Militär wird man Sie nicht stecken, wohl aber nach kurzem Aufenthalt des Landes verweisen.

E. K. — Das mit dem Verbot der Zinserhebung haben Sie falsch verstanden. Der Gerichtshof hat es nur für unzuläßig erklärt, daß die Stadtverwaltung für den Betrag der Sondersteuer Zinsen schon für die Zeit vor der Inangriffnahme der betreffenden Arbeit berechnet.

Anna H. — Von einer in Montreal, Canada, zur Zeit herrschenden Blattern-Epidemie ist hier nichts bekannt, ebenso wenig, daß in genannter Stadt die Cholera ausgebrochen sein soll.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Andersen, Anders P., 42 J., 384 24. Str.
Barkofsky, Israel, 25 J., 395½ S. Clark Str.
Bergendahl, August E., 49 J.
Harenberg, Hendrika, 53 J., 6126 Sangamon Str.
Hoffert, Mary, 78 J., 595 W. Erie Str.
Kaltenbach, Ralph E., 721 N. Wood Str.
Krick, Mary M., 23 J., 3730 Armour Ave.
Marcus, Henry, 49 J., 564 W. Superior Str.
Muenchow, John, 58 J., 1238 N. Oakley Ave.
Novotny, Catherine, 81 J., 97 Wade Str.
Obermeyer, George J., 6 J., 220 24. Place.
Ramm, Annie, 44 J., 930 N. Halsted Str.
Schmidt, Annie, 22 J., 351 Union Ave.
Stitt, Charles, 43 J., 8623 Cottage Grove Ave.
Walter, Dorothea, 70 J., 190 W. Huron Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Edgemont Ave., 175 F. westl. von Laflin Str., 25×102, Nachlaß von J. Sullivan an Margaret Sullivan, $1400.
Superior Ave., Südostecke 83. Str., 24×124, F. Bamszczewski an Ed G. Niblein, $3200.
55. Str., 206 F. westl. von Cornell Ave., 24×50, M. E. Lewis u. A. durch M. in C. an H. B. Downing, $3900.
Peoria Str., 116 F. südl. von 63. Str., 32½×124, A. M. Crone an Hannah M. Owen, $6000.
Noble Ave., 100 F. westl. von W. Ravenswood Pl., 25×125, S. Brown, jr., an Joseph Keßler, $2332.
Hermitage Ave., 25 F. nördl. von Clarinda Str., 25×130, A. Gruger an O. Benz, $1800.
Humboldt Boul., 275 F. südl. von Courtland Str., 25×175, J. O'Keefe an Eliza J. Verity, $2100.
[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]
J. N. Felix, 1-stöck. Brick Cottage, 1206 S. Ridgeway Ave., $2000.
Fellowship Congregational Church, 1-stöck. Brick-Kirche, 662—664 64. Str., $4000.
Ida Petersen, 2-stöck. Brick Flat, 6412 S. Sangamon Str., $3,200.
James Matous, 1-stöck. Brick Store und Flat, 1925 47. Str., $2000.
S. B. Poorlaugh, zwei 2-stöck. Brick Wohnhäuser, 7652—7654 Coles Ave., $8000.
P. F. Deppe, 3-stöck. Brick Flat, 1024 N. Albany Ave., $5000.
Paul Skowzda, 2-stöck. Brick Flat, 839 W. George Str., $4,200.

* Bei einem Versuch, in die Wohnung von George Lester, Nr. 603 La Salle Ave., einzubrechen, sind gestern Abend zwei junge Burschen ertappt und verhaftet worden, die sich John Keese, bezw. Charles Lane nennen.

* Während sie gestern an einem Leichenbegängniß theilnahmen, sind Frau Bridget Devlin, von Nr. 288 Newberry Str., ihre 25jährige Tochter Mary und ihr 9jähriger Sohn Joseph zu Schaden gekommen. Die Pferde der Kutsche, in welcher die Drei sich befanden, brannten durch, während der Kutscher etwas am Geschirr in Ordnung zu bringen versuchte. Die drei Insassen sprangen aus dem Gefährt. Der Wagen ging später bei einem Anprall an einen Pfosten der Telephonleitung in Trümmer.

Thuet Manneskraft erschlaffen?

In Folge von nervösem Unwohlsein mag sie erschlaffen, ist aber niemals verloren. Was wir „erschlaffte Manneskraft“ oder „nervöse Erschöpfung“ nennen, ist nur geschwächte Kraft. Unter der Asche glimmt das Feuer. Es bedarf vorsichtiger, wissenschaftlicher Behandlung, um es zu einer hellen Flamme voll Leben und Energie zu entfachen. Versucht, wie ein Mann auszusehen — Kopf erhoben, Körper aufrecht. Dann handelt, wie ein Mann handeln soll, laßt Euch auf vernünftige Weise helfen. Aber um Eurer Existenz willen — um Derer willen, die Euch lieb sind oder von Euch abhängen — spielet nicht mit Feuer. Vermeidet Quacksalber-Medizinen, die alle Leiden zu heilen versprechen.

Wenn Andere erfolglos sind, gedenket

des Wiener Spezialisten elektrisch-medizinischer Behandlung,

welche die gemeinsame Heilkraft von Medizin und Elektrizität in Behandlung und Kur von Leiden einschließt.

Des Wiener Spezialisten unübertrefflicher Ruhm ist entstanden durch erfolgreiche Kuren an Patienten, bei denen die Kunst anderer Aerzte scheiterte. Er hat unter seinen hunderten Patienten viele angesehene Geschäftsleute dieser Stadt und aus dem Staate, welche überzeugt sind, daß sie sich in jeder Beziehung auf seine Heilkunst verlassen können. In der Behandlung von folgenden Krankheiten wird bei unternommenem Falle

Eine sichere und vollständige Kur garantirt:

Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten in jeder Form, werden wissenschaftlich und erfolgreich behandelt.
Blut- und Haut-Krankheiten werden gründlich und für die Dauer geheilt.
Hals- und Lungen-Leiden, wie Katarrh, Asthma.
Privat-Krankheiten jeder Art, wie Blutvergiftung, Gleet, Striktur u. s. w. werden gründlich geheilt.

Sprechstunden: 9—12, 2—7; Mittwoch, 9—12; Sonntag, 10—1.

New Era Medical Institute,
New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted & Blue Island Ave.

Brüche.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60.

SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE.

St. JULIEN Medical Dispensary, 204 Milwaukee Av., Ecke Grand Ave. und Halsted Str., Chicago, Ill.

Arzneien frei.

Dr. Carl Strueh's Natur-Heilanstalt, 464 BELDEN AVE. Gesammtes Wasserheil... u. s. w. — Sommer... Prospekte und ... den Arzt: Dr. CARL STRUEH.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

franz. Catarrh Heilmittel — Trade Mark.

Chichester's English PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine.
SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.
Please reply in English.

Borsch & Comp., Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Dr. SCHROEDER

Dr. J. KUEHN

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Ein Leben gerettet durch Dr. Williams' Pink Pills for Pale People.

Fräulein Frankie Hathaway, von der Sechszehnten Straße, Holland, Mich., sagt:

„Ich bin einundzwanzig Jahre alt. Als ich sechzehn Jahre alt war, war ich bleich und schwach. Als ich neunzehn Jahre alt wurde, war ich so schwach, daß ich nicht durch unsere Stube gehen konnte. Ich war schrecklich mager und meine Haut hatte alle Farbe verloren. Die Aerzte erklärten die Krankheit als Blutarmuth. Da mir gerathen wurde, Dr. Williams' Pink Pills for Pale People zu versuchen, kaufte ich eine Schachtel, und ehe ich die Pillen alle eingenommen hatte, merkte ich, daß sie mich stärkten. Mein Appetit wurde besser und eine gesunde Farbe zeigte sich auf meinen Lippen und Wangen. Ich blieb dabei, die Pillen einzunehmen, bis ich fand, daß ich dauernd geheilt war. Seitdem habe ich keinen Rückfall meines alten Leidens gehabt. Ich weiß, daß Dr. Williams' Pink Pills for Pale People mein Leben retteten und ich glaube, daß keine andere Medizin es vermocht hätte." — Von der Ottawa „Times", Holland, Mich.

Dr. Williams' Pink Pills for Pale People werden von allen Apothekern oder direkt von der Dr. Williams Medicine Co., Schenectady, N. Y., verkauft, portofrei nach Empfang des Preises, 50c per Schachtel, sechs Schachteln $2.50.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm.

Via Nickel Plate.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche man vor oder schreibe an C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Offices: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop. Alle Züge täglich.

Freies Auskunfts-Bureau.

Rechtsfachen kollektirt; Rechtsfachen aller Art prompt ausgeführt. 92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:

A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

1okmi,sa,1j

E. R. HAASE & Co. 84 LaSalle Str.

Hypothekenbank,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,

165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen.

WM. C. HEINEMANN & Co. 92 LA SALLE STR.,

Hypotheken!

Geld zu verleihen! zu besten Zinsraten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

WESTERN STATE BANK

Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Der Kampf gegen die Orgeldreher. — Zur Verzweiflung gebrachte Bürger wollen sie ausrotten. — Was ein Spaßvogel dafür vorschlägt. — Von den reizenden Choristinnen im „Casino" und den bösen Flöhen. — Ein genialer Tondichter will ein Ballett daraus machen.

New York, 26. Juli 1900.

Die schwarzäugigen Söhne Italiens im italienischen Viertel befinden sich in leidenschaftlicher Aufregung. Mindestens fünfhundert von ihnen verdienen ihr Brot und Knoblauch als Virtuosen auf dem Leierkasten — aber wer weiß, wie lange noch? Vielleicht hat die Herrlichkeit schon in wenigen Tagen ein Ende, denn der Stadtrath trägt sich ernstlich mit der Absicht, alle diese Virtuosen mit Stumpf und Stiel auszurotten. Zu diesem Zweck war von dem Stadtrath eine besondere feierliche Versammlung einberufen worden, in der die wichtige Angelegenheit zur Sprache kommen sollte. Es erhob sich als Erster Stadtvater Byrne. Er bezeichnete die Leierkasten als einen Gemeinschaden, eine Landplage, eine Seuche und was nicht sonst. Die Leierkasten-Virtuosen nannte er Ungeziefer und Das, was sie hervorbrächten, brandmarkte er als den reinen Hohn auf alle Musik. Ueberdies förderten sie das Laster. Die kleinen Mädchen tanzten zu den Klängen des Leierkastens in keineswegs anständiger Weise. Sie kankanirten, würfen die Beine in die Luft und versuchten sich sogar im Bauchtanz, soweit das bei dem unentwickelten oder überhaupt nicht vorhandenen Bäuchelchen überhaupt möglich wäre. Alle diese Leierkasten-Virtuosen wären nichts als Tagediebe, die dem lieben Herrgott sämmtliche 365 Tage im Jahre stehlen und schon deswegen allein ausgerottet werden müßten. Als der besorgte Stadtpapa geendet hatte, erhob sich ein Bürger und sprach: „In mir, hochverehrte Väter und Großväter der Stadt, seht Ihr eines der zahllosen Opfer der verruchten Leierkasten. Seit zwei Jahren führe ich einen Verzweiflungskampf gegen diese hundsgemeinen Seufzer-Orgeln. Ich setzte mich mit der Polizei in Verbindung und ließ die italienischen Heuschrecken von der Straße jagen. Aber was thaten sie: sie kamen am anderen Ende von der Avenue wieder herein. Manchmal ließen sie mich eine Zeit lang in Ruhe. Doch höchstens zwei oder drei Tage, dann waren sie wieder da, und ehe ich einen Polizisten aufgetrieben hatte, war es ihnen bereits gelungen, mir zwei oder drei tödtliche Gassenhauer zu versetzen. Diese sogenannte Musik" — hier lachte er ein heiseres, höhnisches Lachen — „mag ja ganz gut sein für Kosthäuser, wo sie Abends vor der Thür sitzen und über die Dudelei das harte Steak und die wässerige Suppe vergessen und noch gerne zwanzig Cents dafür zahlen, nur um das ewige Magenknurren zu übertönen. Aber Leute, die nach 7 Uhr Etwas zu verdauen haben, bedanken sich entschieden, ihre Verdauung durch diese Katzenmusik sich stören zu lassen und mit Bauchweh zu Bette zu gehen. Auch ich bin dafür, daß man diese infamen Musik-Mörder ausrottet, je eher, desto besser".

Der nächste Redner war ein Journalist, der irgend ein Wochenblatt herausgibt. Er befürwortete ebenfalls sofortige Ausrottung der Leierkasten-Virtuosen. Diese Kerls, so versicherte er, brächten ihn zur Verzweiflung. Manchmal müßte er etwas Trauriges schreiben, aber gerade, wenn er beginnen wollte, spielte ein Leierkasten auf der Straße: "Hello, my baby" oder etwas ähnlich Fideles, und seine schöne Stimmung wäre futsch. Ein ander Mal, wenn er etwas Heiteres schreiben wollte, erklänge auf der Straße das „Miserere" aus dem „Troubadour" oder das „Intermezzo" aus „Cavalleria Rusticana", und dann wäre er abermals der Geleimte.

In ähnlicher Weise äußerten sich noch andere Bürger. Allesammt forderten sie die Ausrottung der Orgeldreher. Nebenher werden die Zeitungen mit Zuschriften überschwemmt, in denen die Verfasser zu der Frage Stellung nehmen. Verschiedene Einsender stellen sich auf die Seite der Orgeldreher, ziehen die Auslassungen der Anti-Orgeldreher ins Lächerliche und versichern, gerade in den ärmeren Stadttheilen wären die Leierkasten jeder Zeit willkommen. Ein Spaßvogel benutzt die Gelegenheit, auf Kosten seiner Mitmenschen faule Witze zu machen. Er schlägt vor, das „Philharmonische Orchester" unter Leitung von Emil Paur sollte von der Stadt angeworben werden und jeden Abend in einem anderen Straßenblock konzertiren. Auch müßten gute Solisten auftreten, wie z. B. Paderewski. Da Paderewski nicht gut auf der Straße spielen könnte, müßte man ihn mitsammt seinem Flügel auf einen großen Wagen, am besten einen Bierwagen, setzen; dort könnte er ebenso famos gesehen wie gehört werden. Auch die Musiker wären vielleicht am besten auf einem Bierwagen unterzubringen. Die betreffende Brauerei, welcher der Bierwagen gehörte, würde der großartigen Reklame wegen gewiß mit Vergnügen ein Faß Bier auflegen, aus dem sich die „Philharmoniker" nach jedem Stück stärken könnten. Etwaige Pennys müßten direkt Paderewski oder Emil Paur, dem Dirigenten, in den Wagen geworfen werden und könnten zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, wie z. B. für Vorlesungen über den Nutzen der Einigkeit im Lager der Verbündeten in China.

* * *

Das Alles ist natürlich ein gefundenes Fressen für die Zeitungen sowohl wie für die Leser, denn wir sind ja mitten drin in der schrecklichen Sauregurkenzeit und der gräßlichen Hitze, die so fürchterlich ist, daß sich die Talglichte biegen. Irgend Etwas ist zu solcher Zeit willkommen, was unterhält und erheitert, und sei es so harmlos wie die Geschichte von den Flöhen im „Casino".

Vielleicht gebrauchst Du nicht **SAPOLIO**

Vielleicht verdienst Du Schiller's Ansicht, dass "Selbst die Götter vergebens gegen die Dummheit kämpfen." Sei nicht dumm.

Im „Casino" spielen sie trotz des Mitsommers vergnügt weiter. Natürlich ist es allerleichteste Kost, die da geboten wird, und ebenso natürlich sind es allerleichteste Kostüme, in denen die reizenden Casino"-Mädchen" auf der Bühne erscheinen. Alles ging auch ganz vortrefflich, bis eines Tages vor dem „Casino" die übliche Buddelei anfing. Das Pflaster wurde aufgerissen und die Erde aufgeworfen, weil die „Metropolitan Street Railway Co." ihr Kabelbahn-System in ein elektrisches umwandelt. Kaum waren jedoch die ersten Spatenstiche gethan, so erschien eine Armee von Flöhen, die so wild und blutdürstig aussehen, wie chinesische Boxers, und marschirte geradewegs ins Theater. Hier stürzten sich die Unholde Hals über Kopf auf die reizenden Choristinnen. Die armen Dinger waren in Verzweiflung, noch mehr der Direktor, denn im Publikum wußte man nicht, was den reizenden Mägdelein plötzlich widerfahren war. Sie machten mit den Armen ganz absonderliche Bewegungen, die keineswegs graziös aussahen. Irgend eine kitzelige Geschichte mußte da vorgefallen sein. Die schöne Madge Lessing, die ich einmal angedichtet habe, fragte den Direktor, ob er auch von „ihnen" angegriffen sei, und war entrüstet, als er die Frage verneinte. Sie verlangte, daß er die „Dinger" sofort verhaften lasse. Der Direktor zuckte in seiner Ohnmacht die Achseln und sandte nach dem „Gesundheits-Amt". „Im Gesundheits-Amt" bedauerte man ebenfalls, da man für solche Fälle nicht zuständig sei. Ueberdies sei es zweifellos, daß die Flöhe, weil von der Straße kommend, der Stadt gehörten, und mit städtischen Flöhen habe das „Gesundheits-Amt" nichts zu thun. Der Bürgermeister, Van Wyck, an den man sich jetzt wandte und den man ersuchte, sich besser um „seine" Flöhe zu bekümmern, benutzte die willkommene Gelegenheit, wieder einmal sackgrob zu werden, und erklärte, die Flöhe gehörten der Straßenbahn-Gesellschaft. Die Straßenbahn-Gesellschaft brachte Angestellte herbei, die beschworen, die Flöhe wären aus den Gasröhren gekommen, folglich gehörten sie der Gas-Gesellschaft. Inzwischen trieben die Eindringlinge nach Herzenslust Unfug. Alle Augenblicke mußte eine niedliche Choristin die Bühne verlassen, um in der Garderobe ungenirt kratzen zu können. Pfundweise ließ der Direktor Insekten-Pulver streuen, mit dem Ergebniß, daß die armen Mädchen beim Tanzen aus dem Niesen gar nicht herauskamen. Der witzige „Dichter" des Possen-Textes bot sich arglistig als Geheimer Choristinnen-Kratzer an, erfuhr aber eine gesalzene Ablehnung. Genial, wie er schon ist, will er nun die Geschichte zu einem ganz neuen und eigenartigen Ballett verwenden mit dem Titel: "The Flea and the Chorus Girl." Riesige Flöhe, von Choristinnen dargestellt, kommen auf die Bühne und überfallen die unschuldigen Choristinnen. Große groteske Kratz-Szene. Pas de deux zwischen dem Prima Floh und der Prima Ballerina. Hierauf die urkomische Insekten-Pulver-Szene und zum Schluß Flucht der Flöhe. Die alten Herren vom Parkett sind Feuer und Flamme für die Idee und der Direktor will sich's überlegen. Uebrigens sind die Flöhe inzwischen ebenso plötzlich wieder verschwunden, wie sie auftauchten.

H. F. Urban.

— Naiv. — Haben Sie denn eine sichere Brotstelle?" — „Na und ob, ich bin doch Bäckergeselle!"

DR. BOZINCH'S CURATIVE BITTER WINE,

Ein Lebenserhalter.

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß der menschliche Körper, wie eine Maschine, nach und nach seine Kräfte verliert. Dr. Bozinch's Curative Bitter Wine ersetzen, und die Arbeit leichtern. Wurzeln und Kräutern in Verbindung mit alten Wein und wird vergeben. Sie ist positiv das beste Stärkungs- und Blutreinigungsmittel, treffliche Medizin für Katarrh des Magens, Eingeweide, Leber, Nervenzerrüttung. Bei allen Apothekern zu haben.

Dr. Bozinch Bitter Wine Co., 519 Milwaukee Avenue, Chicago, Ill.

Angehende „Verschönerungsräthe".

Ein Besuch in der „Barbierschule". — Wie den Studenten daselbst das Handwerk beigebracht wird. — Etwa 2000 Kunden werden täglich kostenfrei rasirt. — „Uebung macht den Meister", lautet die Devise der Anstalt. — Das Schlußexamen der Graduirten und die Abtheilung für Friseusen und Barbeusen.

Wie jedes andere Handwerk, so will auch die moderne Barbierkunst gründlich erlernt sein, und nur Derjenige wird heutzutage als ein wirklicher „Verschönerungsrath" angesehen, der das Rasirmesser nach Meisterart zu führen versteht. Während nun ehedem die Lehrlinge eine dreijährige, harte Prüfungszeit durchmachen und dann obendrein einen Befähigungs-Beweis erbringen mußten, ehe sie in die Zunft der Gesellen aufgenommen werden konnten, wird ihnen dies im Zeitalter fortschrittlichen Volldampfes bedeutend erleichtert. Anstatt bei einem gestrengen Herrn Meister in die Lehre zu gehen, absolviren die Knappen des Rasirmessers und der Haarscheere einfach einen Kursus auf der „Barbier-Akademie", und nach kaum zwei Monaten ist auch aus dem ungelenksten Tölpel ein mit allen Pfiffen und Kniffen der Kunst ausgestatteter Bart- und Haarkünstler geworden. Von gewisser Seite wird zwar behauptet, daß diese Massen-Dressur keine tüchtigen Barbiere, sondern nur stümperhafte „Snutenfeger" hervorbringe, wer sich aber einmal der Mühe unterzieht und der hiesigen Barbier-Schule einen Besuch abstattet, der wird gar bald die Ueberzeugung gewinnen, daß es dort den „Studenten" ebenso wenig an theoretischer Anleitung, wie an praktischer Uebung fehlt. Die erstere — die theoretische Anleitung — wird von Sachverständigen ertheilt, die selbst jahrelang im Barbiergeschäft thätig waren und Experten in ihrem Fache sind, und was die praktische Uebung anbelangt, so braucht nur erwähnt zu werden, daß täglich in der hiesigen Barbier-Schule von 1500 bis 2000 Personen aller Art rasirt und frisirt werden. Zumeist sind es Bassermann'sche Gestalten aus dem „Levee"-Distrikt, die ihr „Stoppelfeld" den angehenden Verschönerungsräthen als Versuchs-Objekt darbieten, doch kommen auch viele zeitweilig Stellenlose nach der Rasir-Anstalt, um sich kostenfrei den Bart „abkratzen" oder das Kopfhaar schneiden zu lassen.

In allen Großstädten des Landes gibt es heutzutage derartige Barbier-Schulen, indeß ist die hiesige die Mutter aller Anderen. Die Idee, eine solche Lehranstalt zu gründen, ist dem erfindungsreichen Kopfe eines gewissen A. B. Moler, aus Iowa Falls, entsprungen, und aus seiner anfänglich recht primitiven Barbierschule haben sich im Laufe der Jahre streng fachmännisch geleitete „Colleges of Barbering, Hair-Dressing, Manicuring and Face Treatement" entwickelt, die sich für ihren Gründer als eine reiche Einnahme-Quelle erweisen: Für einen achtwöchentlichen Kursus in der eigentlichen Barbierschule beträgt nämlich das im Voraus zu entrichtende Lehrgeld von 30 bis 40 Dollars, je nach der Güte des Werkzeuges, das sich der „Student" aussucht; junge Damen, die das Frisiren erlernen wollen, haben ein Honorar von $20 zu entrichten, während die theoretische und praktische Ausbildung in der Kunst, die Nägel systematisch zu pflegen, mit $15 bezahlt werden muß, und ein Kursus in der Gesichts-Massage zehn Dollars kostet. An Schülern und Schülerinnen fehlt es den „Colleges" niemals; einen bestimmten Semester-Anfang kennt man in denselben nicht, sodaß die Lernbegierigen jederzeit ihre Studien mit dem Rasirmesser, sowie der Haar- und Brennscheere beginnen können, was wiederum eine Einzelausbildung der Neuankömmlinge bedingt. Nach zweimonatlichem Unterricht und erfolgreich bestandenem Examen erhalten die Zöglinge ihr „Diplom", um hierauf als neugebackene Barbiere, flinke Barbeusen oder fingerfertige Friseusen ihren Lebensberuf anzutreten.

Das hiesige Moler'sche Institut befindet sich in dem Gebäude No. 435 Wabash Ave.; es ist mit allen modernen Hauseinrichtungen, wie elektrischer Beleuchtung, Dampfheizung und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, während die eigentlichen Schulräumlichkeiten durchweg hell und gut ventilirt sind. Dabei wird in den verschiedenen Departements auf äußerste Reinlichkeit geachtet; alles Handwerkzeug muß nach jedem Gebrauch antiseptisch abgewaschen werden, und die Schüler haben stets sauber und adrett zur Uebungsstunde zu erscheinen. Herr Moler führt persönlich die Oberaufsicht in seiner hiesigen Akademie, während fünf Lehrer und zwei Lehrerinnen den Rasir- und Frisirunterricht ertheilen.

Eine helle breite Treppe bringt den Besucher zunächst in das elegant ausgestattete Empfangszimmer, im zweiten Stockwerk des Schulgebäudes, woselbst er von dem ersten Assistenten des Direktors, Herrn J. E. McGregor, auf das Freundlichste willkommen geheißen wird. Von diesem Empfangszimmer aus gelangt man durch eine schmale Verbindungsthür in die eigentliche Barbierstube. Dieselbe besteht aus einem luftigen, geräumigen Saal, in welchem sich hundert einfache Barbierstühle mit dem nöthigen Zubehör befinden; vor jedem derselben ist ein Kästchen angebracht, welcher das Handwerkszeug des betreffenden Studenten der Rasirkunst enthält, während er seine Straßengarderobe in einem verschließbaren Schrank unterbringen kann. Die Barbierstühle sind so plazirt, daß sie von den Lehrern genau übersehen werden können, was deren wenig angenehme Aufgabe bedeutend erleichtert. Das Erste, was der angehende Barbier erlernen muß, ist das „Abziehen" und Instandhalten seiner Rasirmesser; dann wird er mit der Kunst des „Einseifens" vertraut gemacht, worauf der Neuling unter der direkten Aufsicht seines Lehrmeisters die ersten „Striche" im Gesicht irgend eines Levee-Bruders ausführt, welch' Letzterer in den meisten Fällen nur zu froh ist, wenn die qualvollen Minuten vorüber sind, in denen er für eine „Frei-Rasur" das „Versuchskaninchen" hat spielen müssen. Der Schüler aber hat das erste Lampenfieber glücklich überstanden; der zweite und dritte Kunde, der sich seinem Messer anvertraut, wird schon leichter und besser rasirt, und allgemach eignet sich so der junge Barbier die nöthige Routine und Fertigkeit an, die in seinem Berufe unbedingt benöthigt sind. Auf ähnliche Weise — durch konstante Uebung — erlernt er auch das Bartzustutzen und das Haarschneiden, denn auch an Kunden, welche diese Verschönerung ihres lieben Ichs kostenfrei vorgenommen haben wollen, fehlt es in der Moler'schen Anstalt keineswegs. Den ganzen Tag über herrscht die regste Thätigkeit im Uebungssaal; die Barbierstühle sind konstand besetzt, und häufig genug müssen die Kunden in Reih' und Glied warten, bis die Reihe an sie kommt. Wohin man auch blicken mag, sieht man nichts als geschäftige Hände; die in säuberlich weißen Jacken gekleideten Barbiere arbeiten munter drauf los, denn die Lehrzeit muß thunlichst ausgenützt werden, und erst bei Anbruch der Abenddämmerung wird Feierabend gemacht. Diejenigen Schüler, welche sich bereits eine genügende Sicherheit und Fertigkeit angeeignet haben, werden aus dem allgemeinen Uebungszimmer nach dem regulären Barbierladen versetzt, der sich in der unteren Etage des Schulgebäudes befindet und unter der Aufsicht eines erfahrenen Meisters steht. Hier sammeln die jungen Bartkünstler ihre letzten Fachkenntnisse, ehe sie als „Graduirte" auf die rasirbedürftige Menschheit losgelassen werden.

Dasselbe Lehrsystem, wie in der Barbierschule, wird auch in den übrigen „Fakultäten" der Moler'schen Akademie befolgt, und hier bewährt sich ebenfalls das Wort, wonach Uebung allein den Meister macht.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: **Deutsche Sparbank** Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

J. V. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz, 185 CLARK STR.,

zwischen Monroe und Adams, (früher No. 99, gegenüber dem Court-House).

Schiffskarten für Dampferfahrten von New York.

Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.

Vollmachten, notariell und konsularisch,

Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

185 Clark Strasse. Office-Stunden bis 6 Uhr Abd. Sonntag 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten

In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,000 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste".

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld. General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.**

Chicago. 90—92 Dearborn Straße.

Sonntags offen von 9—12 Uhr.

UNDERBERG-BOONEKAMP

Wird allen Magenleidenden warm empfohlen. Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt von FABRIKANTEN H. Underberg-Albrecht, Rheinberg am Rhein. Man verlange ausdrücklich UNDERBERG-BOONEKAMP.

Schiffskarten.

$25.00 nach Europa, $29.50 von Europa (Zwischendeck)

Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich. Oeffentliches Notariat. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.

Anton Boenert, 167 Washington Str.

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie. Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in 6 Tagen.

71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Ratten STEARNS' Electric Paste

tödtet Ratten, Mäuse, Schwaben und Ungeziefer aller Art. ... **Ungeziefer**

STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., Chicago, Ill.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. ... unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Sichere Existenz.

Viele Tausend deutsche Männer ... Einkommen ... Chicago Electrical Institute ...

Große freie EXKURSION nach **Hanson Park,** an der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn,

Jeden SONNTAG, 2 Uhr Nachmittags.

Wir offeriren für kurze Zeit 30 der feinen Hanson Park Lotten zu dem Ausnahmepreise von **$250.00**

Henry Schwartz, 92-94 La Salle Str., Zimmer 30 und 31.

Leset die **„Sonntagpost".**